Abonnements-Bedingungen:

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Kreis prämumerandos
Biertejädri 2.30 Mi, monafi 1,10 Mi,
modeentlich 28 Mig. frei ins haus,
Eingeine Kummer 6 Mig. Comntagsmemmer mit Auftrierter SomntagsBeiloge "Die Reus Belt" 10 Mig. BoltAbonnement: 1,10 Karl pro Konat.
Eingeragen in die Hoft-ZeitungsBertsilitie. Unter Kreuzdund in:
Deutschland und Ocherreich Ungarn
2 Marf, für das übrige Kusland
8 Marf pro Konat. Bestadomments
nehmen an: Belgien, Tanemart,
holland, Italien, Luzemburg, Bortugal,
Kumämien, Schneben und die Schweiz.

Cridelat täglid außer Gontags.



Berliner Volksblaff.

jedes meitere Bort 5 Big. Worte über 15 Buchlieden gablen für zwei Borte. Inferente für die nächte Rummer müffen die 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeden merben. Die Expedition ist 615 7 Uhr abenbs geoffnet.

Die Infertions - Gebuhr

Beträgt für die sechsgespaltene Kolonel-geile oder deren Kaum 80 Psa. für politische und gewerlichaltliche Bereins-amd Bersammlungs-Angelgen 80 Bsa.

"Kleine Anzeigen", das erfte fett-gebrucht) Bott D Bfg. jedes weitere Bort 10 Bfg. Stellengeinde und Schlaf-ftellen-Angeigen das erfte Bort 10 Bfg.

Telegramm . Mbreffe: "Sozialdemokrat Berila".

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: 801. 68, Lindenstrasse 69. Fernibrecher: Mmt IV, Dr. 1983.

Mittwoch, den 16. September 1908.

Expedition: 80. 68, Lindenstrasse 69. Wernfprecher: Mmt IV, 97r. 1984.

Die Hungersnot in Rußland.

Mitzehn Coubernements des europäifden Auflands find wiederum bon Migernte befallen. Die wirticaftlich ericopfte Bevolferung ift bon einer neuen Sungerenot bebroht. Duftere, unheilverfiindende Nachrichten laufen aus ben berichiedenften Gegenben bes Landes ein. 3m Gouvernement Saratow", berichten die Zeitungen, "fieht es ichlimm aus: bie Bauern find völlig entfraftet und gang apathifch geworben. Rinber fterben maffenmeife; bas Bieb ift ge-Im Bouvernement Tambow will ber hungerzusiand fein Ende nehmen. . . Die Gemfiwo hat für die Caat untangliches Rorn gespendet, bas uicht gedeifit". Im Couvernement Smolenot "bleibt nichts fibrig, als ber Sungertob . . . " Der Lands bebollerung des Gouvernements Tichernigow broht ein noch an die Gouverneure, in dem a fcmerres Jahr als das heurige" . . Aus dem Bezirf bei der Beranschlagung der Borichuffle" des Gouvernements Saratow wird berichtet : wird Rambichin ber Landbevölferung ift eine bergweifelte: bereits bas britte Jahr folgt eine Migernte ber anderen, in einigen Rreifen ift es fogar icon bie bierte. Camtlice Borrate find bis auf ben letten Reft aufgegehrt. Die Bolloluden (für Darbenbe) find noch nicht geschloffen (feit bem vorigen Jahre) und die Bevollerung bittet flebentlich um Berlangerung ihrer Egifteng bis gum nachften Jahre. . . Rebnliche Rachrichten treffen aus einer gangen Reibe anderer Gouvernements ein und geben bon dem Glend in ben Sungerrapons ein furchtbares Bilb. In ben Blattern ftogt man bereits hier und ba auf die Ramen bon Bauern, die buchftablich Sungers gestorben find. . . . Bisher bon niemand widerlegte Ditteilungen tonftatieren, daß die entfehliche Rot im Bolgagebiet einen neuen Erwerbszweig ins Leben gerufen bat - ben Untauf bon jungen Dabden burd Sanbler, bon benen bie "Bare" bann für ben Bebarf ber mittelaftatifden, perfifden und turfifden Barems weitertransportiert wird. Gine genauere Feststellung ber wirklichen Ausbehnung der Boltonot ift wegen Mangels an ausreichendem faltifchem Material noch nicht möglich, doch laffen bie vorhandenen Radrichten feinen Zweifel baran, bag bie Angahl ber Rotleibenben

und bon Migernte Bebrohten nach Millionen gablt. Ihrer alten Getvohnheit tren, beeilt fich bie Regierung burchaus nicht, Die erforderlichen Abwehrmagregeln in Angriff gu nehmen; im Gegenteil bat es ben Unichein, als gingen ihre Dagregeln barauf hinaus, bas llebel noch zu berichlimmern. Auch in blefem Jahre, wie in ben früheren, ift fie hamptfachlich beftrebt, bas Bort "Sunger" bem Sprachgebrauch zu entziehen. Der Gefellichaft foll eine optimistische Auffastung bon ber Sachlage und die Uebergengung beigebracht werben, eine Migernte fei Aberhaupt gar nicht borhanden; es febe bei weitem nicht fo folimm aus auf bem Lande, wie es fcheine; die Sungersnot fei blog ein tudifches hirngefpinft ber Revolutionare; unter folden Umftanben - meint die Regierung - fonne bon einer ftaatlichen Unterftugung einer hungernben Bauernichaft gar teine Rebe fein. "Den Bauernamtern ift einzuscharfen", beift es in einem Rundfcreiben bes Minifters bes Junern an bie Couverneure, "bag bei Beranfchlagung der erforderlichen hilfsmittel, welches auch bie Quellen fein mogen, aus denen biefe Mittel fliegen, allfeitige größte Sparfamfeit geboten fei; nur in folden gallen burfen folde Buidfuffe genehmigt merben, in benen bie eigenen Mittel ber Bebollerung abfolut nicht ausreichen." - Unlaglich biefer Borfdrift augert fich bas minifterielle Organ "Roffia" wie folgt: "Diefe in einem festen und entichloffenen Zone gehaltene Borichrift ift bon ber Bebollerung fo aufzufaffen, baf bie Regierung bon ben Bollemitteln gur Unterftutung ber bon Migernte betroffenen Bauern nur augerft borfidtig und iparfam Gebrauch machen will". . . Dem in die Ber-Stantebaushalte Gingetveihten wird biele Tirade, wie auch ber gitierte Erlag bes Minifteriums hochstens ein Ladeln bitterer Fronie abgewinnen. Wenn die Regierung mehrere bundert Millionen auf abenteuerliche Unternehmungen berichleubert, bann beuft fie an alles mögliche, nur nicht an "allfeitige Borficht und Sparfamfeit"! Der Biofus verausgabt alljabrlich viele Millionen für ben Unterhalt eines gangen Beeres abliger Schmaroper. Der Ban bieler Bahnlinien, Die tommergiell mit ftanbigem Defigit arbeiten und ftrotegifch gang tvertlos find, bat Unfummen berichlungen. Das einzige positibe Resultat biefer grandiofen Bauten war die Bereicherung eines Sauffeins groginbuftrieller Snanen. Roch fürglich bat bas Ministerium Stolppin Die folgfame britte Reichsbunna 300 Millionen für ben Bou einer Babn burch bas wufte Amurgebiet bewilligen loffen. Gelbft gur Unterftupung ber perfifchen Ronterrevolution fparte es bie ruififden Boltomittel nicht, fur berartige unprobultibe und die Rentition forbernde Musgaben muß ber Staatsichas berhalten, in folden gallen ift bon "Borficht und Sparfamfeit" niemals die Rede; sparsam wird die Regierung nur dann, wenn es sich um Dinge wie Bollsbildung handelt oder, wenn es gilt, die hungernde Bauernichaft vor Glend und befinitivem Ruin fallifche Gleichberechtigung aller Staatsbilirger einzuflihren. Ent-Bu betvahren. Ein foldes geradegu verbrecherifches Berhalten wird bann mit allen möglichen Beweisgrunden beichonigt; felbft Quellen ber politifch e öfenomiichen Biffenichaft fcopfen bie Machthaber ihre Argumente. Go erflatte g. B. legthin ber Sandelsminifter Schipow in einer Gigung des Mostaufchen Borfentomitees: "Die Corge um ben tommenden Zag ift namentlich für bie miterften Boltsichichten ein notwendiger Anftog gu jeder produftiben Tatigleit; deshalb bin ich ber Meinung, eine Durchficht bes in ber Berforgung der barbenben Bevollerung mit Standpunfte and betrachtet, als eine ber bringenbfien Aufgaben ber

bollswirtichaftlichen Ausführungen bes herrn Schipow abfieht, ift

feiner Rebe furger Ginn etwa folgenbermagen gu beuten: "Bisber

haben wir bei Digernten ben hungernben meift, wenn auch recht fnapp, bas leben gefriftet; ben nun an wollen wir aber biefe Fütterungen ganglich einftellen, benn bamit fteigern wir die Leiftungs. fähigleit der Bauern gang beträchtlich (und berhelfen den Gutsbefigern

gu billiger Arbeitofraft !)" Um auch bem Minifterium Gerechtigfeit wiberfahren gu laffen, foll bemerkt werben, bag es mit ber Möglichkeit rechnet, ben Bauern nötigenfalls unter die Urme greifen gu muffen, was benn auch wahrfdeinlich geschehen wird. Bu biefem 3med verfügt es über 6 Mill. Rubel. Indes find 6 Millionen Rubel eine viel zu geringe Gumme, um ber foloffalen Rot abguhelfen, gweitens barf nicht bergeffen werben, daß in folden gallen ber Löwenanteil regelmäßig an ben Sanden ber Gurlo, Lidwal und Ronforten fleben bleibt, die in Rug-Lamb wie die Bangen aus allen Löchern und Huch bas ermagnte Rundidreiben bes Minifters berborlugen. "allfeitige Sparfamfeit anempfohlen wird, ben Einbrud nicht berfehlen. gewünschten abministratibe Pragis, ober beffer gefagt, abministrative Billfur in Rugland hat einen Buftand geschaffen, bei bem die Bedürfniffe, ber Bille, ja felbst bie Egiftengmöglichfeit ber Bevölferung nichts, minifterielle Borichriften bagegen alles bedeuten; bei folden Berhaltniffen wird bas fattifche Ergebnis ber minifteriellen Borfdrift ein bolliges Ignorieren ber hungerenot fein. Dag nach bem Borbild fruberer Jahre auch jest die fortidrittlichen Elemente ber Gefellichaft in ihrem Streben, ber fcpreienbften Rot abguhelfen, bon ben Beborben gehemmt werden und bag jebe private Initiative (Bolts. füchen, Sammlungen) blindwittigfte polizeiliche Berfolgung gu erwarten bat, ift ebenfo ficher.

Die Stellung ber Gemeinbebeborben und fonftigen Organe ber Gelbitverwaltung lagt auch nicht biel fur die Bauern erhoffen. Die ftabtifden Magiftrate, beren erbrudende Majoritat aus Bertretern der wohlhabenben Bürgerichaft besteht, haben fich um die Rot der Landbevöllerung nie befümmert. Aber auch bon den meiften Semftwainftitutionen, in benen jest ber reattionarfte Zeil bes Landabels, Die Rrantjunter bie leitende Rolle fpielen, tann die Bauernichaft feinen Beiftand erwarten. Ernftlich beftrebt, gegen die hungerenot angufampfen, ift nur noch die "Bentrale Gemfino Drgamfation", ein Berband ber liberalen Semfino-Glemente. Doch Diefer Berband ift auf gemeinsame Tätigfeit mit bem "Roten Rreug" angewiesen und baburd gu fait ganglicher Unfruchtbarteit verurteilt, benn bas "Rote Kreug" ift in Rugland eine durch und durch bureaufratifche Institution. In feiner Spipe fiehen hochgeftellte Beamten und Dofchargen, beren "Bhilantropie" barin befteht, bag fie die für den Rampf mit ber Bollonot gufliegenden Geldmittel für ihre eigenen Bedürfniffe eg-

Die Burgeln ber biesjährigen wie auch aller borbergegangenen Sungerenote in Rugland fteden tief in bem Boben ber allgemeinen fogialen und politischen Dififtanbe bes Lanbes. Digernten und bie jedesmal burch fie erzeugten unausbleibliden hungerenote, wie fie feiner ber mobernen Rulturftaaten tennt, find in Rugland eine gang gewöhnliche Ericheinung geworben. Im Laufe ber vierzig, feit ber Aufhebung ber Leibeigenichaft berftrichenen Jahre 1861-1900 haben nur 10 Coubernements mehr "übernormale" als "unternormale" Erntejahre aufzuweisen, in 33 Convernements überwiegen die Mißernten und in den fibrigen 4 Goubernements halten die Ernten und Migernten einander die Bage. Gewiß find ja auch in manchen westeuropaifden Lanbern die Edwantungen recht erheblich. Doch bort tommt es nur außerft felten gu Migernten bon größerer Musbehnung und bie Urfachen liegen bann lebiglich in ungfinftigen meteorologischen Berhaltniffen; Die ruffifden Digernten find Barteitagebefdluß zu fanftionieren war. Die Berbandlungen bes im Gegenteil eine ftanbige Ericheinung und finden in der fogialen und politischen Struftur ber Befeffichaft ihre wefentlichfte, Die Bereinbarung bereits in ber Breffe, in Berfammlungen und menn nicht ausichliehliche Erffarung Witt den mannigfaltigiten Abgaben aufs augerfte überburbet, ift ber ruffifche Bauer jeder Möglich- bilbete die Unterftubungsfrage ber Ausgesperrten. Man befampfte leit beraubt, bas gur Steigerung des Aderbaues erforderliche biefe Abmadung bon zwei Gefichtspuntten aus. Ginmal aus ber Rapital angufammeln; er führt feine Birticaft mit beralteten Bertzeugen und ift genötigt, feinen Ader iconungstos ausgubenten, fo bag fich ber Boben immer mehr ericopft. Das Refultat ift auferfter, faft unrettbarer Berfall ber Bauernwirtichaft. Mins fintifitiden Daten fiber bas Budget ber Bauernbevolferung ift er- man bie Art ber Unterftubung im Rabmen ber lotalen Organifation fichtlich, daß ihr alljährliches Defizit in Summa etwa 800 Millionen Rubel erreicht; fomit ift ber ruffifche Bauer gu einem Buftanb dronifder Unterernabrung verurieilt, der jedesmal in Sungerenot übergeht, fobald bie Ernte unter bas mittlere Riveau berabfinft.

Ilm die ruffifche Bauernichaft bor Unterernahrung und Sunger gu ichnigen, muß eine rabitale Umwalgung ftattfinden. Die erfte Aufgabe mare eine Erweiterung bes bauerifden Landbefipes; bamit mußte eine Reform bes Finangihftems im Ginne einer Entlaftung ber Bauernichaft bom größten Zeile ber bieberigen umglaublich geschraubten Steuern und Abgaben Sand in Sand geben. Die Scheibewande gwifden ben Standen find fortgurammen und eignung bes Großgrundbefiges und die Ginführung einer mahrhaft fonftitutionellen Staatsordnung - bas find, furg gefaßt, die eingigen Seilmittel. Das Minifterium Stolppin bat ben biametral entgegengefesten Beg eingeschlagen: in beiben Richtungen tampft es aus allen Rraften gegen ben Strom ber Geichichte, erichwert baburch bie ohnehin in abnorme Bahnen geleitete Entwidelung bes Landes und öffnet einer ganglichen Berarmung der gablreichen aderbantreibenden Bebollerung Tur und Tor.

3ft es ba noch ein Bumber, bag in bem elenben ungliidlichen Lebensmitteln bisher eingehaltenen Shitems fei, gerade bon biefem gande die Cholera reigende Fortidritte macht und bie ungulange lichen Magnahmen der vercotteten Bureaufratie ihrem Giegeslauf Wegenwart zu betrachten." Wenn man bon ben geiftreichen theoretifchfein Sinbernis mehr bereiten tonnen?

Die Mürnberger Tagung.

Bweiter Tag. Rarnberg, 15. Ceptember.

(Bribatbepefde bes "Borwarts".) Der Barteitag führte beute früh die Debatte fiber ben Bor. ftanbebericht gu Ende. Gine langere Auseinanderfetung entipann fich über Die bom Parteiborftande borgelegte Refolution, die die Grundfage der Eingliederung ber Frauen in die Barteiorganifation enthalt. Bon berfchiedenen Reduern, namentlich Genoffen b. EIm, wird bas Befthalten an gewiffen Sondervorrechten ber Frauen bemangelt, wogegen namentlich bie Genoffin Bien ben Borfchlag bes Barteiverftandes warm verteidigt. Die Refolution wird folieglich, nachdem Diller vom Barteivorftande in feinem Schlugworte hervorgehoben, daß es fich nur um eine vorläufige Regelung handle, angenommen.

Die Genoffen Ebert und Gerifch tounten fic, ba gegen ihre Darlegungen feinerlei Ginwendungen erhoben werben, im Schlugwort furg faffen. Dagegen fab fich Genoffe Schuly beranlaßt, fich in programmatifch augespipten Musführungen gegen Gisner gu wenden. Gioners Behauptung, Die bon ihm verteidigte Methode Maurenbrechers bede fich mit ber Empfehlung ber Genoffin Lugemburg, an der Barteifdule noch mehr Geichichte, namentlich Barteigeschichte gu treiben, fei unrichtig. Maurenbrecher habe ein unmethobifches Gefchichteallerlei berlangt, gum Beifpiel Biographifches über Napoleon, Friedrich II., Bismard. Die Barteifchule erziehe bie Schüler nicht gur Unmagung, fondern burch Refpett bor ber Biffenfchaft gur Beicheibenheit. Durch die Gigen-Parteifdiller bericherge freilich fein Genoffe bas Recht, feiner Meinung mit Entichiedenheit Musbrud gu geben. Gioner empfehle bürgerliche Afferweltebilbung, für Die proletarifche Rlaffenerziehung gette aber Die Debife: "Richt burch Bilbungsfimpelei gur Freiheit, fondern burch proletarifden Befreiungsfampf gur Bolfsbilbung." (Bebhafter Beifall.)

Gidborn erftattete blerauf den Bericht ber Reichs. tagsfrattion. Man habe vielfach bie Dauerhaftigfeit ber Blodpolitit unteridagt. Der Liberalismus hat aber einen folden Grad der Rorruption und liberaler Entjagungejabigfeit betwiefen, daß er anch die reaftionarfte Finangreform ichluden wird. Der Breifinn balt eben um jeben Breis am Blod fest wegen bes Scheinrechts, als Regierungspartei, als mitbestimmender den Liberalismus Bugeftandniffe für burdieben fonnen. Bir alle tviffen, wie fehr babei alle gefommen liberalen Grundfate bie Räber unter Die Blodpolitit follte allen biplomatifierenden Bolitifern und Barlamentariern als abichredendes Beifpiel bienen. Beiter weift ber Redner die bon Gioner in einer Rarnberger Berfammlung geübte Kritit an ber Fraftionstätigfeit als völlig verfehlt gurud.

Rach furger Debatte tonnte auch biefer Bunft ber Tagesorbnung erledigt werden. Um Rachmittag folgt als vorweggenommener Buntt bie Maifeier. Die Budgetbebatte beginnt erft Mittwoch fruh.

Die Maifeier.

fullte Die Maifeierbebatte bollig aus. Gin leibenichaftlicher Rampf

Die bier Stunden ber beutigen Rachmittagsfibung

Rarnberg, 15. Cepiember, 7.15 nachm. (Bribatbepefde bes "Bormarte".)

war über bie Bereinbarung entbrannt, bie ber Barteivorftand mit ber Generalfommiffion getroffen hatte, und bie nunmehr burch Parteitages maren ein lautes Echo jener Museiranderschungen, die auf Probingialparfeitagen erregt batte. Den Glein des Antiones Auffaffung beraus, bag das Abbangigmachen ber Maifeier bon ber Unterftühungöfrage die Energie ber Arbeiter lahmen muffe. Diefen Standpunft bertraten bente befonders fcarf ber Benoffe Gimon . Rurnberg und Genoffin Qugemburg. Bweitens besmegen, weil für unpraftifch und unmöglich erflarte, ein Standpunft, bent namentlich Stubbe-hamburg bertrat. Andere Redner bezeichneten die Bereinbarung gerabegu als einen Berfuch, die Maifeice abgumurgen. Die Befürworter ber Bereinbarung, Referent Gifcher und Robert Gomibt, verteibigten bie Montrabenten Barteivorftand und Generalfommiffion mit größter Lebhaftigteit gegen ben Berbacht, als beitehe irgendwelche Abficht, ber Maifeier eine Schlinge um ben Sals gu legen. Benofie Gifcher erflarte die Regelung ber Unterftithungefrage für bringend notwendig.

nehmertum preisgeben. Durch folde Breisgabe gerabe ber Beften werbe ber 3bealismus nicht geftarft. Die Barteitaffe tonne bie erforderliche Summen nicht aufbringen und auch den Gewertichaften fonne nicht eine einseitige und bon ber Bartei einseitig beschloffene Unterftuhung gugemutet werben. Rach Eripagung und Durchberatung aller erbenflichen Möglichfeiten fei man gu bem borliegenden Borichlag der örtlichen Aufbringung der Mittel gelangt. Robert Schmidt beieuerte gleichfalls, baf Die Bereinbarung feineswegs bon ber geheimen Sinterabsicht einer Beseitigung ber Arbeiteruhe am 1. Mai biftiert gewesen fei. Co fcon bie Be-

Man fonne nicht gerade bie tudtigften, opferwilligften Genoffen,

bie fich ber Befahr ber Magregelung aussehten, mehrlos bem Unter-

geifterung fei und fo richtig ber Cab, daß mit der Angabl ber Feiernden die Gefahr ber Magregelungen abnehme, fo notwendig fei ed, mit den einmal gegebenen Berhaltniffen gu rechnen und fowohl für die Aufbringung bon Mitteln, für die Opfer der Arbeitse

rube zu forgen, als auch durch dieje praftische Aufgabe das Bere

aufwortlichfeitgefühl gu ftarfen. Gine anbere Form bet Auf- 1 bringung ber Mittel gu finden, fei ben beiben Rorperichaften bei

ihren eingehenden Beratungen unmöglich gewefen.

Das Rejultat ber Auseinanderfehungen war bei ber Mbftimmung die Annahme bes erften, zweiten, britten und fünften Abfahes ber Bereinbarungen. Abfah brei fpricht fich für bie Unterftühung ber Opfer ber Raifeier aus. Aber ber Abfah bier, ber ben totalen Organisationen die Aufbringung ber Mittel übermeifen wollte, fanb nicht bie Bufrimmung ber Debrheit bes Barteitages. Bielmehr murbe burch Annahme eines Antrages Abler und Genoffen bem Borftande aufgegeben, durch nochmalige Berhandlungen mit ber Generalfommission ben Bersuch einer anberweitigen Regelung ber Unterftuhungsfrage gu machen. Beiter murbe eine Reihe bon Refolutionen angenommen, die lebhaft eine Bropagierung ber Arbeiteruhe forbern und bie Bremsberfuche in Bartei- und Gewertichafistreifen

Co hat ber Barteitag abermals befundet, daß das fogialiftifche Broletariat bie Arbeiteruhe nicht preisgeben will, fondern ernft. licher als bisher fie burchzuführen gewillt ift. Manch treffenbes Wort über die fleinliche Art, an eine große soziale und politische Aftion mit bem Rechenftift in ber Sand berangutreten, fand lebe baften Anflang. Gleichwohl bewies ber Barteitag realpolitifche Ginsicht genug, um eine möglichste Lösung der Unterstützungsfrage angustreben. Denn es fommt zweifellos fehr viel barauf an, daß gemeinfam bon Bartei und Gewertichaft Mittel gefunden werben, um nötigenfalls ernsthafteren Magregelungeberfuchen mit ber Energie, die ein stattlicher Kriegssonds gibt, entgegentreten zu tonnen. Es liegt schliehlich in ber Macht des Proletariats selbst, burd feine Rampf. und Opferbereitschaft ber allgemeinen Arbeits. rube ben Beg gu bahnen, und baburch die gegnerifden Stimmen in manden Rreifen ber Bartei felbft und ben fchabenfrohen Jubel feiner Beinde grundlich gum Goweigen gu bringen.

Politische Aebersicht.

Berlin, den 15. Ceptember 1908. Nationalliberale Arbeiterbilbung.

Die Nationalliberalen in Roln find befliffen, ihren Riebergang baburd um einige Beit zu verzögern, bag fie feit vorigem Nabre Rebnerfurfe abhalten. Dieje Rednerfurje bauern fechs Tage und bestehen in einem Bortrag mit anschliegender Aussprache. In dem biesjährigen Rurfus, ber am Connabend gefchloffen murbe, behandelte man die Organisation der nationalliberalen Bartei, ihre Geschichte und ihr Brogramm, die Landwirtschaft im modernen Birtichaftsleben, bas beutiche Genoffenichaftsmejen, die mirtichaftliche und fogiale Bedeutung ber Induftrie, die beutiche Arbeiterberficherung, Die Reichsfinangreform, Die driftlichen Gewertichaften, den Sozialismus und die Sozialdemofratie, bas gentrum und feine Biele und die Bolfsvertretung in Breugen. Das ift eine Leiftung, an beren Bewältigung in fedis Tagen fich nur eine Bartei beranwagen darf, die der Meinung ist, daß mit dem Besit ein ebenso bobes Mag von Bildung gepaart ist. Die "Kolnische Zeitung" ift benn auch mit bem Berlauf bes Unternehmens in hobem Mage gufrieden; es habe fich gezeigt, wie bochbebeutfam biefe Rurfe für die Bereicherung ber Renniniffe und bes Berftanbniffes ber Zeilnehmer für alle unfere Beit bewegenden politischen, sogialen und wirtschaftlichen Fragen fei. Socherfreulich fei es namentlich, daß die Teilnehmer fich aus allen Areifen ber Gefellicaft gufammenfehien, aus Alabemitern und Raufleuten, aus Sandwerfern und Arbeitern. Aus den einfeitenben Bortragen über die Organisation, die Geschichte und das Brogramm ber nationalliberalen Bartei Hang nach ber "Rolnifden Beitung" bie entichiebene Forberung einer ftarferen Beionung des liberalen Sandelne feraus; es murbe dabei, von den trefflichften Grunden unterftüht, ber Bunich ausgesprochen, nicht nur in ben Borftanben ber Barteivereine bis oben bin, fonbern auch in ben Parlamenten mehr als bisher Manner aus dem Mittelftande und Arbeiterftanbe bertreten gu feben.

Das hort fich febr "liberal" an, babei weiß man boch, bag, als Die evangelischen Arbeitervereine fich bei ber legten preugischen Landingswahl an die Rationalliberalen im theinifch-westfälischen Induftriegebiet wandten um Aufftellung eines Arbeiterfandibaten, Die Berren Rationalliberalen Diefes Erfuchen mit nichtsfagenben Musflüchten, Die gerabegu auf eine Berhohnung ber Mrbeiter hinausliefen, beantworteten. Und was es im übrigen mit ber nationalliebralen "Arbeiterfreundlichfeit" auf fich hat und wohin ihre Bildungsbestrebungen zielen, zeigt bie Mitteilung ber "Rölnifden Beitung", in bem Rolner Rednerfurfus bei der Disfuffion über die Sogialbemofratie fei gerade bon Arbeitern ber bringende Bunich ausgesprochen worden, die mehr und mehr fich bilbenden nationalen Arbeitervereine in ihrem Befireben gir unterftugen, fid bon einseitigen politischen wie fonfeffionellen Beeinfluffungen gu befreien und die Arbeiter auf

Dentiche Rolonialtruppen.

Die "Boff. Big." berichtet über bas Befragen beutscher Schuttruppen in Antwerpen:

Geftern traf bier ber Dampfer "Burgermeifter" bon ber Deutschen Oftafrifa-Linie ein. Er hatte ben bentiden Rolonialitaatsfefretar Dernburg und einen Transport aus Gabweft. afrita gurildtebrender beuticher Golbaten an Borb. Rach ber Angahl zu ichließen, die bier betrunten auf den Strafen herumtorfelten, muffen es mehrere hundert Mann gewesen fein. Geit Musbruch bes Aufftanbes in Dentich. Gnbweftafrita haben tvir Deutschen in Untwerpen uns icon manchmal icamen muffen, wenn Angehörige unferer Armee, auf die wir fo ftolg find, in gerlumpten Uniformen burch die Strafe wanderten. Der Aufftand ist zu Ende und die Milifarberwaltung hat boch ficerlich nunmehr Uniformen gemig, um die Goldaten fo gu fleiben, baß fie fich mit Unftanb feben laffen tommen. Wenn aber feine Uniformen ba find, bann barf man bie Leute im Auslande nicht in der Berfaffung in Stabte geben laffen, wie wir es leiber geftern wieber erleben mußten. Bom frühen Morgen an liefen in allen Strafen und Binfeln beutiche Rolonialfolbaten in nicht paffenden, alten und bor allem fo fcmn big en Uniformen berum, bag bie Leute fopffcuttelnb fiehen blieben und ihnen nachfahen. Um Mittag fab ich einen völlig betruntenen Solbaten mit einem Damden, bas er gartlich umichlungen bielt, über bie Blace Berte fabren und am Rache

feinem Schiff, fiel in bie Schelbe und mußte bon Safenpoligiften berausgefifcht werben. Wie ich bore, follen in ber Racht auch brei militarifche Strafgefangene bom Schiffe ausgebrochen und

Die kolonialfüchtige "Tante Boh" bemerkt bazu mit ge-ziemender altjüngferlicher Berschäntheit:

Es ift nicht angenehm, fo bagliche Dinge fiber bie Schutfruppe fagen gu muffen, die in einem ichweren Rriege unter fchweren Entbehrungen und Anftrengungen Großes geleiftet hat Gegen fie richtet fich die Beröffentlichung auch nicht, fondern biefe foll mur betrirten, bag tunftig Aufzuge, wie fie vorftebend bon einwandfreter Geite geschildert werden, bermieben werden. Das Unfeben ber Countruppen und ber gangen beutfchen Urmee im Auslande wird burch folche Borgange berabgefett.

Es follen also fünftig die Berteidiger der "deutschen Ehre" in Afrifa nicht mehr losgelaffen, fondern hinter Schlog und Riegel gehalten werben, damit niemand merkt, wie erzieherisch und ferner das mächtig geschürte nationalpolnische Feuer das seine auf ihr Gemut die militärische Dressur gewirft hat. Gine bagu tate. schone Zensur des sittlichen Bertes dieser Dressur! -

Heber die Reform der Arbeiterverficherung

und ben Stand ber geschigeberischen Arbeiten auf bem Gebiete bes jogialen Berficherungewefens erfahrt die "bartungiche Beitung" guverlaffig, bag bie Arbeiten für die Borbereitung der Reform ber brei Arbeiterverficherungsgefebe fo weit fertiggeftellt worden find, daß die betreffenden Gesehentwürfe in der bevorstehenden Gestion dag die betreffenden Gejegentvurfe in der bevorjegenden Seston an den Reichstag gelangen. Die Regierung legt Wert darauf, daß die Weratung im Reichstage so bald wie möglich beginne; sie wird ebentwell, wenn sich die erste Beratung der Geschentwürfe dis zum Frühjahr hinziehen sollte, darauf bestehen, daß die Kommissionsverhandlungen, wie beim Folltarif, im Sommer fortgeseht werden. Die Resorm der Arbeiterbersicherungsgesehe soll gleichzeitig mit der Die Reform der Arbeiterbersicherungsgesetz soll gleichzeitig mit der Einführung der Bitwen- und Baisenbersicherung ersolgen. Es liegt der Reichsregierung daran, daß der für das Inkrasitreten dieser Versicherung im Bolltarif in Aussicht genommene Termin — 1. Januar 1910 — unter allen Umstädt genommene Termin Bas die Bensionsversicherung der Privatangestellten betrifft, so erwartet die Regierung zunächst noch die Nüdäußerungen aus den Areisen der Beteiligten. Sie ist aber, so wird bersichert, grundsfählich auch zur Einführung dieser Bersicherung dereit und besarbeitet die Angelegenheit sortgeseht weiter.

Der "Reichsverband gegen bie Cogialbemofratie" und das Bentrum.

Die geftern bon und berichtete Meugerung bes Generaltommanbenrs des Reichsverbandes gegen die Sogialbemofratie, bes herrn b. Liebert, daß ber Sieg bei Seban ben Sieg des Protestantismus fiber ben Altramontanismus bedeute, bat bie Bentrumspreffe arg verfdnupft. Die "Roln. Bollegig." fdreibt g. B .:

herr b. Liebert icheint bas Beburfnis zu haben, fich in jebem Commer, feitbem er bem Reichstage angehört, eine große Bloge wommer, jelloem er dem vieledslage angehort, eine große Eloge zu geben. Im Borjahr hat er durch seine Bestämpfung des Potsdamer Disziplinargerichtschoses sich so weit vorgewagt, daß er nur der starken Hand des Reichskanzlers es verdankte, wenn er mit der blohen Abbitte davon kam. Filt die den Katholisen in Potsdam augetane Beleidigung glaudt er wohl straslos zu bleiden; doch wird ihm das Ersorderliche sicher im Keichstage gefagt werben. Berteibiger bes "protestantischen Raisertums" wie Eulenburg und Liebert find bie enfants terribles, bie ausplaubern, mas andere benfen.

Bum Schluß forbert bas Rolner Blatt die Ratholifen, Die bem Reichsberband beigetreten find, auf, aus biefem Berein wieber aus-

"Nein! Gine beutsche Antwort muß herrn b. Liebert gegeben werben. Er ist Vorsigender des Reichsverbandes gur Befampfung der Sozialdemokratie. Kein Katholik, der auf feine Ehre etwas halt, kann ferner in diesem Ber-bande fein. Katholiken heraus! So muß unsere Antwort lauten auf diese amerhörten Beschimpfungen des Hern b . Liebert." -

Gin Unbequemer.

Auf bem Amerifanisten-Rongreg, ber gurgeit in Wien tagt, ereignete fich gestern ein Amischenfall, ber ber beutiden Regierung und ber Direftion bes Berliner Bufeums für Bolferfunde febr unangenehm fein burfte. Profesior Fritich ergabite, bag er bor mehreren Jahren bom Ethnographischen Museum in Berlin gu Studienzweden nach Sudbrafilien gesandt worden fei und dazu eine Subvention von 35 000 M. erhalten follte. Infolge feiner Kenninis der Indianersprachen wurde er bon der brafilianifden Regierung in die Probing Canta Ratarina entfendet, um bort bie Gingeborenenfrage lofen gu belfen. Eingeborene bom Bugred-Stamm flagten über angeblich immenichliche Behandlung burch beutiche Roloniften; Dieje wieber beichwerten fich fiber haufige Heberfalle burch die Indianer. Es fei haufig vorgetommen, bag indianifche Eltern erichlagen wurden, um beren nationalem Boden gu bereinigen." Alfo auf die Rinder rauben gu tonnen, die bann als Sflaven verwendet wurden. Agitation für die gelben Gewertichaften, biefes verachts In ber beutigen Gipung bes Ameritaniften-Rongreffes ertlarte min lichften Erzeugniffes in ber neuzeitlichen Arbeiterbewegung, laufen Profeffor Fritich, baf bie bentichen Rolonisten, benen feine Zatigdie Bilbungsbestrebungen ber Nationalliberalen hinaus. Da er feit unbequem gewesen, gegen ihn eine Kampagne inszeniert hatten, Orte alle dicht zusammen liegen. Richt nur bas Schwarzbrot muß übrigt sich wohl jedes weitere Wort der Kritik, bie dazu fuhrte, daß er auf Erund eines Berichtes bes bentiden Gefandten in Rio de Janeiro bom Berliner Ethnographifden Mufeum entlaffen und feine Subbention gefpertt wurde. Das Berliner Inftitut habe große und wertvolle Sammlungen erhalten, ihm aber nichts bafür bezahlt, fo bag er infolge gleichzeitiger Ginftellung ber Subbention als Journalift gang mittellos gwei Jahre lang timmerlich fein Leben friften mußte. Profeffor Fritfch ichlon feinen Bortrag mit ber Aufforderung, ber Rongreg moge eine Betition an die brafilianifche Regierung fenden, in welcher um Abichaffung bes Stlavenhandels und Beftrafung des Menidenraubes gebeten wirb. Geine Ausführnigen riefen icarfe Protefte herbor. Professor

Ehrenreich bom Ethnographischen Mufeum gu Berlin beftritt, Daft beutiche Rolonifien in Santa Ratarina Die Bugres ichlecht behandelten, und Brofeffor Geler-Berlin verlangte bie Musichaltung aller politifden Bragen bon bem Rongreg.

Die Zeilnehmer am Rongreg nahmen bielfach für Professor Britid Partei, ber barauf Unterfdriften für einen Broteft fammelte.

Die polnifden Genoffenichaften.

Trop ber Rrife auf bem Gelbmarft ift es ben polnifchen Birifcafte und Erwerbegenoffenichaften gelungen, ihren finangiellen Befigftand gu mehren. Die am 21. September b. 3. in Bofen ftattfindende Generalverfammlung ber genannten Genoffenfchaften bat icon jeht ihren Jahresbericht ericheinen toffen und entnehmen wir bemfelben folgendes: Der Berband wurde 1871 gegrundet. 3m Sabre 1873 gablie er 43 Genoffenichaften mit 7660 Mitgliedern mittag brei deutsche Soldaten mit zwei Seeleuten, die und 623 486,79 M. Anteilen, 2600 869,05 M. Depositen und mit wehender deutscher Fahre durch die Gampftraßen fuhren. Imsay 1880 war die Zahl Gegen Abend fließ ich zweimal auf so stinnles betrumkene Schutztruppensoldaten, daß ihnen große Kinderscharen johlend folgten. Einen anderen Soldaten sah fich auf dem Boden wälzen. Als ein 7818 109,63 Mart jährlichem Umsay gestiegen. Behn Indie, ber die Visendahnministers Breitendach gesanderen Soldaten sah der Visendahnministers Breitendahnministers Breitendahnminister

belgifder Infanterift fich feiner tamerabidaftlid fpater 1800 batte er 71 Genoffenichaften mit 26 553 Mitgliebern, annehmen wollte, wurde ihm feine Freundlich. 2683 444,11 DR. Anteilen, 12523 183,30 DR. Depofiten und feit burch einen Fauftichlag gelobnt. Ein anderer 16 080 741,61 D. jahrlichem Umfab. Bieber gehn Jahre fpater, im beuticher Goldat berfehlte in ber Trunfenheit ben gugang gu Jahre 1900, betrug bie gabl ber Genoffenfchaften 126 mit 58 505 Ditgliebern, 7 354 505,68 M. Anteilen, 37 787 516,84 M. Depofiten und 58 559 698,15 DR. jagrlichem Umfag. 1906 verfügte ber Berband fiber 192 Genoffenichaften mit 88 279 Mitgliebern, 15 350 237,50 Dr. Unteilen, 107 062 052,84 M. Depofiten und 148 541 423,25 M. jahrlichem Umfan. Der Befcaftebericht für 1907 weift 225 Genoffenichaften mit 98 230 Mitgliebern, 17 268 220,74 M. Anteilen, 123 004 212,32 M. Depositen und 184 441 105,76 M. jährlichen Umfats auf.

Alfo trot ber ungunftigen Gefcaftslage eine Bebung bes Umfages im letten Jahre um 21 Millionen Mart. Und diefes Ergebnis gu einer Beit, in ber die fonigliche Aufiedelungstommiffion fich halb banfrott gewirtichaftet bat und die bon hafatiftijden Geluften freie Breife ben Banfrott der oftmarfifden Induftriepolitit tonftatiert. Freilich auch die Bolen tonnten nie mit diefen imponierenden gablen aufwarten, wenn nicht die preußische Regierung ungewollt die Arbeit ber polnifden Erwerbe- und Birtidaftogenoffenichaften beforgte

Das Publifum muß gefchröpft werben.

Die Rlage ber Bierbrauereien geht babin, bag bie lette Braus fienererhöhung nicht auf die Konfumenten abgewälzt werden tonnte. Die "Berliner Borfen-Beitung" tommt barauf gurud und führt bann tweiter aus :

"Wenn bagegen jeht tvirflich ein Befieuerungsmobus gefunden und als gangbar erfannt werben follte, um unter Schonung jener Gewerbe allein und ausichlieglich ben Konsum gu belaften, so würde das ja allerdings für die betreffenden Ge-werbe die Situation verändern. Hierin hat man wohl die Er-flärung dafür zu suchen, daß einstweilen sich eine scharfe Opposition don dieser Seite ber noch nicht hervorgewagt hat, dielmehr eine enbgultige Stellungnahme bis zum Befanntiverben ber Detailvorichlage vertagt gu fein icheint."

Die Brauereien bürfen bas Bertrauen gu herrn Sybow haben, bag er bie Braufteuer berart in bie Bobe ichrauben wird, baß fie refilos auf die Ronfumenten abgewälzt werben tann. Die Regierung wird die Steuer wieder mit ben hoben Gewinnen ber Brauereien begründen, die aber wegen ber Möglichkeit ber MImalgung ber Steuer wenig ober gar nicht getroffen werben. -

Der "notleibenbe" Grundbefigerftand.

In Königsberg soll die Wertzuwackssteuer eingeführt werden. Zu ihrer Begründung hat der Magistrat eine Ausstellung über die Gewinne dei Grundstäckerkäusen gemacht, die deweist, daß die Grundbesiber, die sich nach berühmten Wustern stets als "notleidend" hinstellen, enorme Gewinne einbeimsen. So sagt der Magistrat, daß in Königsberg der Wertzu nu ach s der Grundstäde im Jahre 1906 gegen sech zund im Jahre 1907 gegen fün swille im Jahre 1908 gegen sech zund im Jahre 1907 gegen sün swill seispielsweise sur 135000 Mart bertauft, welches acht Wonate vorher sir 135000 Mart erstauft, welches acht Wonate vorher sir ist ein Grundstäd sür 129000 Wart versauft, das im Jahre 1897 sur 27000 Wart (1) erworden ist. Unweit der Verstauft, das im Jahre 1897 sur 27000 Wart (1) erworden ist. Unweit der Verstauft, delses 1903 sür 18000 Mart erworden ist. In der Gegend des Bahnboses ist ein Grundstäd sür 40000 Mart versauft, welches 1903 sir 18000 Mart erworden ist. In der Gegend des Bahnboses ist ein Grundstäd sur 40000 Mart versauft, welches 1903 mit 335000 Mart erworden ist, ein anderes Grundstäd sür 117000 Mart bei einem Erwerdspreis von 87000 Mart im Jahre 1904, ein In Ronigsberg foll bie Wertzuwacheftener eingeführt werben. Mart bei einem Erwerbspreis von 87 000 Mart im Jahre 1904, ein anderes für 185 000 Mart bei einem Erwerbspreis von 150 000 Marf im Jahre 1906. Auf dem Gentheim wurde ein Erundstür für 200 000 Wart verfauft bei einem Erwerdspreis von 150 000 Mart im Jahre 1905.

Blodbriiber unter fich.

Liebermann b. Connenberg, ber Teutidefte aller Teutiden, daratterifiert in feinen "Deutid-fogialen Blattern" feine freifinnigen Blodbrüber fo:

Cogiales Geffihl, Rationalfinn und Finangpolitif, das find bie drei Hauptstellen, wo der Freistinn sterdlich ift. beute, in den Tagen des Alters, wie in seiner Jugend. Schon sind an dem Lindwurm die Spuren des Alters und des Verfalles zu entdeden, moge bem giftgeichwollenen Ungeheuer balb ber Gnabenftof gegeben werben." Der Ginigleit tun folde Betweife briinftiger Freundschaft natür-

lid feinen Abbruch. -

Bom Lebensmittelwucher.

Mus bem Ruhrgebiet wird uns gefdrieben: Im Jahresbericht ber Dortmunder Sanbelstammer befindet fich ein Breisbergeichnis ber hauptfachlichften Lebensmittel bes Ctabte und Landfreifes Dortmund. Rach biefem tofteten ein Kilogramm Schwarzbrot 18 Bf. in bem bor ber Stadt liegenden Linen und 28 Bf. in Dortmund, in Borde gar 30 Bf. Aber Diefe Aufftellung der Sandelstammer ftimmt nicht mit bem Bertauf überein, benn bie Ritter bom Badtrog ichröpfen bier bas Bublifum noch gang anders. Es ift vorgefommen, daß ein Grot im Gewicht von 41/4 Bid. file 80 Bf. bertauft worden Dafitr ift Bucher noch eine milbe Bezeichnung ; das grengt viel-

mehr ichon an Betrug. Much die Breisuntericiede der fibrigen Baren muß ben Lefer in Erstaumen feben, wenn man bedentt, bag die fraglichen viertel Stunde entfernten Alinen, fondern auch beim Beigbrot gibt es große Untericiede. Es foftet in Beithofen 25 Bf., in Dortmund 28 Bi., in Bellinghofen 44 Bf. Rinbfleifch toftet in Dortmund 1,60 M., in bem eine Biertelftunde entfernten Sorbe bagegen 1,40. Ralbfleifch wird in Bellinghofen für 1,20 M. abgegeben, in dem nabeliegenben Dortmund gabit man bafür 1,70 Dt. In Bratel gar 1,90 M., aljo 70 Bf. mehr als im Rachbarorte. Roggenmehl toftet in Solingen 22 Bf., in Dortmund 26 Bf. und in bem mit biefem gufammenhangenben Ewing aber 36 Bf. bas Rilo. Beigenmehl loftet in Dormund 28 Pf., in Ewing 40 Bf. Fir Sped forbert man in Sorbe 1,40 DR., in Dortmund 1,80 BR. Schmala tauft man in Bratel filr 1,10 M., in Dortmund muß man 1,60 M. bafür geben. Bier toftet in ber Bierftabt Dortmund pro Liter 80 Bi., in bem bicht babei liegenden Borde bagegen nur 25 Bf.

Bir meinen, bag bies Weichaftsgebaren geradegu unberichamt genannt werben muß. Bleifder und Bader plünbern bas Bublifum in rlidfichtelofefter Beife aus. Es exiftieren feine feften Gewichts. bestimmungen für bas wichtigfte Rahrungsmittel - bas Brot. Wenn bas mit 20 Bf. pro Bfund bezahlt werben muß, fo ift es gerabe noch einmal fo tener als in Mittelbeutichland, Ratifrlich geschieht Dieje Ausbentung auf Roften ber Bollogefundheit. Die Aftionare ber großen Gifen., Roblen. und Stahlwerte wohnen meift am Rhein. hier werben alfo hauptfachlich bie Arbeiter ausgebeutet. Wenn man noch bedenft, bag nun die falte Jahredgeit einfeht, die wiederum große Summen für Beigungematerial erforbert, fo wird man er meffen fonnen, bag bie Rot bes arbeitenden Bolfes ins Ungeheuer-

Allegander Hilba.

Wie aus Dortmund gemeldet wird, ift bort ber frubere Reichstags. und Landtagsabgeordnete Alexander hilbd gestorben, ber mahrend ber Jahre 1898—1903 ben Bahlfreis Dortmund-horbe im Reichstag bertrat und dort zu ben rücklichtslosesten Verschlern ber Interesien des Bergwerfs- und Hüttenkapitals gehörte. Er selbst war Bergwerfsdirektor. Im Jahre 1903 wurde er in der Stickwahl durch den Genossen Bömelburg geschlagen, auf den 30 384 Stimmen tielen während er es nur auf 39 007 Stimmen

Oesterreich.

Um bas Landingswahlrecht.

Dit aller Energie haben bie öfterreichifden Sozialbemokraten in jenen Kronländern, wo sie vom Landtage noch ausgeschlossen sind, den Kamps um das Recht der Arbeiter aufgenommen. So fanden in ganz Böhmen am letten Sonntag Riesenkundgebungen in 40 Bolksversammlungen statt. In Brag felbst fand ein großer Manifestations-umzug statt, an dem mehr als 15000 Bersonen teil-nahmen. Aus Kladno hatten sich zahlreiche Bergarbeiter, aus Bergun Sunderte von Metallarbeitern an der Kundgebung beteiligt. Dem Umzuge fuhren sozialdemofratische Radsahrer mit rotgeputten Rädern voran. Sinter diefen murbe eine große rote Stanbarte mit ber Mufbiesen wurde eine große rate Standarte mit der aufschrift: "Wir sordern das allgemeine Bahlrecht sür den Landtag, die Bezirks- und die Gemeindevertretungen!" vorangetragen. In den einzelnen Organisationen wurden ebensalls rote Fahnen mit ähnlichen Aufschriften getragen. Auch zahlreiche Frauen nahmen an dem Zuge, der allseits das größte Aussehen erregte, teil. Der Zug dewegte sich zur Schübeninsel, wo ein großes Protesimeeting stattsand. Es Schitzeninfel, wo ein großes Protestmeeting stattfand. Es fprachen unter anderen die Abgeordneten Remec, 30 han is

statt. An der Spihe des Zuges marschierte ein Fahnen-träger mit roter Jahne, dann die Partei vertretung und ein Genosse mit einer Tasel, welche die Inschrift trug: "Heraus mit dem allgemeinen, gleichen und direkten Landtagswahlrecht!" Seit dem 28. Nobember 1905, wo in Salgburg 10 000 Perfonen bemonftrierien, fah Salzburg keinen so gewaltigen Zug mehr. Trot bes firomenden Regens bilbeten Tausende von Zuschauern rechts und links der Straße Spalier. Die Polize i begnügte sich nun ganz, jeht wo es darauf ankommt, die Forderung des damit, den Berkehr freizuhalten. Nach Ankunft auf wirklich allgemeinen Bahlrechts sowohl für Männer dem Residenzplat begaden sich die Witglieder der Partei- als auch für die Frauen prinzipiell hochzuhalten und über vertretung zum Landespräsidenten - Stellvertreter Myr- furz oder lang durchzusehen. Den hollandischen Arbeitern bach und trugen demselben die Farderungen der und Arbeitern dag und trugen demselben die Forderungen der Arbeiterschaft vor. Sofrat Murbach versicherte, daß er alles, was in seiner Macht stehe, tun werde, um den Ansorderungen der Arbeiter zu ent sprechen. Die Wahlresorm werde unter allen Umständen durchgeführt. Nach Rudfehr ber Deputation richtete Benoffe Breugler an bie Maffen bom Mogart-Denkmal aus eine Ansprache, in welcher er ein Restimee des Wahlrechtskampfes gab, die Bahlreform des Landesausschusses einer scharfen Kritik unterzog und die Arbeiterschaft aufforderte, auszuharren, bis unsere gerechten Forderungen erfüllt sind. Stürmischer Beifall und erregte Ruse folgten seiner Nede, dann gingen die Demonstranten ruhig auseinander. -

England.

Gegen die Rriegerüftungen.

Carbiff, 15. Ceptember. In ber heutigen Eröffnungs. finung ber Berbittagung der Banbelstammer-Bereinigung fagte ber Brafident Bord Braffen über die Begtehungen amifden Deutschland und England: Bir muffen es bedauern, daß der Bau bon Rriegsichtifen mit fieberhafter Energie in irgend einem Lande betrieben wird, mit dem wir in freundschaftlichen Beziehungen zu leben wünschen. Bir dürsen hoffen, daß die Staatsmanner zu einem Einde erständ nis gelangen werben, das die auf beiden Seiten gewünschte finangielle Erleichte-

präsident Christensen sucht sich seinen Wählern gegenüber durch eine Urt Manifest in "Ringköbing Amtsblad" zu rechtsertigen. Er klagt, daß er von Alberti schmählich getäuscht worden sei, daß er feinerlei Ahnung davon hatte, daß es mit beffen Geschäften faut ftand, und noch viel weniger babon, daß der Justizminister ein Verbrecher war. Auch bestreitet Christensen entschieden, daß er von Alberti jemals wirtschaftlich abhängig gewesen sei oder auch nur ein Oere don ihm erhalten habe. Daß ber Reichstag wegen ber Standalaffare aufgelöft werbe, halte er nicht für angebracht. - Db bas Manifest auf die Bahler der Reformpartei, auf die ichwer gefchadigten Land. leute bie gewilnschte Wirfung hat, ift minbestens fraglich. Man wird fich fagen: ber Mann mag fo ehrlich fein wie immer, als Ministerprafident taugte er bod nicht, und wenn einer fich für einen fo berbächtigen Menfchen und Schwindler wie Alberti ins Zeug legt, so verdient er trop aller Chrlichkeit nicht das Bertrauen der Bähler.

Die Sanfen, ber, nachbem er im Juli als Land wirtichaftsminister zurücktrat, zum Direktor ber Rational-bant gemacht wurde, hat num unter bem Drud der öffent-lichen Meinung auch diesen Bosten niedergelegt. Die Stellung

als ob sein Gefangenen Gefangen Gefangenen Gefangen Gefangenen Gefangen Gefangen

Am Connabend und Conntag mablten bie Stadt Malmo fotvie 28 fleinstädtische und landliche Areise ihre Abgeordneten zur Zweiten Kammer des Reichstages. Herbei machte sich wieder der starke Zug nach links bemerkdar. Die Sozialdemokratie hat nicht nur die fämtlichen vier Mandate von Walmö sowie das Mandat von Dzle in Malmöhuslän, die sie dei der vorigen Wahl gewann, mit Glanz behauptet, sondern auch noch drei neue Mandate in Bäsmanlan, Uppfolalan und Bärmland hinzu erobert. Die Liberalen haben fechs Mandate gewonnen und zwei an die Ronferbativen verloren.

Das größte Intereffe beanfpruchen die Bahlen in Malmö ber Hafen- und Arbeiterfiadt, wo das befannte Bombenattentat fanatischer Anarchiften der Reaktion willfommene Veranlassung zu einer besonders scharfen Seye gegen die Arbeiterschaft bot. Aber auch hier hatte der Schlachtruf: "Front gegen den Sozialismus!" nicht den gewünschen Erfolg. Die vier sozial-demokratischen Kandidaten siegten mit 4526 dis 3947 gegen 3610 dis 3016 Stimmen über die bürgerliche Liste.

Dolland.

Demonftration für das allgemeine Wahlrecht.

Den Haag, 13. September 1908. Am heutigen Sonntag hat das holländische Proletariat seine stets nachdricklicher werdende Forderung des allgemeinen gleichen und direften Bahlrechts durch feine jahrlich am Sonntag vor der Eröffnung der Kammern veranstaltete Demon-stration am Sipe der Regierung und der Bolksvertretung selbst, von neuem auf eindrucksvolle Beise bekundet. War disher die Leitung des Wahlrechtsfampses in Händen des Komitees für das allgemeine Wahlrecht, so war sie dieses Nahr zum ersten Male in die der sozialdemofratischen Arbeiterpartei übergegangen, gemäß bem Befchluffe bes letten Barteisprachen unter anderen die Abgeordneten Nemec, Johanis partet übergegangen, gemäß dem Beichlusse des letzen Partet schrieben der Gewerkschaften Pollands energischen Borten die Einführung des allgemeinen Bahlerechts verlangten. Eine einstimmig angenommene Resolution vied der Deputation der Landesersekutive der sozialdemokratischen Partei am Dienstag gelegentlich der Eröffnung demokratischen Partei am Dienstag gelegentlich der Eröffnung des döhnischen Landtages dem Oberstlandmarschall Prinzen Gestignung der Einflusse schrieben Einflusse schrieben Male geschlosen Geschlowegung zum ersten Wale geschlosen Klassen. Gleichzeitig sand auch in Salzburg eine große Demonstration bewegung herausgewachsenen Bahlrechtskampte dereiligte. Die paar "wohlwollenden" bilrgerlichen Demokraten haben sich bereits boriges Jahr des sozialdemokratischen Tones halber von der Wahlrechisbewegung abgewendet und in sich selbst zurückgezogen, um so, wie sie vorgeben, in einer selbständigen bürgerlich demokratischen Wahlrechtsbewegung besser für das allgemeine Bahlrecht "tampfen" zu können. Ihr nächstens zu ber-anstaltendes Demonstrationchen dient zur Berschleierung ihres Schein-Demokratentums. Auch die Frauenrechtlerinnen sehlen nun gang, jeht wo es barauf ankommt, die Forberung des geschmälertes Bahlrecht in heißem Rampfe sich selbst zu erobern. Die unberfürzte Forderung hat nunmehr ihren Ausbruck auch vor den gesetzgebenden Körperschaften dadurch gesunden, daß die sozialdemokratische Kammerfraktion ihrem früheren Entwurse zur Einsührung des allgemeinen Wahlrechts für Männer auch die für das allgemeine Frauenwahlrecht hinzugefügt hat. Die heutige Demonstration hat der hollandischen Borgeoifie

Durchführung seines Willens demgemäß von Jahr zu Jahr wächst. Zu Amsterdam, Rotterdam, Utrecht, Dortrecht, Zaandam usw. waren die Teilnehmer an der Haager Demonstration in Aufzügen von einem beziehungsweise mehreren Puntten ihrer Stadt aus zu den Bahnhöfen marichiert und hatten jo die Demonstration zum erften Male über das ganze Land verteilt. Im Saag zogen fie in Aufjugen wiederum nach dem großen Meeting Gelbe. Sier bertraten ungeführ 650 Delegationen mit ihren mehr als 700 Bannern und Sahnen ungefähr 950 Organisationen mit zu-sammen mehr als 77000 organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen, worunter 50000 Gewerkschaftsmitglieder, in 30 Gewertichaften organifiert. Bon 6 Rednertribunen fprachen 12 ausschlieglich fogialbemotratische Redner, ber Berband bon Arbeiter-Gesangbereinen trug die sozialistischen Kampfes-Dänemark.

Christensen und der diebische Justizminister.

Der über Albertis Schwindeleien gestürzte Minister- Minister- Und Arbeiterinnen erschienen und nach Abstrachen Ber über Albertis Schwindeleien gestürzte Minister- stündigem Umzuge bei flingendem Spiele und flatternden stündigem Umzuge bei flingendem Spiele und flatternden Jahnen und Vannern, und trot des Verbotes, unter dem Gefange der Kampflieder durch die Straßen der Residenz-Durch kleinliche Mittel hatten die dürgerlichen und mili-tärischen Autoritäten den Versuch gemacht, die Vesundung des träge ausgesprochen werden soll, daß für die Folgezeit eine intentarijden Autoritäten ben Berjuch gemacht, die Bekundung bes proletarifchen Billens zu verfleinern. Solbaten und Matrofen durften nicht auf das Meetingfeld und durften fich an dem Umgug nicht beteiligen. Eine größere Gruppe bon Arbeitern in militärischem Kostum aber ließ es fich nicht nehmen, ben Demonstranten ihre Sympathie und den Berrichenden ihr Alassenbewußtsein zu erkennen zu geben. Auf einem an das Meetingterrain grenzenden Felde hatten sie sich ausgestellt und konnten so, trot alledem, die sozialdemokratischen Reden genau berfolgen. Und mahrend bes Umzuges hatten fie fich geschloffen am Bege aufgestellt und defilierten bie Klaffengenoffen zweimal an ihnen borbei; nicht endenwollende Ovationen und hurrarufe bezeugten ihnen die Anerkennung des hollandifden Proletariats.

Der Sturm fcmillt an!

RuBland.

Ruffifche Grenel.

Bafrend bas Juftigminifterium mit ber Musarbeitung einer brachte ihm 16 000 Kronen jahrlich neben seiner Minister- Reform ber Strafanstalten beschäftigt ift, die ben Zwed penfion bon 6000 Kronen. Er soll übrigens burch Albertis verfolgt, bas Strafmaß mit bem "Begriff ber barteften Strafe" in Reform ber Strafanftalten beidhaftigt ift, bie ben Bwed Betrügereien schwer geschädigt, ja ruiniert sein.

Das Berhör gegen Alberti, das gestern fortgeseht lenchtende Liel durch fortwährende Berschärfung des Gefängnis.
wurde, hat nichts Neues ergeben. Es scheint, daß regimes zu erreichen. Sie erließ dieser Tage ein Aundschreiben, Lipinsti erslärt, er habe nicht, wie nichts mehr aus ihm herauszubringen ist. Er tut, das eine wesensliche Berschlechterung der Lage der zur "Katorga" wersschaften den Borwurf der Treulosig als ob fein Gebachtnis faft ganglich gefchwunden fet. Bielleicht Berurteilten mit fich bringt. Es wird biefen Gefangenen

meffen bes Gefängnisbireftors; 2. Berlängerung ber vom Gericht auferlegten Straffrift um ein bis awei Jabre; 3. Unlegung bon Feifeln ufm. Bei Berhangung ber Gingelhaft muffen Die Befangenen auf Baffer und Brot gefett werden; warmes Effen barf ihnen nur jeden vierten Zag verabfolgt werben.

In dasfelbe Bebiet ber "Gefängnisreformen" folagt folgende Berfügung ber Sauptgefängnisverwaltung, bie biefer Tage allen Betersburger Gefängnisbireftoren übermittelt wurde. Laut biefer Berfügung wird ihnen borgefdrieben, daß im Falle ber Entftehung von Sungerftreits in ben Gefängniffen Die infolge Sungerns erfranften Berfonen felbft in den augerften gallen nicht

ins Lagarett überguführen! -

Marokko.

Die Muertennungefrage.

Die "Agence Sabas", bas offigiofe frangofifche Depefdenbureau, liefert gu ber fpanifch - frangofifchen Rote einen Rommentar, beffen bemertenswerte Schlugfage bier wiebergegeben feien :

"Die Note achtet die Rechte aller. Und jede Weigerung, sie au prüfen, jede Gejamtabweifung von Vorschüftigen, wie es die formulierten sind, würde den Beweis liefern, daß diejenige Macht, die so handelte, hintergedanken nährt, die mit der Achtung der Algecirasakte wenig zu vereinbaren sind. Die Borte klingen zwar ziemlich energisch, aber da keine Macht

die Dummheit einer Gefamtabweifung begeben wird, handelt es fich blog um eine herzlich überflüffige Borafe. Saft icheint es, als ob auf die frangösischen Offigiofen bas üble Beispiel ihrer deutschen Rollegen etwas abgefärbt hatte. Ueber die Aufnahme ber Rote berichtet der "Matin":

Die en glische Regierung teilte mit, daß sie ihre end-gültige Antwort in drei dis dier Tagen geben werde; gleichzeitig drückte sie ihre aufrichtige Sympathie für das Vorgesten Frankreichs und Spaniens aus. In Nom nahm Tittoni die Aote sehr günstig auf und lobte den Mäzigung zeigenden Inhalt. Der Minister des Aeußern der Riederlande erklärte, daß er der Kote vollkommen zustimme. In Basbington machte der Stellvertreter des Staatssestretärs des Aeußern Vorbehalte in Sinne daß die Bereinigton Staatse in der Warrellakrage wer die Sinne, daß die Bereinigten Stanten in der Marollofrage nur ale freundlich gefinnte Beugen auftreten, wie fie dies bereits gelegent-

lich ber Algecirastonfereng getan hatten. Die beutsche Antwort foll erft in mehreren Tagen nach ber

Radtehr bes Reichblanglers erfolgen.

Hegypten.

Die Berfaffungsfrage.

Gent, 15. September. Anläglich des Jahrestages der Befetzung Aeguptens durch die Engländer bielt das aghptische Komitee eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, ein Protesttelegramm an den englischen Minister des Aeuheren, Edward Greh,
in welcher die baldige Räumung Aegyptens durch die Engländer verlangt wird. Ferner wurde ein Telegramm an den Khedive
gesandt mit dem Ersuchen, Aegypten eine Berfassung zu gewähren. mabren. -

Amerika.

Gin Erfolg ber Demofraten.

Rew Port, 14. September. (Auf bentich - atlantifchem Rabel.) In Portland im Staate Daine fand beute bie Gonberneurs wahl statt. Die bisherigen Wahlergebnisse zeigen eine starte Zunahme der demotratischen Stimmen. Mit Rücksicht auf die beborstehende Präsidentenwahl ist dies von großer Bedeutung, da Raine bisher siets eine ftarte republifanifdje Majorität aufwies.

Bortland (Maine), 15. September. Die Republitaner haben bei ber gestrigen Gouverneurs mahl mit einer gezeigt, daß das Alassenbewußtsein des Proletariats auch in Wehrheit von et wa 8000 S tim men gesiegt. Im Jahre unserem rücksiändigen Lande gerade durch die Wahlrechts- der letzten Prässdeutschaftswahl betrug die von den bewegung steis heller wird und seine organisierte Wacht zur Republikanern dei der Gouderneurswahl erzielte Wehrheit 26 816 Stimmen. -

Der Parteitag in Mürnberg.

(Schluß aus ber 2. Beilage.)

Ge wird abgestimmt. Gin Antrag, über die Einigungsverhandlungen namentlich abzustimmen, wird nicht genügend unterstüht. Bon den Bereinbarungen werden die Sahe 1, 2 und 3 unter Streichung der Borte: "Bon Beginn der zweiten Woche" mit 191 gegen 122 Stimmen sowie die Ziffer 5 angenommen. Biffer 4 wird dagegen abgelehnt.

Die so geanderte Vereinbarung wird gegen einige Stimmen angenommen. Hiermit ist der erste Teil des Antrages Abler erledigt. Der zweite Teil wird angenommen. Die Antrage 88, 89, 92, 93, 94, 98, 101, 103, 104, die sämtlich die Unterstützungsfrage regeln wollen, werden dem Parteiborstand als Waterial überwiesen.

als Material überwiejen.

fivere Agitation für die Maifeier entfaltet werden foll als bisber. -Berteitag ist damit einverstanden. Antra g 90 wird angenommen, Antrag 101 ist damit erledigt. Dorn: Gelbsterständlich muß nun auch dafür gesorgt werden, daß der Antrag 90 durchgesührt wird. (Deiterseit. Zuruf:

Wer foll das kontrollieren?)
Bomelburg (Zur Geschäftsordnung.): Ich möchte doch festgestellt wissen, was sein soll, bevor andere Bereinbarungen zustande gekommen sind. Deshald beantrage ich, daß die Vereinbarungen so

lange besiehen bleiben, bis anbere getroffen find. (Beiterfeit und Biderspruch.)
Bilder: Gin folder Schluß, wie ihn Genoffe Bomelburg zieht,
ift unmöglich. Durch Ihre Abstimmung haben Gie der Verein-

barung bie Buft immung berweigert, es exiftiert alfo jeht feine Bereinbarung. Sohnrath - Haden erhebt Ginfpruch bagegen, bag über ben

gefcaftsorbnungsmäßig ungulaffigen antrag Bonielburgs abge-

Libinsti - Leipzig: Auch ich bin der Meinung von Fischer, daß feine Bereindarungen bestehen. Wir müssen es der Entwickelung der Dinge überlassen, od es möglich ist, vor der nächsten Walseier andere Bereindarungen zu treffen. (Sehe richtigt) Dorn - Aurnderg: Die Bereindarungen haben teine An-

nahme gefunden, fie bestehen alfo nicht. (Aufeitige

Libinsti erflart, er habe nicht, wie Sifder behauptet, ben Ge-werficaften ben Borwurf ber Treulofigfeit gemacht.

fann. Im übrigen habe ich nicht gesagt, das und getert haben fann. Im übrigen habe ich nicht gesagt, das Lipinsti den Gewerfschaften den Borwurf der Areulosigkeit machte. Er sprach von einer Ueberrumpelung ober mangelhaften Unterrichtung des Varteivorstandes, und dieser Borwurf der Ueberrumpelung schließt den Borwurf der Areulosigkeit in sich.

Libinati: 3d habe mit teinem Wort bon ber Treulofigfelt ber Gewerfichaften gesprochen, sondern mich nur gewundert, daß ber Barteivorstand die Delegation jum internationalen Kongreß nicht von der Tatsache verständigt hat, daß über die Raiseier verhandelt

Bierauf werben die Beiterberhandlungen auf Mittwoch bor-

mittag 9 Uhr vertagt. Schluß ber Berhandlungen 71/2 Uhr.

Hus der Partei.

Bonfottprozoffe.

Im Dezember b. J. ericien in der "Rengiichen Tribune bei im Gera ein Artifel aus Liebichwin, einer fachfifchen Enllave bei Gera, worin mitgeteilt war, bag ein Lofal ber Arbeiterichaft gu Berfammlungen nicht zur Berfügung ftebe. Die Barteigenoffen follten baraus bie Konjequeng gieben. Die Folge war ein Strafmandat über 15 MR. für ben verantwortlichen Rebafteur Benoffen Seifarth, ber burch die Rotiz § 360,11 des Strafgesenbuches sowie auch einige Erlaffe der Amtshauptmannichaft Zwidau gegen ben Bohlott verlett haben follte. Das Schöffengericht in Gera verswarf den gegen den Strafbefehl erhobenen Bideripruch und ließ ben Einwand nicht gelten, daß ein Erlag einer idhfiichen Ants-baubtmannichaft doch keine rechtliche Birkung in Neuß i. L. haben könnte. Die Strafkammer als Bernfungsinsten Polizeierlasse nun ihr Urteil dahin abgegeben, daß die sächsichen Polizeierlasse awar nicht angewendet werden lönnten, aber der Artilel enthalte eine Verrufsert arn is des betreffenden Lofals, sei geeignet gewesen, Be unrubigung herdorzumien, und sonach nach einigen Reichsgerichtsersenntnissen per far. Die Berusung sei deshalb zu verwerfen gewesen. Mit dieser Rechtsanssegung wird sich nunmehr noch das Oberlandesgericht in Jena zu befassen heben.

Bor bem Dresdener Schöffengericht fand am Dienstag ein interefianter Bohlottprozeh fatt. Der Genoffe Groet ich bon ber "Dresdener Bollsgeitung", ber Borfigenbe bes Gewerfichafistartells Dittmer, bie früheren Borfigenben der brei Dresbener Babifreife, Ginbermann, Reimann und Rahn Dresdener Bahlfreise, Sindermann, Reimann und Kühn hatten wegen einiger Zeitungsnotizen sowie wegen Berbreitung eines Flugblattes, das zum Boplott einer Größmüsse aufforderte, Unflage erhalten. In der ersten Justanz hatte der Genosse Eroepsich dier Bochen und drei Tage Dast, die übrigen Genossen se fünf Tage Dast erhalten, der Gewertschaftsbeamte des Bäderverbandes zehn Tage. In der Berufungsverkandlung am Blittwoch wurden vier Genossen steigesprochen, die Etrase des Genossen Groepsicht. Sindermann batte seine gerichtliche Entischedung beautraat.

hatte feine gerichtliche Enticheibung beautragt.

Gewerkschaftlichen.

Die gelbe Blagge auf ben Reichswerften !

In Gaarben bei Riel fand am Montag abend eine bon girta 3000 Berftarbeitern besuchte Berfammlung fatt, Die fillemifch Proteft erhob gegen ben neuesten fogialpolitifchen Rurs ber faiferlichen Berft. Es handelt fich um folgende, foeben befannt gewordene unerhorte Bortonnuniffe. Dier extitiert feit girla 10 Jahren ein fogenannter nationaler Arbeiterverein, ber lange Beit ein filmmerliches Dafein friftete und erft feit der letten Reichstanswahl, proteniert durch ben Reichsligenverband, als Schuttruppe bes hottentottenblods, jowie in Berbindung mit ben (gelben) Benfionofaffen ber Bribatwerften eine gewiffe Bebeutung erlangte. Wie ichamlos bie Macher bes Bereins unter ber herrichenben ichlechten Ronjunftur ihr Sandwerf treiben gu fonnen glauben, geht baraus berbor, bag ber Berein nach ber letten Laudtagemahl in feinem gratis verbreiteten Blatten ber nationalen Arbeiter" ben Scharfmacherorganifationen und besonbers ber Leitung ber faiferlichen Berit Diejenigen Arbeiter und Beifter, Die fogialbemofentifch gewählt hatten, gum Tell unter birefter Ramensnemung, benungierte und ber Berfiberwaltung, als fie nicht prompt genng auf die Dennnglationen gu reagieren ichien, unverblimt mit dem Reichsmarineamt zu broten wagte. Dag biefe Drohung feine Robomontabe gewesen, hat fich jest gegeigt: Die Berftverwaltung bat bor dem Berein fapituliert und ift mit ihm in offene Gefchafteverbindung getreten. Babrent namlich bie Berft ihre Arbeiter bis jest allein burch ben allgemeinen Arbeits. nachweis in Riel bezog, lagt fie fich feit einigen Sagen ihre neu einguftellenden Arbeiter burch die Weichafisftelle bes "nationalen" Bereins gutveifen. Auf ben Rriegoidiffen find Stations. befehle angeschlagen, burch welche bie Referviften auf bas Bureau bes Bereins aufmertfam gemacht werbeit. ollgemeiner Entruftung ber Berfammlung wurde die Brogebur biefes Arbeitenachmeifes wie folgt beidrieben. Auf bem Bureau bes Bereins wird ber Arbeitfuchenbe gunachft einem icharfen Berhor untergogen, ob er einer "fogialbemofratifden" Gewertichaft angebore. refp. es wird ihm bon bornberein auf ben Ropf gugefagt, bag er fogialbemotratifches Berbanbomitglied" fet. Dann wird ibm gut Unterfdrift ein gebrudter Revers vorgelegt, burd welchen er feinen Austritt aus ber freien Gewerfichaft erflart. Die Orteverwaltung bes Metall. arbeiterverbanbes bat in ben letten Tagen mehrerer folder Mustritts. erflarungen bon bieberigen Witgliebern gugeftellt erhalten. 216 , Erfab" für ben fogialbemofratifden Berband wird bem Arbeitefuchenben, ba der "nationale Arbeiterberein" feine wirtichaftlichen Zwede verfolge, ber Hirsche Dunderiche Gewertberein" (1), bem auch ber finguirierende Borsingende des "nationalen" Bereins anzugehören behauptet, lebhast empsohlen. Schließlich erhält der also Bearbeitete seine "Empsehlung" für die kaiser-liche Werst, gleichfalls ein gedruckes Formular, und es wird ibm geraten, diefen Schein feinem Arbeitotoflegen gu geigen, fonbern ibn in bie Invalibenlarte gu fteden und fo bem Beamten auf bent Berfibureau, ber Beicheib wiffe, gu überreichen.

Die Berfammlung erhob in einer einftimmig angenommenen Refolution emporten Broteft gegen biefe Praftifen, Die ein bon ber Obermerftberwaltung protegiertes Attentat auf bas Roalitions. recht und einen direften Berftoß gegen die Reichsgefete, ben § 152 ber Gewerbe-Ordnung bedeuteten. Es wurde barauf verzichtet, ben Arbeiteransfduß gu beauftragen, bei ber Oberwerftbireftion vorftellig gu merben, benn man fei fibergengt, bag ber nationale Arbeiterberein gut feinem Borgeben bie Buftimmung ber Oberwerftbireftion babe. Dogegen wurde ber bestimmten Erwartung Musbrud betlieben, daß bas Reichsmarineamt einschreiten und bem nationalen Arbeiterberein ben Arbeitonadiweis für die Berft entgieben werbe. In einem weiteren Beidluß wurde ber Reichstagsabgeordnete flarte. In ber Gerichtsverhandlung gab ber Angeichulbigte gu, bes Rreifes, Genoffe Rart Legien, erfud. Diefe Refolution famt regelmäßig feinem Arbeitsperfonal Abguge für Die Rrantentaffe dem nötigen Rommentar bem Chef bes Mengemarineamte zu fiber-

werben, es fich also um ein fustematifches Borgeben ber Berft. einer anderen lleberzeugung. Er hielt die Sandlungsweise Des Berantiw. Redaffeur: Dans Weber, Berlin. Inferatenteil verantiv .: Th. Glude, Berlin. Drud u. Berlag: Bormarts Buchbr. u. Berlagsanftalt Baul Ginger & Co., Berlin SW. Diergu 3 Beifagen u. Unterhaltungsbl.

Reichsmarineamt approbierten Arbeitsordnungen ber Werften als Entlaffungsgrund wegen "angerbienfilichen Berhaltens" blog bie öffentliche Agitation für die Sozialdemofratie angeführt wird und man fich in ber Zat um die nunmehr verponte Gewerfichafis. gugeborigfeit bes "faiferlichen" Arbeiters bisher nicht filmmerte.

Berlin und Umgegend.

Muf bem Bege jum Tarifvertrag im Glafergewerbe.

Geffern wurde bor bem Ginigungsamt bes Gewerbegerichts abermals über ben neu abguichliegenben Zarifbertrag für bas Glasergewerbe verhandelt. Die Beratungen dauerten von morgens 10 bis nachmittags 163 Uhr, tamen aber auch diedmal nicht zum Abschluß. Der Borsigende des Berbandes der Glasereien Röhlich nahm zuerst das Wort und erklärte, bei der Borbesprechung der Arbeitgeber habe sich herausgestellt, daß sie in ihrer Wehrzahl für eine tariffreie Zeit sein. Da jedoch neuerdings in Freiburg und Sannover Tarife mit der Organisation abgeschlossen und hierbei die Borschläge der Arbeitgeber über die Affordarbeit und den Endstermin des Tarifes ohne weiteres gutgeheißen worden seien, erswarte man, daß die Arbeitnehmer nun auch hier diesen Borschlägen zustimmen würden, so das man diese beiden Bunfte wohl als er-ledigt betrachten konne. — Der Redner erhob sodann Beschwerde gegen den Bericht im Fachorgan des Glaserverbandes über die vorige Sibung. Es sollten darin unzutressende Bebauptungen über die Meuferungen ber Arbeitgeber enthalten fein. Bon Arbeitnehmerfeite murbe dies bestritten. Berr Roblid wünschste jedoch, bag ber betreffende Artifel verlefen werbe und ebenjo bie anderen Arbeitgeberbertreter. -- Das Ginigungsamt fam, nachbem es fich gurudgezogen hatte, zu bem Entichlug, Die weitere Erörterung biefer Angelegenbeit nicht jugulaffen, und ber Borfipenbe Magiftraterat b. Schulg gab ben Barteien beiberfeite anbeim, für eine möglichft

v. Schulz gab den Parteien beiderseits anheim, für eine möglicht odjeftive Berickterstattung in ihren Fachorganen Sorge zu tragen.

Aach diesem Zwischenfall erlärte Jahn im Namen der Arbeitnehmer, daß für sie die Fragen der Alfordarbeit und des Endtermins noch seineswegs erledigt seien. Wenn in den erwähnten beiden Städten sene beiden Forderungen der Unternehmer wirklich ohne weiteres amerkannt wurden, so seien das eben für die Arbeiter "Aotverträge" im selben Sinne, wie die Berliner Arbeit-geber ihrerseits den 1906 abgeschlossenn Tarif einen "Aotvertrag" wannten. Hür Berlin konne das nicht maßgedend sein. Im übrigen könne er nur die schon in der vorigen geber interfer. Für Berlin toune vannten. Für Berlin toune Im übrigen fomme er nur die schon in der In übrigen fomme er nur die schollen, daß ohne Er-geheitsnachweises ein neuer Ber-Im übrigen some er nur die ich in der dorften Sthung abgegebene Erstärung wiederholen, dah ohne Erhaltung des paritätischen Arbeitsnachweises ein neuer Bertrag nicht möglich sei. Sollte man aber der Zulassung der Alfordarbeit zustimmen, so müsse mindestens der Minimallohn garantiert, ferner dassir gesorgt werden, daß auch bei Afford nicht länger gearbeitet werde, und daß wegen Ablehnung der Affordarbeit seine Entlassungen statissuden dursen. — Köhlich erwiderte, daß die karisliche Arbeitszeit selbstverständlich auch bei Affordarbeit innegehalten werden sollte. Die Affordarbeiter sollten jedoch nur Anspruch auf den verdienten Lohn haben; von Garantie des Minimallohnes könne dabei nicht die Rede sein. Ferner wurde von Arbeitgeberseite erklärt, daß, wenn der Innungsnachweis nun bon Arbeitgeberfeite erflart, bag, wenn ber Innungenachweis nun burchaus nicht angenommen werden follte, fie auch eventuell ben paritatifchen Rachweis wieder anerfennen wollten, jeboch nur, paritätischen Nachweis wieder anersennen wollten, sedoch nur, wenn er den Arbeitgebern große Bewegungsfreiheit biete. — Nach weiteren Auseinanderschungen, dei denen von den Arbeitnehmerbertretern herborgehoben wurde, daß außer den drei Hauptpunften ja noch berschiedene andere Bericklechterungen im Tarisentwurf der Arbeitgeber enthalten sind, zogen sich die Parteien zu besonderen Berafungen zurück, die grundenlang dauerten. Es wurde in dieser Beise zwischen den Barteien hin und der vermittelt. Das Ergebnis, soweit es in der öffentlichen Sitzung mitgeteilt wurde, war ein Beschluß des Einigungsamtes, die Berhandlungen abermals zu vertagen. Die Arbeitgeber protestierten gegen die Bertagung und wünschten, daß mentieten bie bisher durchberatenen Bunfte ersedigt werden wenigstens die bisher burchberatenen Bunfte erledigt werden follten. Da jedoch die Arbeitnebmer enischieden barauf beharreten, erft mit ihren Mandatgebern Radfprache gu nehmen, blieb es bei

Achtung, Topfer! Die Sperre über die Firma Guftav Artelt Die Berbandsleitugg. ift biermit aufgehoben.

Aus der frauenbewegung.

Berfammlungen - Berauftaltungen.

Achtung, zweiter Areis. Donnerstag , den 17. September , abends 81/2 Uhr, Lefeabend bei Deum, Urbanftrafie 170. Die Bertrauensperfon.

Gunfter Rreis. Um Donnerstag, ben 17. Ceptember, abends 9 Har, findet bei Raufch, Bineftr. 12, unfer Lefenbend ftatt. Die Ge-noffinnen, welche bis jest ihren Uebertritt in den Babiberein noch nicht bewirften, werben erfucht, basfelbe fobalb als möglich ju tun. Die Bertrauensperion.

Berlin, fechfter Areis. Lefeabend ber Franen Donnerstag, ben 17. Geptember, 81/3 Uhr, im fleinen Caal "Pharus-Gale", Müllerftrage 142.

Gerichts-Zeitung.

Unterfchlagung bon Rranfentaffengelbern,

Die Kranfenfaffen miffen ein Lieb bavon gu fingen, in wie erheblichem Mage fie durch betrügerische Ragnahmen von Unternehmern in ihren Ginnahmen gefdmalert werben. Die bon ben Arbeitern burch ben Unternehmer eingezogenen Grantentaffenbeitrage werben in vielen gallen nicht abgeliefert und, falls Straf. antrag gegen bie Betrüger erhoben wird, fommen fie meift mit einer gelinden Gelbftrafe, bie lange nicht ben unterfchlagenen Beiträgen entspricht, bavon. Etwas fraftiger wurde ein betrügerifder Bauunternehmer Muguft Batmalb angefaßt, ber fich bor einigen Zagen bor ber Gtraffammer in Schneibemuhl wegen Unterfchlagung bon Rrantentaffengelbern gu berantworten batte.

Babwald foulbet ber Goneibemubler gemeinfamen Orts. franfentaffe Gintrittsgelber und Beitrage von inegefamt 737,41 Darf. Die Gingiehung ber Beitrage ift, wie feftgeftellt, bon ber Arantenfaffe regelmäßig bor ben Salligfeitsterminen berfucht worben, war aber wie bas barauf folgende Swangebeitreibunge. berfahren des ftabtifden Bollftredungsamts fruchtles, indem B. einfach feine Bahlungsunfahigteit gu Protofoll ergemacht zu haben, es fei ihm aber nicht möglich gemefen, bas Gelb an die guftandige Raffe abgutiefern, weil er mit Jahlungefchwierige Da abulide Borgange auch aus Bilhelmahaben gemelbet feiten gu tampfen gehabt habe. Der Staatsanwalt fam jedoch gu

Bifder: 3d will Abler augeben, bag ich mich geiret haben | berwaltungen gu hanbeln fdeint, tann man auf ble Antwort Befdulbigien für eine gang befonders niedrige und berbes herrn Tirpit gefpannt fein. Erflart fich bas Reidis- merfliche, weil er bas ben Arbeitern in Abgug gebrachte fauer marincamt mit ben Berfileitungen für folibarifc, fo bes erworbene Gelb, bas ihm nicht mehr geborte, gu feinem beutete bas einen flagranten Bruch mit feiner bisberigen, bon Ruben berwandt, anftatt, wie gefehmubig borgefdrieben, recht. herrn Tirpit wiederholt und emphatifc prollamierten Cogialpolitit, zeitig an bie guftanbige Rranfentaffe eingugablen. Durch ber. bemaufolge bas Roalitionsrecht ber Arbeiter in ben ihm unterftellten artige betrügerifde Dachenfchaften werbe ber Betrieben nicht angetaftet werden foll, wie benn auch in ben bom fogiale politifche Gedante, ber bem Gefebe gu. grunde liege, vollftandig unterbunden und bie Arbeiter geschäbigt. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnis. ftrafe von einem Monat. Der Gerichtshof hielt ben Ungeflagten bes Bergebens gu § 82b bes Rrantenversicherungegeseites in vollem Umfange für ichuldig und ichlog fich bem Untrage bes Staatsanwalts an.

Gine Ggene aus bem buntelften Berlin

lag einer Anllage gugrunde, mit ber fich geftern bie 6. Ferienftraf-lammer bes Landgerichts I zu beschäftigen batte. Wegen versuchter Gefangenenbefreiung mußte fich ber Gelegenheitsarbeiter Julius Ed it ein vor bem Strafeichter verantworten. — In ber Racht gum 5. April gegen 1 Uhr befand fich ber Schuhmann Kalla auf feinem Batronistengang in der Müncheberger Strasse. An der Ede der Koppenstraße demerkte er einen größeren Auflauf. Eine Anzahl Dirnen und deren Beschüper stand um eine Franensberson berum, die ihren "Brautigam" beschuldigte, ihr 18 Mark mittels Einbruch 6 gestohlen zu haben. Auf das Verlangen ber angeblich Beftohlenen nabm ber Schutyman ben bes Diebstabls Berbachtigen, ben Schweiger Friedrich Gamanda fest. In bemfelben Angenblid fah sich stalla auch schon von einer Rotte Juhalter um-brangt, die Miene machten, ihren Freund gewaltsam zu entreigen. Auf dem Wege zur Polizeiwache schlig der Berhaftete plöglich auf den Schuhmann ein, zugleich drängte sich der jetzige Angellagte Echlein heran und versuchte den E. zu befreien. Erst als der Schuhmann den Sabel gog, nahmen die Burichen von weiteren Befreiungs-versuchen Abstand. Auf der Bolizeiwache erflärte jene Frauensperion, die die Anzeige erftattet hatie, plöglich, daß fie die Beichuldigung bes Diebstahls nur erhoben hatte, um fich an ihrem Freunde für erlittene Dighandlungen gu raden. Freunde für erlittene Mighandlungen zu feiner Bernehmung vorgeführt werden jollte, erwies sich die Zelle, in der er interniert war, als leer. Gawanda hatte in der Nacht die Zellentür erbrochen und ungesehrn die Flucht ergrissen. Schon am nächsten Tage wurde der Flüchtling von demselben Schuhmann auf der Straße gesehen und nach einem bestigen Widerstand überwältigt und seigen werde gegen die Frauensperson, eine gewisse Köske. Szene hatte gegen die Frauensperson, eine gewisse Roste, eine Antlage wegen wissentlich falscher Anschaldigung aur Folge, gegen Gawanda wurde eine Antlage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung erhoben, während sich Ectein wegen bersuchter Gefangenen-befreiung verantworten mußte. Die Röste und Gawanda zogen es vor, zu dem gestrigen Termin nicht zu ericheinen, so das gegen Ectsein allein verhandelt werden mußte. Der Staatsanwalt hielt den Angetlagten trop seines Leugnens für übersährt und beantragte eine Gefänguisstrafe von 6 Bochen. Das Gericht war der Ansicht, daß die Schubleute gegen derartige Angrisse von Kowdies und noch schlimmerem Gelächter ganz energisch in Schub genommen werden Szene hatte gegen die Frauensperson, eine Anklage wegen wiffentlich fe falimmerem Gelichter gang energifch in Sons genommen werben mutten und ging deshalb noch über den Antrog bes Staatsanwalts hinaus. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Die Geheimniffe eines "Salons" in Berlin W.

enthullte eine Berhandlung, Die geftern Die britte Ferienftraffammer bes Landgerichts III beichaftigte. Wegen Ruppelei mar bie Rentiere Amalie Sofe angellagt. Die Ungefculbigte hatte in einem Saufe ber Mirnbergerftraße eine große und fehr bornehm eingerichtete Bohnung inne, die fich feit langerer Beit in ber Lebewelt eines fehr ausgebehnten Rufes erfreute. In jedem der vielen Bimmer wohnte eine Briefterin ber Benus, bie icon bon ben fragen Morgenftunden an herrenbefuche erhielt. Die Inhaberin biefes Liebestempels brudte gewöhnlich beibe Augen zu und wurde nur bann fichtbar, wenn es galt, bie febr bobe Miete in Empfang gu nehmen. Diefes Treiben gelangte ichlieglich gur Renntnis ber Boligei, Die eines Tages nach borberiger Beobachtung das Ruppelneft aushab. Gegen bie gu febr entgegentommenbe Birtin wurde Unlage wegen Ruppelet erhoben. Das Schöffengericht in Charlottenburg berurteilte bie Angellagte gu einer Befangnisstrafe bon einer Bodie. Gegen biefes Urteil legte Frau S. Berufung ein. Die Straffammer hielt nach erneuter Beweisaufnahme bas erfte Urteil aufrecht und bertvarf bie Berufung auf Roften ber Angeflagten.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Gieg in Speper Lubwigehafen.

Raiferstautern, 15. Geptember. Bei ber Reichstageerfagwahl im Bahlfreife Speher. Frantenthal . Ludwigshafen erhielten nach ben bisberigen Ergebniffen Buhl (liberal) 12 607 und Binber (Sogialbemofrat) 21 837 Stimmen.

Das Manbat war bisher bertreten burch unferen berftorbenen Genoffen Chrhart. Bei ber Bahl im Jahre 1907 erhielt bie Conicidemofratie 18539 Stimmen, Die Nationalliberalen bereinigten auf ihren Randibaten 13 708 Stimmen. Auferdem brachte bas Benrum, bas bei ber biesmaligen Bahl Stimmenthaltung befcloffen hatte, 8169 Gtimmen auf.

Die Cholera in Betereburg.

Betersburg, 15. Ceptember. (B. I. B.) Die heule abend beröffentlichten Belbungen zeigen ein ichnefles Bachotum ber biefigen Choleraepidemie. Bon gestern mittag bis heute mittag find an ber Cholera 240 Berfonen erfrantt und 60 geftorben. Die Gefamtgabl ber Cholerafranfen beträgt 515.

Biebere Gonbellenter.

Benebig, ib. September. (B. S.) Der bentiche Tourift Andolf Beffel aus Ederfelb in Preufen, ber abends eine Gondelfahrt unternahm, wurde von ben Condelieris in einen entlegenen Stabt. teil gefahren und bort feiner Barichaft in Sohe bon 1500 DR. beraubt. Die Poligei ift den Tatern auf der Spur.

Ueberfall auf eine Gelbpoft.

Tiftie, 14. Ceptember. Muf bem Bege Borehom-Achalgich uberfiel eine Rauberbande eine von fieben Rofafen und gwei Boligeis folbaten begleitete Gelbpoft. Durch Die gefchleuberten Bomben und Bewehrichuffe murben brei Rojaten getotet, einer vermunbet. Doch gelang es, bon den Raubern swei au erschießen, die übrigen in die Flucht gufchlagen und daburch die Bolt au retten. Bur Berfolgung ber Rauber find eine Konupagnie Infanterie und eine Kosafensotnie aufgeboten.

1. Beilage des "Yorwärts" Berliner Yolksblatt. Mittwoch, 16. September 1908.

Der Parteitag in Nürnberg.

2. Berhandlungstag.

Rurnberg, 15. Ceptember.

Bormittagefitung.

Singer eröffnet die Sibung mit der Mitteilung, daß eine langere Erflarung bes Genoffen Maurenbrecher eingegangen ift, in der er bedauert, daß er perfonlich, ba er nicht Ditglieb bes Barteitages ift, fich nicht an der geftrigen Debatte befeiligen fonnte. Er feht auseinander, daß fein gestern bon Grun-wald besprochener Artisel aus der "Silfe" eine rein wissenschaft-liche Arbeit fei, die ihrem Inhalt und ihrer Tendenz nach nicht ju benen ju rechnen fei, beren Beröffentlichung in ben gegnerischen Blattern burch die Parteirefolution verboten ift. Er fügt hingu, daß gum Berftanbnis bes Artifels fein Schlift hatte verleien mer-ben muffen, was Grunwald nicht geton habe. Der Parteitag nimmt von Diefer Ertfarung Att, fie geht gu Protofoll.

Frauenorganifation.

Runmehr beginnt bie Distuffion über ben geftern gurudge. ftellten Abidmitt bes Geschäftsberichtes - über die Frauenorganifation.

begründet feinen Antrag 127"). Der Antrag bes Parteivorftandes gu gwingend und tragt ben praftifchen Bedurfniffen ber eingelnen Begirfe im Lande nicht genügend Rechnung. puntt in ber Frage ber Frauenorganisation ift die Rottvendigfeit des Zusammenwirkens der Frauen und Männer. Die Männer haben dasselbe Interesse an der Befätigung der Frauen wie diese selbst. Gewiß find besondere Beranstaltungen, Einrichtungen von Abenden, um die Frauen praktisch und theoretisch zu schulen, besondere Bersammlungen zu ihren gang besonderen Interessen und unter Umfländen auch Frauenkonferenzen notwendig, nur darf solches nicht für alle Orie vorgeschrieben werden, denn unter Umtanben ift es nicht durchführbar, und bann entfteht gant und Streit. Die Frauen sollten den Mannern auch etwas Urteil fiber ibre Bedürfniffe zugestehen. Das ift aber nicht der Fall, Der Antrag auf Streichung der Frauenkonferenzen aus der Resolution ist auf dem Barteitage der Frauen nut mit 33 gegen 26 Stimmen gefallen. Auf den Barteitagen werden unter Umständen Lebensjragen der Partei entschieden. Ob da eine Frau delegiert werden soll, das soll man ganz rubig den Genossen am Ort überlassen. Wenn man don Gleichberechtigung redet, soll man doch endlich aufhören, Sonderrechte für die Frauen zu verlangen. (Zustimmung.) Die Frauen berlangen: Kommt den Frauen zart entgegen. Aber gegen uns haben sie intmer Mistrauen sart entgegen. Aber gegen uns haben sie intmer Mistrauen, und Mistrauen schließt ein gedeihliches Jusammenarbeiten aus. Die Frauen versallen immer in den Fehler, in ganz zwingender Form zu reden. Der Antrag der Frauensonsenner ist ganz unmöglich amechandar. Da heißt es: Psilicht der Genossen ist ganz unmöglich amechandar. Da heißt es: Psilicht der Genossen ist es, ihre weiblichen Angehörigen der Parteiorganisation zuzusühren, als od die Ränner über die Frauen zu sommandieren haben. (Heiterleit.) Schon ragen der Partei entschieden. Ob da eine Frau belegiert werden über die Frauen ju sommandieren haben. (heiterleit.) Schon um die Frauen nicht zu beleidigen, muffen wir das ablehnen. Wenn es in meinem Antrage heiht: Jede Genossin ist verpflichtet beiguteren, dann genügt das, denn Nichtgenossinnen können wir auch nicht gedrauchen. Ganz etwas anderes ist die moralische Pflicht für die Männer, die Frauen zu Genossinnen zu erziehen. Nehmen Sie meinen Antrag an, der ja inhaltlich dasselbe will wie der Antrag 21.

Doffmann-Berlin gieht ben Untrag 22 gurud gugunften bes meitergehenden Antrages 17.

Lipineli-Leipzig:

Dowohl ich im Bringip mit Elm übereinstimme, halte ich ben Borfchlag bes Parteiborftanbes boch für praftifcher. Er will aus bem alben Bereinbrecht in bas neue hiniberleiten. Aber ber gweite Sah con Bunft 4 muß gestrichen werben, daß eine Genoffin im Bor stande eines Bereins fein muß. In ländlichen Wahlfreisen ist das gar nicht durchführbar, weil feine Leute borbanden sind. Das gibt auch Müller zu. Aber dann darf es auch nicht in dem Beschluß eines Parteitages stehen, denn er soll ausgeführt werden. Der Redner begründet seine Ansicht über die Undurchführbarkeit im einzelnen aus ben Berhalniffen bes Agitationsbegirtes Leipzig, wo in 300 gerftreuten Ortichaften nur 138 Frauen organisiert find. In folden Bahlfreisen ift ber Borftand auch bie Organisationstommiffion. Gie muß in die einzelnen Orte und Geltionen hinein-geben, fich die Rachte um die Ohren ichlagen. Schon jeht ift die geben, jich die Rachte um die Orten ichtagen. Schott jest in die Arbeitstraft der Vorstandsmitglieder auf das äußerste angespannt; nuß ein Mitglied eine Genossin sein, dann werden sie noch mehr überbürdet. Man kann doch nicht eine Frau, bloß weil sie Frau ist, in ein Amt hineinwählen, ganz gleich, ob es notwendig ist oder nicht. Der erste Sah des Punttes 4 genügt volltommen. Er läßt die Möglichkeit offen, daß Genoffinnen in den Borftand eintreten Much die Delegationsform halte ich nicht für glüdlich, außere mich aber jett darüber nicht, weil ich annehme, daß die Belegationsfrage auf dem nächsten Parteitag überhaupt geregelt wird. In Bunft 2 ersuche ich die Worte: "ber Manner" zu streichen.

Frau Biet . Samburg:

Ich muß zunächst meiner Bermunderung darüber Ausdrud geben, dah, nachdem die in Frage tommenden Körperschaften gu-jommengetreten sind, um dem Parteitag einen Organisationsentwurf vorzulegen, und nun hier ein ganz neuer Organisations-entwurf vorgelegt wird, und noch dazu von einem Genossen, der den Berahingen unserer Frauenkonferenz beigewohnt hat. Sie wissen, daß der Organisationsentwurf zustande gesommen ist zwischen dem Parteivorstand, den Bertretern der Bertiner Organisationen und einer Anzahl Genossinnen. Ich habe es noch verstanden, daß Genosse v. Elm auf unserer Konferenz Abanderungsanträge gestellt hat, ich verstehe es aber nicht, daß nun ein ganz neuer Entwurf vorgelegt wird. (Widerspruch.) Gewißerkenne ich das formale Recht an, aber ich finde die Prazis merkwürdig, daß damit die Grundlage der Diskussion verschosen wird. Man saget nun gegen unseren Entwurf, es sei in ihm
überall ein Zwang ausgedrückt. In einem Organisationsstatut
aber müssen doch auch genaue Bestimmungen getroffen werden:
das muß so sein. Man wendet ein, es seien nicht überall unter
den Frauen die geeigneten Kräfte vorhanden, die in den Borstand
gewählt werden könnten. "Bo nichts ist, da hat der Kaiser sein

.*) 127. Jede Genossin ist berpflichtet, der sozialdemokratischen Barteiorganisation ihres Ortes bezutreten. Politische Sonderorganisationen sind nicht gestattet. Jur theoretischen und praktischen Schulung der Genossinnen können jedoch besondere Bereinsabende, zur Erörterung der die Frauen bauptsächlich interessierender Fragen Frauenbersammlungen beranstaltet werden.

Die Beitzehung ber Beitrage für bie weiblichen Mitglieber bleibt ben einzelnen Organisationen überlaffen. Empfehlenswert ift, die Beitrage für bie weiblichen Mitglieder niedriger gu bemeiffen als für bie mannlichen,

Bu der Leitung und Berwaltung in den sozialdemokratischen Bereinen und Areisorganisationen find, wenn möglich Genossinnen heranzuziehen, ebenfalls zur Leitung der Gesamtpartei. Den weiblichen Witgliedern der Berwaltungen liegt es ob, die

notwendige Agitation unter bem weiblichen Proletariat im Ginbernehmen und unter Mitmirfung ber tatigen Genoffen und Ge-

I. b. Elm und 23 Genoffen,

Recht verloren." Wir haben doch auch in unserem Organisationsflatut fire die Gesamtpartei ausgesprochen, daß die Grundlage für bie politische Organisation die Arcisorganisation ift. Ja, wo in einem Rreife feine Genoffen find, tonnen wir auch feine Rreisorganisation schaffen, und boch ift die Bestimmung notwendig, um eine Grundlage fur die Organisierung zu ichaffen, und jo werden auch wir die Grundlage geben für bas, was angestrebt werden soll. Wir hatten eine weibliche Bertrauensperson, die die Agitation unter dem weiblichen Proletariat entsaltete. Wir wollen das hiftorifch Gewordene entsprechend ben neuen Berhaltniffen umwandeln, an Stelle ber weiblichen Bertrauensperfon foll bas Mitglied in ben Borftand treten. Der Rame wird ein anderer, aber die Aunktionen bleiben dieselben. Der einzige Untersiched ift, daß die weibliche Bertrauensperson aus eigener Initiative gearbeitet hat, während das weibliche Borstandsmitglied in Uebereinstimmung mit bem Gesamtvorstand zu handeln hat. Bie tann man ba von einem Conderrecht für die Frauen sprechen. Es tommt nur darauf an, mit Rüdsicht auf die Eigenart des weibkommt nur darauf an, mit Rücksicht auf die Eigenart des weiblichen Charafters in der Agitation die Francen dei ihrem Interesse
zu paden, in dem man einmal ihr Interesse als Mutter, das
andere Mal ihr Interesse als Erwerbstätige, als Haufern usw.
seht. Kein Ehrenamt, sondern eine ernste Arbeitspilicht soll dieser
Posten der Francen im Borstande sein. Unser Antrag ist gestellt,
weil wir wissen, daß die männlichen Mitglieder ohnedies mit Arbeit überlastet werden. Wir wünschen eine gedeihliche Arbeitsieilung, wie sie schon früher durch die Einrichtung der weiblichen Bertranensposten bestand. Die besonderen weiblichen Jusammenfünste sollen besonders dem Zweck dienen, das weibliche Profetariat nicht nur zu zahlenden Mitgliedern zu wachen, sondern
auch zu ausgetärten, überzeugten, grundsählich gesesigten Sozialdemokraten. In die Bezirksabende der Känner können die Frauen demotraten. In die Begirtsabende der Manner fonnen die Frauen in den meisten Jällen nicht sommen, weil sie nicht nur als Sausfrauen und Erwerdstätige mit Arbeiten überlastet sind, sondern weil sie daneben auch noch ihre Mutterpflichten zu erfüllen haben, und zwar gerade in der Zeit, wo die Frau am regsamsten und elastischten ist. Wir wollen verhüten, daz der Mann allein geitig emporsteigt und die Frau geistig stehen bleibt und womöglich noch tiefer sinkt. v. Elm meinte, diese Frauenzusammenfünste komten zu Streitigseiten führen, die der Parieibewegung eher schaden als nuben werden. Run, das wären eben Kinderkrankheiten, die schließlich die Frauendewegung überwinden nuch, wie solche auch die Parteibewegung überwunden hat, leider noch nicht überall. In wie ist aus eigener Erfahrung des Schriften eit genes is Ihr wist ja aus eigener Ersahrung, daß Ihr Euch oft genug so bei ben Köpfen habt, wie es nicht schlimmer sein sann, daß Ihr Euch bei Guren Differenzen aufs schärfite und rücksichtsloseste bestämpft; warum sollen wir das nicht auch tun? (Seiterkeit.) lämpft; warum sollen wir das nicht auch lun? (Detterkeit.) b. Ein muß wohl, wenn er solche Anschubigungen erhebt, sehr böse Erfahrungen gemacht haben. (Große Heiterkeit.) Was nun den Passus anlangt, daß es Pflicht der Genossen sei, die Frauen der weiblichen Organisation augustühren, so will ich mich auf den Wortlaut nicht versteisen. Aber es wundert mich, daß gerade v. Ein dagegen Einspruch erhoden hat. Auf dem Kölner Gewerfschaftsfongreß, ist eine Resplution der Tadasarbeiter, also der Kollegen v. Eins. angenom worden, de zum Ausdruch bringt, dass es Kisiet aller angererlichtslich geranniberten Arbeiter sei ihre kollegen b. Eims, angenommen worden, die zum Ausdruck bringt, daß es Pflicht aller gewertschaftlich organisierten Arbeiter sei, ihre weiblichen Angehörigen den Gewertschaften zuguführen. Darunter ist selbstverständlich nicht zu verstehen, daß der Mann der Frau sagt: "Du sollst seht in einen Berein eintreten!", sondern man wollte damit nur einen Anstoß geben, weil, wie v. Elm srüher so schön sagte, die Männer oft zu "maulsaul" sind und zu wenig für die Aufslärung der Frauen inn. Das wollen wir auch zum Ausdruck deringen. Wenn aber gegen die Fassung Einspruck erhoben wird, und Ihnen weine Auterpretetzion wird gewiert so was eine wird, und Ihnen meine Interpretation nicht genügt, fo mag eine Bereinbarung über den Wortlaut erfolgen. Dem Sinne nach wollen wir die Pflicht aussprechen, daß die Manner nicht nur Agitatoren braugen in der — Maffe fein follen, sondern auch in ihrem eigenen Heim. Am wenigsten kann man dogegen elwas einwenden, daß, wenn es notwendig ist, auch in Jukunst Frauenkenferenzen stattsinden sollen. Ueber ihren Zeitpunst und die Tagesordnung wird der Barteivorstand zu bestimmen haben. Ich bin überzeugt, daß die Frauenkonserenzen sich als undedingt netwendig erwiesen haben, weil eine ganze Keihe von Fragen, die Die Frauen intereffieren, feine grundliche Grörterung auf bem ohnedies icon überlafteten Barteitage finden tonnen, g. B. bie Frage bes Bodmerinnen und Schwangerenschubes, die Frage ber Betätigung ber Frauen in Gemeinden usw. Die Frauenfrage ift ein Teil der großen sozialen Frage und fann nur gemeinsam mit ihr durch den Sieg des Sozialismus gelöst werden. (Lebhafter Doffmann - Samburg:

Trob ber begeisterten Musführungen der Genoffin Bieb-bitte ich Sie, dem Antrage b. Elm ihre Zustimmung zu geben, und zwar einmal aus praftischen Gründen und zweitens, weil ja jeht die gesehlichen Schranten gefallen find, die es den Frauen bisher un-möglich machten, in die eigentlichen Parteiorganisationen einzu-treten. Rach der Auffassung der Barteigenossen und des größten Teiles der Barteigenoffinnen in Samburg muffen die Frauen fich jeht in diefen Rahmen einfügen. (Gehr richtig!) Wir in Samburg find den Frauen febr weit entgegengefommen, bei und besteht bereits feit Jahren die statutarische Bestimmung, daß bem aus 6 Berfonen besiehenden Borftand eine Genoffin angehören muß Und tatfachlich haben wir feit Jahren in jedem der drei Borftande eine Frau. Aber was für Samburg möglich ist, mit seinen nahezu 4000 weiblichen Mitgliedern, ift nicht ohne weiteres für anbere Heine Orte möglich. Bir wiffen boch, wie fcwer es oft balt, au befommen. atod) piet idilperer ibiro co fein, Frauen für den Borstand zu gewinnen. Eine solche zwingende Bestimmung, wonach es Pflicht ist, eine Frau in den Borstand hineinzuwählen, könnte doch niemals durchgeführt werden. Und schon aus diesem Grunde empfiehlt es sich, aus einem Statut für bie Gesamtportei bas Zwingende gu entfernen, und die Seran-giehung bon weiblichen Borftandsmitgliedern in bas Ermeffen ber ziehung von weiblichen Vorstandsmitgliedern in das Ermessen der Organisationen zu siellen. Ich din überzeugt, daß wir agitatorisch stätige Frauen haben. Das werden die Männer anerkennen und solche Frauen an die Spihe stellen. Bie haben in Samdurg in einigen Bezirken Frauen als Bezirkssührerinnen, die ihre Pslicht tun, und wir sehen, daß die Genossinnen dort durchaus eines Serzens sind, wenn auch bier und da mal Frauengegnerschaft vorhanden ist, wie es ja umgelehrt auch Frauengegnerschaft vorhanden ist, wie es ja umgelehrt auch Frauengegnerschaft vorhanden ist, wie es ja umgelehrt auch Frauengegnerschaft der Augunsten des Antrages v. Elm zurüd. Die Rotwendigseit der Frauensonserenzen kann ich trod der Aussührungen der Genossin Zieh durchaus nicht einsehen. Was dort geregelt werden sollte, sam ebensogut auf einem Parteitage geregelt werden, und wenn es einmal notwendig ist, eine besondere Frauensonserenze einzuberusen, dann wird der Parteivorstand, dem ja ein weibliches Mitglied angehören soll, in der Loge sein, den besonderen Ums Mitglied angehören foll, in ber Lage fein, ben befonderen Untftanben Redinung gu tragen.

Daberland - Barmen:

Im Gegenfah gum Borrebner bitte ich Gie, es bei bem Bor-Im Gegensch zum Vorreducr bitte ich Sic, es bei dem Vorschlage des Barteivorstandes zu belassen. Auf die Frage der Delegation gehe ich nicht ein, diese Frage wird ja wohl bei der Menderung des Organisationsstatuts überhaupt geregelt werden. Insosern ist mir allerdings ein Teil des Antrages v. Elm sympathisch, als auch ich die Beseitigung der Frauendildungsvereine gewünscht hätte. Wir können aber wohl von der Lohalität der Genossinnen erwarten, das Keugründungen solcher Frauendildungsvereine sin Zukunft so wiel wie möglich unterdleiben. Gang entschieden möchte ich empfehlen, die Genossinnen so diet wie möglich zur inneren Organisation der Partei heranzuziehen. Beseinders müssen wir kritte verlangen, daß jedem Vorstand entschieden möchte ich empfehlen, die Genossumen so viel wie gelegt hat, der auf der Frauenkonserenz auch bereits zur Distussion möglich zur inneren Organisation der Bartei heranzuziehen. Beschanden hat, halte ich es für eigenmächtig, wenn er einen ganz sonders mussen wir strikte verlangen, daß jedem Borstand neuen Organisationsentwurf einbringt. Ich babe erklärt, ich batte

mindeftens eine Genoffin angebort. Wenn man fürchtet, bag feine befähigte Genoffin vorbanden ift, fo weife ich darauf bin, bag es wohl felten einen Borftand geben wird, ber nur aus befähigten Genoffen besteht. 3ch tann es mir fogar benten, bag wir int fleinexen Orien feinen Genoffen haben, ber bereit ift, ben Sorfis gu übernehmen, wohl aber eine Genoffin. Es fieht feit, bag manche Genoffen glauben, bag bie Manner an fich geiftig hoher ftanben, als bie Frauen. Diefe Anschauung tann ich nicht teilen.

Der Antrag 24 wird gurudgezogen.

Chred - Bielefelb:

Bas b. Elm gesagt hat, flingt ja bestechend. Er stellte fich rein auf den Boden des Pringips der Gleichberechtigung, er sollte aber wissen, das die Sauptsache ist, eine Absicht möglichst schnell durchzusüchren, und von diesem Standpunkt aus muß er das Absonnen zwischen Bem Parteivorstand und den Frauen beurteilen. Der Sinn des Absonnens ist der, daß die Organisationsarbeit unter den Frauen, die angesichts der früheren Geschgebung unterbleiben mußte, jeht energisch in die Hand genommen werden mußte Dazu dient die Bestimmung, das eine Frau im Borstande siehen soll. Ein neues Arbeitsgediet ist für die Bartei eröffnet, besonders in den kleineren Städten. In den Großstädten und auch in den Industriezentren suchten und mußten sich die Genossen auch schon anouhriezentren judich und mugten fic die Gestolzen alla inder dem inder den für die Frauen maßgebenden alten Auskachmebestimmungen behelfen. Aber jeht gilt es, auch in den zurückgeliebenen. Gegenden die Frauen heranzuziehen. Wir tennen ja die Begenemlickleit und das Ruhebedürfnis so mancher Genogen, die vor dem neuen Gement, den Frauen, die einen neuen Gest hineindringen, ihre Ruhe haben wollen. Ganz eng hängt auch die Frage der Jugendorganisation mit ber Berangiehung der Frau und ihrer besonderen Bertretung im Borftande zusammen. Ich erwarte davon auch ein rascheres Gewinnen der Jugendlichen. Bas nun den Antrag der Frauentonferenz über die Bflicht der Manner, ihre Angehörigen ber Bartei juguführen, anlangt, so hat Frau Bieb erflärt, bag man sich nicht auf den Wortlaut berfteifen solle. Benn es beiße, co sei Pflicht ber Männer, ihre weiblichen Angebörigen über die Rotwendigkeit aufzuklaren, einer Organisation beigutreten, bann wurde ber Antrag einstimmig angenammen. Der Beschlift bes Gewerlichaftstongreffes tann gum Bergleich nicht herangezogen werben. Es ift ein Unterschied, ob man bon ben Männern verlangt, daß sie ihre im Erwerbsleben tätigen weib-lichen Angehörigen ben Organisationen zusuhren, die wirtschaftliche Intereffen vertreten, oder ob man fordert, fie in politifche Organisationen zu bringen, wo ein politifches Glaubenebefenninis beim Eintritt verlangt wird. Das gange Abfommen fiellt offenbar ein Provisorium dar. Sobald die Frauen in den politischen Organisationen find, werden wir über die Form nicht mehr zu ftreiten brauchen.

Ginger: Die Refolution bes Frauentages hat eine Menberung erfahren; sie lautet jeht: "... muß es die Aufgabe der Genoffen sein, ihre weiblichen Augebörigen aufzullären, damit solche Mitglieder der Partei werden." Unterzeichnet: Frau Bieg.

Lipinsfi-Leipzig:

Benn irgendeine Barteimagnahme die Misstimmung der Rafie berborgerufen und die Untlarbeit geförbert bat, dann ift es der von den Frauen mit dem Parteivorstand vereinbarte Borschlag. Ohne der politischen Organisation auch nur das mindeste zu jagen, Ohne der politischen Organisation auch nur das mindelte zu jagen, wurden die Verschäge ausgearbeitet und und dann als dertraulich zugeschieft ohne jede Begründung. Ohne Zweisel will die Vereinden zugeschieft ohne jede Begründung. Ohne Zweisel will die Vereinden der und die Vereinden des von aufgen des die Vereinden der Arauen sich nicht organisieren dursten, kannten wir in Sachsen nicht. Wir haben daher bereits vor Jahren die Sonderorganisation der Frauen ausgehöben und uns gemeinsam organisiert mit dem Ersolg, dah statt früher 2—300 in den Bilbungsvereinen, jeht 4000 organisiert sind. Wir wollen weiter nichts, als daß die Einheit der Vatte nicht beseitigt wird, daß die Organisationen nicht nach Geschlechtern getrennt werden. Wir Organisationen nicht nach Geschlechtern getrennt werden. Wir wollen, daß alles durch die Organisation geschieht. Wir wollen gerade einen besseren Ausbau der Organisation zum Ruben der Franen. Wir baben bei uns die Franen nach ihren Wünfelen gefragt, diese Wünsche der ins die gratten nach inter Angelengen gefragt, diese Wünsche eingehend geprift und dann die Antrage der Varleiversammlung aur Beschindsassung unterdreitet. Während die Frauen früher von 15—20 Personen zum Parteitag delegiert wurden, haben sie seht einen großen Resonanzboden. Aber wir wehren und dagegen, daß Unmögliches gesordert und vom Parteitag festgelegt wird.

Im Interesse der Frauenagitation ist es notwendig, daß eine Frau im Borstande ist. Elm sagt, Richtgenoffinnen können wir nicht gebrauchen. Run, er lennt doch unfere Aleinarbeit. Wir wenden und doch an das Proletariat und erziehen es in unserem Sinne. Wenn man in Hamburg anerkennt, daß Frauen im Bor-ftande notwendig sind, so haben die Hamburger leine Veranlassung, das für andere Bezirke nur fakultativ zu machen.

Frau Badwit-Dresben:

Was in Sachsen möglich ift, follte auch für die anderen Bundes-staaten notwendig werden. Die Resolution Elm ist für uns un-annehmbar. Die strittigen Punkte in der Resolution des Borftanbes und ber Berliner Genoffinnen tonnen vielleicht geanbert werben. Es ift unmöglich, alle Franenfragen, Die Frau Bieb angeführt bat, auf einem allgemeinen Parteitage zu verbandeln. Dazu reicht die Zeit nicht. Wir haben in Dresden ausgiedige Diskussionsabende, mit denen die Borstandsmitglieder durchaus zuftieden sind. Sie sind ja immer in der Lage, den Frauen die Daumenfcrauben angulegen.

von Eim:

Genoffin Zich war gütig genug, mir das formale Recht zuzugesteben, g e g e n die Pefchlusse der Francenkonferenz einen Antrag einzubringen, ich sei aber eigentlich berpflichtet, meinen fie,
für dieselben einzutreten. Wenn die Francenkonferenzen sich in
der Weise entwideln, daß hier den Delegierten förnlich ein gebundenes Mandat erfeilt wird, dann din in Zukunft gegen die Francenkonferenzen. (Hört! Hört!) Frau Zieh sit is lebbaft eritaunt, daß ich sogar den Mut habe, wider den Stackel löden. Sie
iollte wissen, daß ich gar nicht auf dem Gewertschaftstangreh anwesend war, also auch nicht verantwortlich gemacht werden kann
für die dortigen Anträge und Beschlässe. Aber selbst wenn die
Fassung dieselbe wäre, würde es ganz etwas anderes bedeuten.
In Hamburg haben wir 4000 weibliche Mitglieder. Dort fonnen
wir sagen, es muh eine Frau die Bertreterin dieser 4000 sein.
Aber wie steht es denn in ländlichen Wachtlerisen? Mein Antrag
will den Frauen inhaltlich ganz dasselbe geben wie Sie. Kur die will ben Frauen inhaltlich gang dasselbe geben wie Sie. Kur die Form ist gemildert, und damit hatte sich Frau Zieh auf der Frauen-tonsereng ausdrucklich einverstanden erklart. Und nun rebet sie um die Sache herum. Ueber die Delegation zum Parteitag bat sie Ein Bort gesagt. (Frau Zieh: Weil ich feine Zeit dazu battet) Es scheint, als ob man die ganze Partei unter den Pantoffel der Frau bringen will. (Heiterkeit.) Dagegen uns zu wehren, haben wie alle Beranlaffung.

Die Distuffion wird gefchloffen.

Scau Biet (perfonlich):

Ich habe nicht erklärt, weil v. Elm en der Franensonferenz teilgenommen hat, hat er zwar das formale Recht. Eintrüge ein-zubringen, aber eigentlich dürfte er es nicht. Ich habe vielnicht erklärt: nachdem der Parteivorstand uns, den visberigen Wisgliedern, den Genoffinnen, felbit einen Organisationsentwurf borgang neuen Entwurf einbringt. Ich erflate bas ausbrudlich, weil v. Ein fonjt bies weiter gegen die Frauenkonfereng aus-

Che ich bas Schluftwort erteile, mache ich Mitfeilung bon einer Erffärung bed Genoffen Grunmalo und ber Genoffin Bettin, die im Anschlutz an die Erflärung Maurenbrechers ein-gegangen ist. Grunwald erstärt, er hätte den Artisel der "Dilfe" sehr gern gang verlesen, wenn seine Redezeit dazu gereicht hätte. Den einen Gab, ben er nicht berlefen babe, babe er auch besbalb nicht au verlesen brauchen, weil bas, was er behauptete, auch aus dem Borbergebenden bervorgebe. Die "Gilfe" gehöre zweifellos zu den Organen, die in der Dresbeger Resolution gemeint find. Mudy Diefe Erflärung nimmt ber Barteitag gur Renntnis.

Barteifefreiar Miller (Schlugwort gum Borftandobericht):

Wefentliche Einwendungen gegen den Vorstandsbericht find nicht gemacht worden. In der Kalenderfrage ist, wie aus den Ausführungen des Königsberger Genoffen hervorgeht. Genoffe Leinert doch wohl zu weit gegangen. Der gesamte Indalt bes Kalenders tann nicht in dem Mahe durch die Inserate beeinträchtigt werden, daß man von einem Cfandal reden tann. Bereits im vorigen Jahre hat der Parteivorstand über diese Inserate mit den oftpreußischen Genoffen forrespondiert. Es ift nicht richtig, bag, weil ber Barteivorstand einen Bufdug zu ben Ralenbern einzelner weil der Parteivorstand einen Zuschuß zu den Kalendern einzelner Wezirke gibt, wir deshalb den gesanten Indalt der Kalender redigieren können. Wir dezahlen zwei Wogen dieser Kalender. Im allgemeinen muß allerdings stets, sobiet als möglich vermieden werden, unsere Kalender mit derartigen Anseraten zu derquieden. Wan soll nicht meinen, daß man dem Parteivorstand durch Aufender soßen sollen folger Inserate Kosien erspart. Bei Kalendern don zwei Bogen können wir auf die Anserate rubig derzichten. Gegenüber dem Genossen Klübs "Ragdeburg demerke ich, es wurde in Essen ausbrücklich seitgelegt, daß zunächst dabon abgesehen werden soll. den ausländischen Brinzisielle Verdeuten haben wir dogegen natürlich nicht, fuhren. Pringipielle Bedenfen haben wir bagegen natürlich nicht, fonbern es handelt fich um bie Roftenfrage. Es muß bebacht werben, daß wie die Parteipresse nicht mit zu großen Kosten belasten können. Alibs bat weiter gesabelt, daß vom Parteitag nicht an die Persse Berichte gegeben werden. Ich kann nur bestätigen, daß der Partei-vorstand das nicht gewünscht hat. Als das Presseureau ins Leben gerufen wurde, ist ausbrücktich gesagt worden, daß die bisher be-stehenden Bureaus, die sich mit der Abfassung von Leitaristeln, von Parteitagsberhandlungen, mit den Kommissionsberichten aus ben Barlamenten befaffen, nicht burch bas neue Preffebureau aufgehoben werben follen. Die Sache bat aber auch anbere Becenfen. Bir werben g. B. in ben nächsten Tagen Debatten über wichtige taftische Fragen haben, und bei der gangen Zusammensehung und den Aufgaben des Breffebureaus balte ich es nicht für angängig, ban es über folde taftifche Fragen Berichte liefert, ba folde Berichte daß es über solche taktische Fragen Berickte liefert, da solche Berickte immer in gewissen Sinne sudjektiv sind. Ich erkenne aber auch vie Notwendigkeit gar nicht an. Die Blätter, die in Betrackt kommen, sind doch fast durchweg auf dem Karteitag vertreten das durch, daß Redasseure anwesend sind, und es ist doch nicht zwiel verlangt, wenn die Redaskeure ihrem Blätte über diese Debatte etwas schreiben, (Sehr richtigs) Ario zu irgend einer Aenderung

etwas ichreiben, (Sehr richtigt) Aifo zu trgend einer Aendetung in dieser Beziehung liegt fein Anlah vor.

Bur Parteischuse ist das Wesentliche in der Debatie bereits gesagt worden. Richt richtig sit, was Eisner sagt, daß zwischen der sehigen Auswahl der Schüler und der Auswahl im ersten Aursus eine wesentliche Differenz desieht. Wir baben von born herein ausdrücklich seitgelegt, daß Varteisfunstre in die Kurse ausgenommen werden follen. Wenn das bei dem ersten Kursus nicht gleich in dem Raße der Fall war wie später, so lag das daran, daß uns ver-bältnismäßig wenig Parteifunktionare vorgeschlagen worden sind. Gegen den Borschlag der Genossin Luxemburg, die Geschichte Gegen ben Vorschlag der Genossin Luxemburg, die Geschichte des Sozialismus in den Leheplan aufzunehmen, hat der Parteivorstand nichts einzuwenden. Das wird jedensalls bald möglich
sein. Davon kann keine Rede sein, das wir ungezignetes Schüllermaterial bekommen haben. Auch muß ich bestreiten, daß die Vorträge für das Schülermaterial zu boch geweien sind. Ich beziehe
mich auf das Brotosoll, das wir in jeder Schülerkonferenz aufgenommen haben, als die Lehrer nicht dabei waren. Da kannten
wir zu unserer Freude seistellen, daß gerade die Vorträge über
Nationalokonomie und Theorie des Sozialismus den allergrößten
Beisal der gesamten Schüler gefunden haben. Unter diesen Umstünden kann man nicht davon ivrechen, daß die Vorteischüler mit
einem undeischebenen Stolz erfüllt wurden, der nicht im Einklang ständen kann man nicht davon sprechen, daß die Barteischüler mit einem unbescheidenen Stolz erfüllt wurden, der nicht im Einklang stehe mit dem, was die Parteischule nach den gegebenen Berhältnissen lessten bem. Was die Parteischule nach den gegebenen Berhältnissen lessten sie Wertscherrie angezogen worden. Ich sabe noch teine solche 22 Borträge gehalten. Aber ich würde es viel bedenklicher sinden, wenn ein Schüler die ganze Bertisporie in einem einzigen Bortrage behandeln würde. Gerade daß er 29 Borträge gehalten hat, beweist, daß er sich gründlich mit der Soche beschäftigt hat. Den Antrag, der den Vartelvorstand ersucht, eine Erweiterung der Parteischule in Erweiterung der Parteischule in Erweiterung der Barteischule das allergrößte Interesse nach wie der an der Entwidellung der Verträchule das allergrößte Interesse nehmen und das der Vehrplan erweitert werden soll. In diesem Sinne

ver Entwidelung der Satteriause das alectatosie Interije naturen und daß der Lehrplan erweitert werden soll. In diesem Sinne können wir und mit dem Antrage einderstanden erklären.
Genosse Studd de hat gewünscht, daß dei wichtigen, die Battei betreffenden Angelegenheiten in Zusunst die Leiter der Agistationsbegirke zusammenberusen werden follen, damit sie bester informiert sind. Ich sann namens des Vorstandes erklären, daß wir gegen diese Anregung durchten. aus nichts eingumenben haben. Wir haben ja bereits anlählich ber lehten Reichstagswahl eine Konferenz ber Bezirts-felretare abgehalten. Wenn bas in diesem Geschäftsjahr nicht geicheben ift, fo lag bas baran, bag wir in ber wichtigften Frage, ber ichehen ist, so lag das daran, daß wir in der wichtigsten Frage, der Wahlrechtsfrage, so wie so mit den preußischen Sestretären zufammengearbeitet haben. Jedenfalls werden wir alles tun, um
eine besiere Rühlung mit den Genossen in den einzelnen Bezirsen
zu sinden. Dadurch, daß wir die Bezirssorganisation durchgesührt
haben, ist heute die Berdindung zwischen Parteivorstand und den
einzelnen Wahlfreisen ja nicht mehr so eng wie früher, wo seder einzelnen Wahlfreis direkt mit und versehrte. Was den Wunsch betrifft, der Parteivorstand möchte mehr als disher auf den Pro-vinzialparteitagen bertreten sein, so erinnere ich daran, das wir in dem letzten Jahre saum einen Prodinzials oder Bezirsbarteltag daßen porübergeden lassen, auf dem wir nicht perteeten waren. haben borübergeben laffen, auf bem wir nicht bertreten maren.

in dem leisten Jahre kaum einen Brodinzial- oder Bezirksbarteitag daben vorübergeden lassen, auf dem wir nicht vertreten waren.
Einige Worte über die Frauen organisation. Es ist sin der Diskussion nicht genügend darauf dingewiesen worden, daß unser Borschlige nur ein Prodigerium für ein Jahr ist, und daß im nächsten Jahre eine Regelung für die Zukunft durchgesührt werden soll. Wenn hier so scharf unterschieden ist zwischen "soll der Borschald", "muß der Borschald" und "kann der Borschald", so habe ich ja schon in weinem einleitenden Reserute ersläut, daß es doch nur darauf ankommen kann, einen Erundiah seinegen, daß aber dieser Grundsah nur dort restlos durchgesührt werden kann, wo die Röglichseit dazu besieht. Der Sah, daß dem Vorstand mindestens eine weldliche Person angehören much, hat doch keine so große Bedeutung, solange der erste Sah bestehen bleibt, daß die Genossinnen im Zerhältnis zu über Jahl dertreten sein müssen. Gegen die Etreichung des Worles "der Wähnner" im Absahabenden wir haben ja heute seine Rahlabende der Männer wehr, sondern zur Teilnahme an den Zahlabende der Männer wehr, sondern zur Teilnahme an den Zahlabende sind die Frauen ebenso gut derpflichtet wie die Wähnner. Auch zu einer Kenderung des Besegationsspiems liegt seine Beanlassung vor, da die Borschalding in nur prodisorisch sind. Ich glaube aber, daß in Zukunst das jesige Sostem nicht bestehen bleiben sam. Edenseweng werden wir in Zukunst ganz aus die Krauensonsspen der wenig werden wir in Zutunft ganz auf die Frauenkonferenzen ver-zichten kömen. Roch einige Bemerkungen über den Absah 6, der von der Witwirfung der Parteigenossinnen im Parteivorstande handelt. Zunächst eine Berichtigung. Ich sogte in meinem Reserat, (Seiterkeit.)

es berstanden, wem er es so gemacht hatte, wie auf der Konserenz, bas von den Genossinnen für ben Barteivorstand Frau 3 ie h vor daß er Abanderungsanträge einbringt, aber nicht, daß er einen geschlagen ist. Das ist salfch. Die Frauenkonferenz bat sich und weil v. Ein south dies weiter gegen die Frauenkonferenz aus Baaber genannt. Aber ich wiederhole, daß in bezug auf die Baaber genannt. Baaber genannt. Aber ich wiederhole, das in bezug auf die Personenfrage der Barteitag unter allen Umständen souberan ist. Tie Bertreterin der Genossinnen im Vorstand wird durch den Barteitag selbst gewählt. Das Organisationsstatut würde, wenn diese Aenderung vorgenommen ist, in seinem § 18 etwa lauten: Der Barteivorstand besteht aus 2 Borsihenden, 1 Kassierer, den Schrifts ührern und 3 Beijthern, unter benen eine Genoffin fein muß. Die Bertreterin ber Genoffinnen im Parteiborftand wählt ber

parteilag. Ich glaube, daß nach dieser Dellaration die Bestimmung des Absahes 6 vollständig klar ist. Der Antrag von der Frauenkonserenz ist zu geändert worden. Ursprünglich hieh es: Pflicht der Männer ist es, ihre weiblichen Angehörigen den Organisationen zuzusühren. während jeht von einer Verpflichtung der Rünner zur Aufflärung der weiblichen Angehörigen gesprochen wird. Das ift überflissige, dem es ist doch gang selbsverständlich daß jeder Genosse verpflichtet ist, seine weiblichen Angehörigen aufzuklären. Für ebenso selbsverständlich das jeder Genosse verpflichtet ist, seine weiblichen Angehörigen aufzuklären. Für ebenso selbstverständlich halte ich es, daß alles getan werden nuß im Interesse der Gesamtpartet, damit die Genossen und Genossinnen eine große, ftarfe Ginbeit in ber Partei fcaffen. (Beifall.)

erhält das Schlußwort über den Teil des Borstandsberichtes, der die Lofalistenfrage behandelt: Ich habe nur einige kurze Bemerkungen zu dem Antrag Handen zu machen, der eine Erweiterung unserer Resolution bezweckt. Unsere Resolution war auf die "Freie Bereinigung" und den "Allgemeinen deutschen Metallarbeiterverdand" gemünzt. Wir wollen es absichtlich vermeiben, zu generalisieren, und zwar weil es sich in diesem Falle um einen mehrten Rolle der Rolle der Bereinigung und des sich in diesem Falle um einen wichtigen Beschluß handelt, ber für ben einzelnen bavon betroffenen von weitgebender Bedeutung sein kann. Wenn mun aber in hamburg die der "Freien Bereinigung" nicht angehörenden Lokalisten auf ihrem Standpunkt beharren und dem Beschluß bes Effener Barteitages nicht entsprechen wollen, fo haben wir feinen Anlah, dem erweiterten Antrag der Handunger Genossen zu widersprechen. Mit aller Bestimmtheit aber muh ich nochmals betonen, daß der so erweiterte Beschluß des Parteitages unter keinen Um-tenden Anwendung sinden kann auf den Industriearbeiterverband in Solingen. Damit soll diesem Berdande natürlich nicht für alle Zeiten ein Ausnahmerecht eingeräumt werben. Bir wollen bamit lebiglich verhindern, bat ftorend in die dort von und eingeleiteten Einigungsverbandlungen eingewirft werde. Wie lange diese Aus-Einigungsberhandlungen eingewirtt werde. Wie lange wie Alle-nahmebestimmungen gelten sollen, das möchte ich noch nicht selt-gelegt sehen. Die neue Parteileitung wird spätestens dem nächsen Parteitage über den Ausgang der Verhandlungen in Solingen berichten, und dann ist der Zeitpunkt gesommen, wo auch hierüber endgültig entschieden werden sann. Ich gebe aber Studde auch darin recht, wenn er sagt, daß die so erweiterte Resolution auf alle kinsttigen Reubilbungen Antvendung finden foll. Ich fann Sie nur bitten, dem Antrog Hamburg in dem Sinne, wie ich es vorgetragen habe, Ihre Zustimmung zu geben. (Beifall.)

Das Schlußwort für ben Bilbungsausfcuß erhalt

Sonla - Berlin:

Genossin Luzemburg bat gesagt, daß der Bildungsausschuß somobl als die Karteischule das wichtigste Gebiet der Geschichte des Gozialismus, besonders des internationalen Gozialismus mehr be-Sozialismus, besonders des internationalen Sozialismus mehr berüdschitigen sollen. Dah dieses Gediet disher nicht berüdschigt ist,
embsinden wir selbst als schweren Rangel. Aber wir können nicht
die Personen immer so schaffen, wie wir es möckten. Wir werden
die Frage im Auge behalten, und sodald es möckten. Wir werden
die Frage im Auge behalten, und sodald es möckten. Wir werden
die Frage im Auge behalten, und sodald es möckten. Wir werden
die Frage im Auge behalten, und sodald es möckten. Wir werden
die Frage im Augendung gewollt dat, dasselbe sei, wie das,
was die Genossin Augendung gewollt hat, dasselbe sei, wie das,
was Waurenbrecher und Eisner wünschen. Genossin Augendung
verlangt Geschichte des Sozialismus. Das ist ganz eines anderes
als Geschichte und nochmals Geschichte, eiwas ganz anderes wie die
bon Raurenbrecher berlangten Biographien von Aapoleon, Fredrich
dem Erohen, Bismard (Lachen) und anderen. Diese Art der Behandlung der Geschichte sidert seine leicht zum Geroensultus (Sehr
richtigt), während die Geschichte des Sozialismus mit dieser salschen
helbenverehrung gründlich aufräumt. Es ist nicht richtig, dass
die Berteischnle in einer Umwandlung begriffen ist. Sie steht
auf demselben Boden wie bei ihrer Grundung. Nur sind die Umpände, unter denen sie wirkt, insosern elwas andere geworden, ftanbe, unter benen fie wirft, infofern etwas andere geworden, als burch die schwere Krifis die Partei und die Gewertschaften mit der Ansiellung von Beamien zurüchgalten und infolge dessen die Schüler nicht to schnell in Stellungen gelangen. Im übrigen aber soll durch die Schule doch nicht lediglich für eine spätere Ans stellung gesorgt werden, sondern für einen guten Nachwuchs. Eisner bat ein großes Wesen gemacht den der Ehrfurcht vor der Wissen-schaft und von der Wescheidenheit, die die Parteischüler angeblich bermiffen laffen. . . .

Singer: Ich mache ben Redner darauf aufmertfam, daß der Bericht über bie Barteifchule nicht mehr zur Diskuffion ficht, fondern nur ber Bericht über ben Bilbungsausfcung.

Eduls (fortfahrenb):

3d habe in meinem Referate Musführungen gemacht, Die burch die Diskuffion auf biefem Gebiete verlangt wurden. 3ch habe außerdem erflärt, daß ich auf die Parteifcule nicht eingeben würde, mir dies aber fur das Schlufmort vorbehalte. Ginger hat barauf nichts eingewendet, so bag ich bachte, er werbe mir als Bertreter des Lehrerfollegiums dies gestatten. Ich bitte ben Genoffen Ginger, es gugulaffen.

Singer: Ja, bitte fehr, aber nicht im Rahmen langer Mus-

Souls (fortfahrenb):

Ich nuß auf das entschiedenste Verwahrung dagegen einlegen, als ob die Varteischule die Varteischüler zu arroganten, undescheidenen Menschen mache. Es ist den Parteischülern dei ihrem Eintritt in die Schule sosut mit allem Nachdeut gesagt worden, daß sich seiner eindilden solle, daß er als sertiger Mann der Vissen, daß sich seiner eindilden solle, daß er als sertiger Mann der Vissen, daßt die Schule verlassen werde; die Parteischule habe nur die Aufgade, den Parteischülern werde; die Vanntlage zu vermitteln, auf der Lie weiterardeiten konnten. Die Parteischule dat gerade die nötige Beschenheit dei den Varteischülern herdezustühren verwacht. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß nicht alles Wissenschaft ist, was sich so nennt und in Form diere Valger vor das Publifum tritt. So gut Veschehendeit auf der einen Seite ist, so wenig ans gebracht ist Unterwürfigleit vor der durgerlichen Wissenschaft an sich, die sich ost genug aur seiten Dirne sapitalistischer Iniereisen heradwürdigt. Der Parteischüler sernt leichter und schneller auf der Parteischule, als die älteren Genossen mußten Jahrzehnten haben Iernen können, denn die meisten von ihnen muhten sich die haben lernen tonnen, benn bie meiften von ihnen mußten fich bie Beit gum Bernen gelegentlich abstehlen und bes Rachts fernen, was den Körper wie den Geist ermüdet; daß sie da in vielen Jahren nicht das lernen sonnten, was der Barteischüler, der nichts weiter zu inn hat, als zu studieren, in einem halben Jahre lernt, liegt auf der Sand. Gisner hat auf die älteren Genossen hingewicsen und der Hand. Eisner dat auf die alteren Genossen hingewiesen und ihren Bildungsgang sehr gerühmt. Auch ich habe die größte Bochechtung vor diesen Genossen, habe allerdings vermisden, lebende sührer oder gar solche, die hier im Saale anweiend sind, mit Ramen zu nennen. Dem Genossen Eisner ist zuch seine Bezugenahme auf Mollenbuhr nicht gerade gut besommen. Auch Mollenbuhr hat erstärt, daß er Thomas von Lauino nicht gelesen babe, und wir alle sind der Meinung, daß er doch etwas von der Wertschend wir alle sind der Meinung, daß er doch etwas von der Wertschend daß auch Kautsch dazwischen zies, er habe Thomas von Lauino nicht gelesen, während Kautsch doch sicher etwas von der Wertskorie versieht. Wober sommt überhaupt die plöhliche Borliebe sür Thomas von Lauino? In einem modernen Roman von Hermann Sesse das daserdings viel darüber gelesen, aber auch Hermann Vesse ist gerade nicht verlannt als Einführer in die Wertskorie.

Gioner hat bann mit Behagen ein Bitat aus Mary vorgetragen, ber bon ber Birrfopfigleit ber Arbeiter fpricht, bie fich mit ber Theorie beschäftigen. Wenn Marr bas wirflich in ber Berängerung über Most gesagt hat, so sieht boch diesem einen Wert die ganze Lebensarbeit von Rarx gegenüber und auch die Tatsache, das Marx selbst vor Arbeitern der "Internationale" nationalöfonomische Vorträge über die Wertikeorie hielt, die Bernstein, wie ich höre, seht im Drud berausgibt. Er muß alfo boch ber Meinung gemejen fein, bat auch bie Arbeiter von der Theorie Berfiandnis haben tonnen. Einen Beweis bafür liefern auch die gahlreichen jungeren Profetorier und Broletarierinnen, Die burch fleihiges Gelbitftubium überraschend in Die Theorien bes Sogialismus eingedrungen find. überraschend in die Theorien des Sozialismus eingedrungen sind. Wenn gestern gesagt wurde, daß die Parteischüler dier mit großem Aplomb aufgetreten sind, so habe ich davon nichts gemerkt. Ich habe nur bemerkt, daß, zwei Parteischüler dier in temperamentvoller Weise sire ihre Sache eingetreten sind, in wissenschaftlicher Beziehung haben sich die Genossen nicht die geringste Erroganz anmerken lassen. (Eisner: Aber in unverschämten Angrissen auf Parteigenossen) Der Zwischenung Eiskers beweißt nur, daß wir und über gewisse diesen zur sehr schwere bereitst nur, daß wir und über gewisse über ihre weiten ungeschminsten Ausdruck geben, ihr gutes Recht, das sie sich durch den Besinch der ift, glaube ich, ihr gutes Recht, bas fie sich burch ben Besuch ber Barteischule nicht berscherzt haben. Zum Schluft möchte ich auf eine personliche Liebenswürdigseit Eisners eingehen, ber andeutete. ich hatte jedenfalls ben Artifel Maurenbrechers nicht richtig verftanden, Maurenbredjer habe nur verhindern wollen, daß man dei ber Massenbildung gleich mit den tiefsten Problemen, beginne. Wenn dem jo wäre, dann würde es sich bei dem Streit lediglich um eine pädagogische Frage handeln. So traurige Pädagogen sind wir aber in der Farteischule und dem Bildungsausschult auch nicht, der mir arreite garteischule und dem Bildungsausschult auch nicht, baß wir gerabe gegen eine elementare pabagogische Regel handeln wurden und beim Unterricht mit ben schwierigften Dingen beginnen. Em Biid in das Winterprogramm wird Eisner beweisen, daß dieser padagogische elementare Grundsat von und ebenfalls berudsichtigt wird, und wenn Eisner die Wethode unserer Lebrer fennen wurde, murben auch die lebten Bebenfen in pubagogischer Dinfict fcminben. Wenn Gioner übrigens bas Winterprogramm ber Aurnberger Genossen mit unserem bergleicht, wird er einen geringeren Gegensat sinden als zwischen dem Aurnberger Programm und der theoretischen Einleitung dazu, die Maurenbrecher geschrieben hat. Maurenbrecher hat aber nicht nur pädagogische Erwägungen im Auge. Ich fordere jeden auf, den Artikel zu Ende gu lejen, und befdrante mich bier auf zwei Bitate:

Wir treiben zu viel Theorie. Muß die Maffe die Bert-theorie tennen? Muß die Masse wissen, was materialistische Geschichtsauffossung ist? Ich wage die Keheret und sage "nein". Der Lehrer muß bas wiffen, und der theoretifche Forfcher mag barin weiter graben, aber fur die Maffenbilbung bat das alles direft feinen Wert, fann bodftens icaden." (Gort, bort!)

Un einer anberen Stelle heißt ce:

"Was wir für die Masse ber Parteigenossen brauchen, ist nicht die Theorie bes Sozialismus oder die Lehren unserer Weister.

(Gisner: In Ganfefühden!) Um fo ichlimmer, wenn man die Lehren ber Meister nur noch in Gansefühden seht.

"Condern es find die Tatfachen, quf Grund beren fie Schluffe gu faffen gezwungen find."

(Gisner: Gelbft benten lernen!)' Wenn Borte noch einen Sinn haben, beist es: fort mit aller fogialiftifden Thedie, und bafür Geschichte, Geschichte, Geschichte. Unter Geschichte werben einige Themata genannt: Geschichte ber frangosischen Revolution gegen die wir ja nichts haben —, das Jahr 1848, Geschichte der preußischen Konflistsgeit, der politischen Barteien, und dann die Biographien von großen Männern. Da heift es:

"Laffalle steht uns ba am nöchsten, aber warum nicht auch Napoleon, Friedrich der Große, Bismard, Disraeli u. a."

Apoleon, Friedrich der Große, Bismard, Discaeli u. a. Alchie steht darin von den Grundsätzen, deren Ledermittelung als das wichtigste erscheint. Eisner draucht die etwas unslare Bendung von der Elementarbildung als dem notwendigsten Ersordernis. Aechnlich hat er sich auf dem Würzedurge Gautog ausgesprochen, wo er sagte: "Bena dem Bollenur die dürgerliche Bildung von uns beigebracht wird, die ihm die staatlichen Schulen nicht geben, so ist schon die erreicht." (Gisner Behr richtigt) Wenn wir das gang milbe auslegen, so beigt das, das unsere Bildungsarbeit die Fälschungen der Talsachen, die auf der Bollssschule gesibt werden, richtig zu stellen dat. Das ist natürlich notwendig. Damit aber sommen wir lediglich zu dem Prinzip der Boltstonke ichte. Damit aber kommen wir lediglich zu dem Hrinzischer einfachen Taisachenübermittelung. Es fehlt aber alles, was wir in der eigentlichen proletarischen Bildung verlangen: Proletarischen Beltanschauung, wistenschaftlicher Gozialismus, die richtunggebende Theorie, die Methode der materialistischen Gerichtunggebende Theorie, die Methode der materialistischen Gerichtunggebende Theorie, die Methode der materialistischen Gerichtunggebende Theorie, die Methode der materialistischen Gerichtungsebende Theories der Methode der M richtunggebende Theorie, die Wethode der materialitischen Gesichicksaufsalfung. Damit geraten wir in Gesahr, zu der alten durgerlichen Biloungssimpelei, zu Anschauungen zurückzichen, die auch aus dem Spruche, den ich dier oden sehe, herdorzuleuchten icheinen: "Je gebildeier ein Bolf ift, desto freier", auch aus dem Worte von Alchoste: "Bolfsbildung ist Bolfsbefreiung", oder wie Schwoller sich ausdrückt: "Die sozialen Gegensähe sind im lehten Ende doch nur Biscungsgegensähe". (Eisner: Oder wie Liebfnecht sogt: Bissen ist Rockil) Wir können die Befreiung des Erolesteits nicht durch Bisdung schechtein erreichen, sondern wir können die Befreiung aus ökonowischer oder politischer Entrechtung nur tarieis nicht durch Bildung icklechthin erreicken, sondern ibie können die Befreiung aus öfonomischer oder politischer Entrechtung nur beschleunigen, je konsequenter wir und auf die besondere Arbeiterbildung beschranken, auf jene Arbeiterbildung, die von der fozialistischen Theorie, von der Wertikeorie und vom historischen Materialismus getragen und durchleuchtet wird, die sich als einzigen Aweck stellt, die Schlagkraft, die Aftionsfähigkeit, besonders aber auch die Lielklarheit des Proletarials im gegenwärtigen Kambie zu erhöhen, um durch den fuhn und möglichst energisch geführten Klassenlampf baldmöglichst die Freiheit für das Proletariat und damit für die Menichteit zu erringen. Nach der ökonos mischen und politischen Befreiung die Bildung im weiteren Sinne, nicht: "Bollsbildung ist Bollsbefreiung", sondern: "Durch Bollsbefreiung zur Bollsbildung". (Ledhafter Beifall.)

Das Schlugwort über Raffe und Breffe erbalt

Gerifd:

Der Raffierer fann erfreulicherweife im Schluftvort furg fein. Der Gerechtigseit halber stelle ich fest, daß die Rürnberger nicht gang so schuldig find. Die Hauptschuld liegt an jener abschrulichen Bestimmung im Statur der baberischen Landesorganisation, die sedas möglich aufgehoben werden muß, an der Bestimmung, jedold als magith aufgesoden werden und, an det Beftimmung, durch die der Parteibeitrag zerlegt wird in einen eigenklichen Parteibeitrag und einen lokalen Juhlag. Lebmann hat in bezug auf den "Bahren Jakob" nur dem Ausdrud gegeben, was in weiten Kreisen der Partei einhfunden wird, und auch die Redaktion teilt die Meinung, daß es viel bessex sein lönne, und wird pieden Beitrag und jede Historie aufgert dankbar entgegeanehmen. Bei einem Beitrag und jede Historie aufgert dankbar entgegeanehmen. Bei einem Beitrag und jede Silfe äußerst danlbar entgegeanehmen. Bei einem Wibblatt ist es sehr schwer, Beschüsse zu fassen. Wenn Lehmann mal einen guten Einfall bot, soll er sich bertrauensvoll an die Redastion wenden. (Beiterseit.) Was die Audssührungen Knauers über die hoben Buschüsse an die Parteibiätter andelangt, so liegt die Gefade vor, das die Genossen in solchen Bestren sich leicht auf die Bärenbaut legen und sich auf die Bentralstelle verlassen. Desdalb ist eine ausmerksame Kontrolle notwendig. In bezug auf den Königsberger Auschus hat er nicht gang uarecht. Auch ich habe in allen Konjerengen erklärt, es könne so nicht weiter gehen, habe mich aber innmer wieder dabon überzeugen missen, dah es nicht anders gekt. Die Schweizigseiten in diesen Brobinzen sind Die Edmierigfeiten in biefen Provingen find anders geht. fehr groß.

Der Berichterftatter ber Rontrollfommiffion bergichtet

auf das Schluftwort. Gemäß dem Antrag der Kontrollfommiffion wird dem Partel. vorstand für das verflossen Rechnungsjahr Entlastung erfeilt. Der Untrag Bied. Bremen wird in folgenber gaffung an-

Der Antrag 6°), wird mit bem Bufat bon Ctubbe-Samburg

angenommen:

Das gilt auch für folde lotale Gewertichaften, die bon ben örtlichen Gewertschaftstartellen und Parteiorganisationen nicht anerfannt finb,"

Sum Buntt Frauenorganisation wird ber An-erag 21**) angenommen unter Ablehnung des die Streis chung des Bunties 4 verlangenden Antrages Lipinst.

Die Refolution der Frauentonfereng (125) wird

in folgender Fassung angenommen:
"Rachdem die gesehlichen Schranken gesallen sind, die in den inzelnen Bundesstaaten den Franzen den Eintritt in die palt-tischen Bereine berwehrten, muß es unt so mehr Ausgabe der Genoffen fein, ihre weiblichen Angehörigen aufzuklären, damit fie Mitglieber ber Bartel merben."

Beiter wird bie Detlaration bes Berichterftat. fers in begug auf ben Gintritt einer Genoffin in ben Barteiborftand angenommen und beichloffen, für ein Jahr jo gu berfahren.

Den Borfit übernimmt Dorn.

Der parlamentarifde Bericht

Gidhern

erftattet ben Bericht unter Ausichlug ber Grage ber Bubgetbewilligung: Gie haben ben ichriftlichen Bericht Budget bem ill ig ung: Sie haben den schriftlichen Bericht alle eingehend studiert. Ich kann mich daber sehr lurz sassen, weit im allgemeinen an der Tätigkeit der Neickölagsfraktion mit Ausnahme eines einzigen Falles Artisk von Bedeutung nicht geübt worden ist und dann, weil in der politischen Lage sich Wesentliches seit der vorsährigen Session auch nicht gesindert dat. Der Blod ist der vorsährigen Session auch nicht gesindert dat. Der Blod ist noch Trumpf. Sochitens bat fich im letten Geffionsabichnitt ber Torrumpierende Charafter ber Blodpolitif noch etwas icharier offenbart. Als der Blod als Ergebnis ber Bulowichen Wahlmache gubart. Als der Blod als Ergebnis der Bülowschen Wahlmache zustande kam, dachte ieder, daß ein so heterogen zusammengesehres Gebilde keinen Bestand haben werde. Der Blod werde die erste Session nicht überdauern, eine praktische Arbeit sei nicht wöglich; und die Ergebnisse des ersten Sessionsabschildtes schienen dieser Annahme Recht zu geben. Aber wan hatte das hohe Raß von poli-tischer Berkommenheit der dürgerlichen Opposition, des Liberalismus und des Freisinns, außer Rechnung gesetzt. Die Erscheinungen der Blodpolitis sind Ihnen allen bekannt. Die Borgänge, die wir im kehren Sessionsabschnitt erleben musten, haben dei uns direkt einen phhsischen Elel erregt, und man muste sich im Ernst die Frage vor-legen, od man mit den Leuten, die sich derart politisch wegwersen, überhaubt noch versönliche Beziehungen pflegen kann. Da war überhaupt noch perfonliche Begiehungen pflegen tann. Da war nichts mehr von Grundsähen, nichts mehr von der nännlichen Sicherheit, die sich auf seizgeründete Anschaungen aufbaut, nur immer die Angit, daß der Blod in die Brücke gehen könne. Sie kennen die Bersöhnungskomödie nach dem Zusammenkloß mit b. Einem. Und warm das alled? Lediglich, weil die dürgerliche b. Einem. Und warm das alled? Lediglich, weil die dürgerliche b. Einem. Und warrim bas auss' Ledigica, weil die burgeringe Opposition in der Regierungsmehrheit bleiben, sich nicht aus-schliegen lassen wollte. Sie wird not weiter gehen, sie wird — mit Sicherheit ist das schon sehr anzunehmen — auch im nächsten Derbit die Reichsfinanzresorm, die indirekten Steuern, bewilligen. Sie wird alles tun, um sich das Scheinrecht zu erhalten, mitzutun und die Berantwortung mitzukragen. Der Riedergang des Lidera-lismus ist geradezu ein warnendes Erempel für diesenigen, die glauben, mit ber Diplomatie und ftaatemannischen Schachzigen bie Regierung auf ihre Bahn bringen gu tonnen. Denn bie Liberalen Regierung auf ihre Bahn bringen zu können. Denn die Liberalen berteibigen ihre Haltung jest einfach damit, daß sie sagen, werden wir ausgeschaltet, dann sind wir außerstande, für den Liberalismus zu wirfen, irgendwelche Konzessionen der Regierung abzutroben und abzubreffen. Das find dieselben Argumente, die man sehr häufig bort von diplomatisch angelegten Roturen, die da meinen, durch halbes Entgegenkommen und drobendes Anstreten die Regierung bewegen zu tonnen, ihnen entgegen zu tommen, die reat-tionaren Barteten gewissermaßen überliften zu tonnen. Das ift dem Plockliberalismus nicht gelungen, bas wird ihm auch in aller Zukunft nicht gelingen. Welche Anstrengungen haben wir beim Reichsvereinsgeseh gemacht, um Garantie für eine wirkliche Vereins- und Versammlungsfreiheit zu schaffen. Vergeblicht An der Angst der liberalen Blochpolitiser wurden alle diese Versuche gu ichanden, und alle Borftellungen an ben Liberalismus haben nichts gefruchtet; weber burch gute Borte noch durch diplomatifche Schachzüge fann man der Reaftion etwas abirohen. Auch im parlamentarischen Kampf fann die Aichischnur einer Partei, die sich nicht selbst aufgeben will, nur ihre Grundsätze sein. Aur ihre rücksichtelosesse Vertretung albt die Möglichteit, vorwärts zu

*) Der Parteitag begrüht ben infolge ber Ginigungsverband-tungen erfolgten Uebertritt ber lotaliftifden Bereine in die Bentral-

verbande.
Die Bereine, die trot der geführten Berhandlungen bei der Freien Bereinigung der Gewerkschaften geblieben sind, haben durch ihr Berbalten befundet, daß sie entgegen den Beschiffen der Partetage und des Internationalen Sozialisenkongresses in Stuttgart, die dringend gebotene einheitliche Organisation des wirtschaftlichen Kampies der Arbeiterslasse nicht wollen. Die Freie Bereinigung deutscher Eewertschaften hat sich auch in offenen Gegensah zur Bartei gestellt, indem sie unter Ansehnung an die anarchosyndische Welterburgen des Gegensahes unter Ansehnung an die anarchosyndische Welterburgen des Gegenschen liftifden Beftrebungen bie Gogialbemotratie gefliffentlich befampft

Rachbem weiter bie Ginigungsberhandlungen mit bem Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterberband, bessen im Gegensch zur Lübeder Resolution ersolgte Gründung schon dem Mannheimer Barteitag als schwere Schädigung der Arbeiterbewegung bezeichnet worden ist, zu seinem Ergednis gesuhrt haben, erklärt der Parteitag:

Jede Mitardeit den Parteigenossen in den mit der Freien

Bereinigung beutscher Gemerkschaften verbundenen Bereinen sowie in dem Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterverband ift unvereinbar mit den Grundsähen und Interesen ber Gozialdemokratie.

**) 1. Jede Genossin ist verpflichtet, der sozialdemokratischen Barteiorganisation ihres Ortes bezutreten.

Politische Sonderorganisationen der Frauen sind nicht gestatiet. Ueber das Fortleben besonderer Frauen-Bildungsvereine entscheiden die Genossen und Genossinnen der einzelnen Orte. Die Mitgliedsschaft in solchen Bereinen enthebt sedoch die Genossinnen nicht der Berpflichtung, den sozialdemotratischen Parteiorganisationen anzu-

2. Unabhängig von den Vereinsabenden der Männer sind für die welblichen Mitglieder Zusammenfünste einzurichten, welche ihrer theoretischen und prastischen Schulung dienen.

3. Die Festschung der Beiträge für die weiblichen Mitglieder bleibt den einzelnen Organisationen überlassen. Empschlenswert ift, bie Beitrage fur die weiblichen Mitglieber niebriger gu bemeffen wie für die mannlichen.

4. Die weiblichen Mitglieber find im Berhaltnis zu ihrer gahl im Borftand vertreten. Doch muß biefem minbeftens eine Ge-

noffin angehören.

5. Den weibliden Mitgliebern bes Borftanbes liegt es ob, bie notivendige Mitation unter bem weiblichen Broletariat im Ginbernehmen mit dem Gefamtvorftand und unter Mitwirfung der tätigen Genoffinnen gu betreiben.

6. Solange betreffs ber Beschidung ber Parteitage burch die Barteiorganisationen noch bas gegenwärtige Probiserium gilt, fleiben auch fur die Delegierung ber Genoffinnen die jehigen Beftimmungen des Barteiftatute in Rraft.

Das Zentralbureau ber Genoffinnen bleibt bestehen. Die Bertreterin ber Genoffinnen barin wird bem Bartelborftand angegliebert,

beim Bereinsgeset nicht genug geschehen, man muffe Obstruftion treiben, man hätte die Abstimmung hinauszuschieben versuchen sollen. Ich glaube nicht, daß domit mehr positive Erfolge oder Borteile für die Arbeiterschaft bätten errungen werden können. Die Frassion hat in vollem Maße ihre Sslicht und Schuldigkeit unter diesen schwierigen Verhältnissen getan, sie hat den verschäfters Kampf auch unter der Blodpolitis ausgenommen, und

alles, was möglich war, barangesetht, die Interesen der Arbeiter-klasse zu vertreten. Sie hat teine Gelegenheit versäumt, weder beim Eint noch bei den zahlreichen Gesehen. Durch Anträge und Interpellationen hat sie eingegriffen überall, wo es notwendig war. Darum ist die Kritif Eisners nicht recht verkändlich. Er vermist eine Interpellation über die hiel Affare, bei ber man die gange Frage der auswärtigen Bolitif nach seiner Meinung beite aufrollen tonnen. Die Fraktion fat fich mit dieser Frage beschäftigt. Die Mehrheit hat es abgelehnt, eine Interpellation einzubringen, aber im Blenum ist der Fall erörtert Interpellation einzubringen, aber im Plenim ist der Faul erretet worden. Benn nun noch gesagt wird, daß die Fühlung der Fraktion mit den Arbeitermassen verloren gegangen sei, wenn bertangt wird, daß die Deputationen in den Fohers des Keichelages sich herumdrängen müssen, so weiß ich nicht, was das für ein Borteil sein soll. Die Fühlung ist hier intensiver, wenn die Abgeordneten selbst in die Bersammlungen hineingehen, als wenn man diese Deputationen aufmarschieren läht, dielleicht noch gar in seiner Mussage, im Frad. Wenn irgendeine Kriit an der Serftion selbsing in war es diese einzige, die an ihr geübt worden Frattion fehiging, jo war es biefe einzige, die an ihr geubt worben ift. Das behanpte ich nicht, und fein Mitglied bes Reichstages bilbet es sich ein, daß die Fraktion nicht zu wünschen übrig lagt, baß wir nicht immer und immer wieder Anregungen bedürfen und sie dankbar entgegennehmen. Ich empfehle, die zum parlamentarischen Bericht gestellten Anträge der Fraktion zu über-

Bur Berhandlung fieben die Antrage 69, 71, 73. Der Antrag 70 wird nicht unterftubt.

Bitte - Berlift

begründet ben Antrag 71.7) Die Materie ist in bem Parlament bereits verhandelt. Die Zivilmusiter muffen die Steuern auf-bringen und haben Anspruch auf Schut gegen die Konfurrenz der Militarmufiter.

Grispin - Elbing begründet den Antrag 78.") Bogel - Rothenburg (Zauber) begrundet ben Untrag 72,00)

Mollenbuhr

fpricht zum Antrag 60.***) Der Antrag fast eigentlich bas zu-fammen, was die Fraftion seit Jahren im Reichstage beantragt hat und bezweckt nur eine Ertlarung des Barteitages, daß er mit ber Baltung ber Fraftion in diefer Frage einverftanden ift. ber Haltung der Fraktion in dieser Frage einberstanden ist. Wir haben sederzeit den Standpunkt eingenommen, daß die Arbeiterversicherung erheblich weiter ausgebaut werden nutz. Wir erkenren an, daß das Verlangen der Vrivatangestellten nach einer Pensionstversicherung voll berechtigt ist, aber wir sagen: Das Necht auf genau dieselbe Forderung müssen auch die Arbeiter haben. Wolkenduckt legt dar, weshald man für den Anschluß dieser Pensionsversicherung an die Arbeiterversicherung eintreben müsse und nicht für eine Sonderbersicherung.

Dr. Rofenfelb-Rieberbarnim:

Bang besonbers bat es mir gefallen, daß Gichborn fo icharf Eanz besonders hat es mir gesallen, das Eichdorn so schaft betont hat, das es nicht Sache der sozialdemokratischen Fraktion sein könne, durch Dipkomatie irgendwelche Borteile zu gewinnen, sondern das sie rückisches nur im Interesse der Arbeiterklasse die Borlagen prüst und sie ablehnt, wenn sie der Anslicht ist, das die Arbeiterklasse tein Interesse der Anslicht ist, das die Fraktion der Beratung des Bereinsgesehres diesen Standpunkt verkeiten. Um so weniger begreise ich es, wenn ein Mitglied der Fraktion — der Avgeordnete Deine — in einem Artistel der Fraktion — der Avgeordnete Deine — in einem Artistel der lehten Aummen der "Sozialissischen Wonatschefte" eine Stellung einnimmt, die einsach unwerständlich zu gegenüber der Hatung der Fraktion. Deine erklärt allerdings zunächst, das es eine empörende Ungerechtigkeit sei, die Kechte der Jugendlichen zu beschänkten, aber er sährt sort: "Aber allzu Jugendlichen zu beschränken, aber er sährt sort: "Aber allzu tengisch braucht man die Wirkungen dieses Verbotes auch nicht zu nehmen." Und an einer anderen Stelle sagt er, "daß ihm eine parteipolitische Verinflussung der jungen Leute unter 18 Jahren

†) 71. Berlin II: Die Reichstagsfraftion gu ersuchen, im

Reichstage erneut einen Antrag zu stellen gegen die den Zivilmusitern gesährliche Konfurrenz der Militär-fapellen, weil durch das Spielen derselben die Zivilmusiter in ihrem Erwerd beeinträchtigt werden.

") 73. Elbing: Die Reichstagsfraktion möge einen Gesch-entwurf eindringen, wodurch die Kransenversicherung der Land-arbeiter herbeigeführt wird.

") 72. Rothenburg a. A.: Die Reichstagsfraktion wird

*) 72. Rothenburg a. T.: Die Reichstagsfraktion wird beauftragt, balbigit einen Antrag einzubringen, nach welchem bie entsprechenden Baragrapben des Kransenbersicherungsgesehes betreffend den ortsüblichen Tagelohn, dabin abgeandert werden, bei Festsehung desselben nicht nur der Berdienst der gewöhnlichen Tagarbeiter, sondern auch der burchschnittliche Berdienst der gewerblichen (gelernten) Arbeiter berücksichtigt werden soll.

***) 69. Damburg III, Distrift Eilbed: Der Bartei-

tag erllart fich in Uebereinstimmung mit dem Beschluffe bes Parteis tages zu Münden 1902 — für die staatliche Altere. Indaliden. Bitwen- und Baisenbersorgung aller Schicken ber lohnarbeitenden Bebollerung. Er unterstüht baber auch die biesbezüglichen Bestrebungen ber Privatangestellten aufs nachbrudlichste. Der Barteitag betrachtet es als eine unerlähliche Forberung ber Gerechtigseit, daß die staatliche Bersicherung in einer Beise organisiert wird, die nicht eine Benachteiligung bestimmter Gruppen der Lohnarbeiter. fcaft in fich fclieft.

Der Parteitag protestiert daher gegen ben in der Denkschift betreffend die Venstons- und hinterbliedenenversicherung der Privatangestellten, vom Reichsamt des Innern geäuherten Plan, die Arbeiterschaft von einer angemessenen Berbesterung der staatlichen Versicherung auszuschliehen und fie lediglich den Privat-angestellten zugute kommen zu lassen. Die Leistungen des heutigen Invalidenversicherungsgesehes sind so unzureichend, das dabon der

Arbeiter ebensotvenig existeren tann als ber Brivatangestellte. Gine Sonderbersicherung der Bribatangestellten — wie sie vom Reichsamt des Innern vorgeschlagen wird —, würde nicht nur die Arbeiter ausschließen, sondern, da der Begriff "Brivatangestellter" leineswegs feliteht, auch weite Kreise der Angestellten in die Gefahr bringen, nicht in die Sonderversicherung ausgenommen zu werden. Daher und aus anderen für die Angestellten sehr wichtigen Grunden verwirft auch ein großer Teil ber Privotangestellten bas Shiftem der Sonderversicherung. Sie fordern eine ausreichende Altres. Invaliden. Witteen und Baisendersicherung im Rahmen des Invalidenbersicherungsgesetzes durch höhere Leistungen in den jeht bestehenden Lohnflassen, und Errichtung höherer Lohn- und Beitragetlaffen.

In lebereinstimmung hiermit richtet ber Barteitag - una beschabet seines grundfählichen Standpunttes, daß gur Aufbringung ber erforberlichen Mittel alle Rlaffen ber Bevolferung burch birefte ber erforderlichen Mittel alle Klassen der Bevolferung durch direkte Steuern heranzuziehen sind — an die Gesetzebung das dringende Ersuchen, diese Wünsche schleunigst durch den Ausbau des Indaldenversicherungsgesebes, und zwar so zu erfüllen, das die Berufsart an sich nicht zum Anlah genommen werden darf, irgendeine Kategorie der Berischerten zu benachteiligen. Dinsichtlich der Festlegung des Invaliditätsbegriffes sedoch ist die disberige Tätigkeit des Bersicherten, ebenso wie seine Ausbildung, kräste und Fähigsleiten voll zu berücksichtigen. Den Bersicherten ist das Recht der Selbstverwaltung zu gewähren. Recht ber Gelbitberwaltung gu gemahren

"Der Parteitag nimmt mit Befriedigung Kenntnis von dem Bericht über die Nürnberger Bersamlung las, in nicht nur entbehrlich, sondern geradezu gefahrvoll erscheit. (Hört!) Ich bedaure co, das auf diese Weise ein Mitglied der ersucht den Borstand, sie in der dieber ausglauben. Er über an der Reichstages Bericht erkattet wurde, hört!) Ich bedaure co, das auf diese Weise ein Mitglied der ersucht der Auflager dieser ausglauben. Fraktion unseren Gegnern Material liesert. Die Gegner saben zu haben. Er übte an der Reichstagsfraktion die Kritik, es sei sich denn auch das Material nicht entgeben lassen. Die "Bossische hat bereits barauf bingemiefen, bag ber Artifel eine die glangenbfie Rechtfertigung ber Blodpolitit ift. (bort, hört!) Ich halte es für notwendig, daß der Parteitag Kenntnis von dieser Stellung eines Fraktionsmigliedes nimmt, die der Haltung der Fraktion ins Gesicht schlägt und nichts anderes ist als eine Rechtsertigung der Blodpolitik.

Ewald-Berlin:

Einige Borie gum Antrage 71, ber bon ben Bibil berufs. mußitern handelt. Go ist eigentümlich, daß men sich auf seine Barteigenossenschaft erst dann besinnt, wenn man sich die Kon-turrenz vom Salse schaffen will, nicht aber, wenn es sich darum handelt, in Die Partei eingutreten. 3ch tenne galle, wo Bivil-berufsmufifer bei Barteifestlichkeiten fich über ben Tarif haben begablen laffen, mabrend fie bei fonfervatiben Beftlichkeiten unter bem Tarif gespielt haben. Wenn fie verlangen, bag bie Bartei für fie eintritt, bann follen fie die Bartet auch fo behandeln, wie cs fich gehört. (Gehr richtig!)

Stolten-Samburg:

Ich modite Gie bringend bitten, bem Antroge 69 im Intereffe der Privatangestellten selbst zuzustimmen. Unter den Privat-angestellten sind zwei Strömungen vorhanden. Die eine wünscht einen Ausbau der allgemeinen Alters- und Invasiditätsversiche-rung, die andere wünscht eine Sonderorganisation für Privatrung, die andere wunicht eine Sonderorganisation für einmal aus angestellte. Für diese Conderorganisation dürsen wir einmal aus prinzipiellen Gründen nicht sein, sodann aber auch auß dem Grunde nicht, weil damit der Versuch gemacht werden soll, in die Kreise der Arbeiter und Arbeiterinnen einen Keil hinein zu treiben. Wan will die besser gestellten Handarbeiter und Kopfarbeiter von den Arbeitern im allgemeinen trennen und die Intereffen berfelben — soweit fie gemeinsame find — voneinander lofen. Wenn wir ben Intereffen der Angestellten gerecht werden wollen. dann mussen wir sordern, daß seine Trennung statistudet, sondern daß die Invalidemberschicherung einheitlich bleidt wie disher, und daß die weiteren Kreise, die hinzusommen, in diese einheitliche Organisation hineinsommen. Run zum Antrag 72. Der darin zum Ansdernd gedrachte Wunsch ist zweisellos berechtigt. Die ortsaum Ansdern der Geschaft der diesestellt der dies niblichen Tagelöhne werden heute so niedrig festgesetzt, daß sie nicht einmal das Einkommen gewöhnlicher Landoarbeiter erreichen, und die Renten werden dadurch oft niedriger als sie sein mühlen, wenn man den ortsüblichen Tagelohn den wirklichen Verhaltniffen entsprechend festsehen wurde. Aber in der vorliegenden Form ift der Antrag nicht annehmbar. Der orisübliche Tagelohn wird doch nur als Minimallohn betrachtet, der der Berechnung gugrunde gelegt werden foll, Der Antrag mußte alfo anders formuliert werden,

Damit foliegt bie Debatte. Das Golugwort erhalt

Gidhorn:

Gichhorn:

In der Frage der Bersicherung der Privatangestellten haben Molfenbuhr und Stollen die Haltung dargelegt, die die Frastion disher immer eingenommen hat. Bir sind stets Gegner einer Sonderversicherung der Privatangskeilten gewesen. Der Parteitag in München forderte sogar die Bereinheitlichung des gesamten Bersicherungswesens. Der betreffende Antrag stöht also offene Türen ein. Das, was der Entrag 70 verlangt, daß auch dei der Zivilabteilung der Gerichte Laien als Teilnehmer an der Rechtsprechung von uns gesordert werden sollen, ist eine schon durch unser Programm selbswersichtlich gewotene Forderung. Wie werden dei der sogenannten Justizresorm nicht nur diese, sondern noch eine ganze Keihe Antrage auf Grund unseres Brogramms zu stellen haben. Die Horderung des Antrages 71 von Bertin 11 ist wohl ein duhendmal und mehr von uns im Reichstage erhaben worden. Im leiten Jahre hat — soviel ich mich erinnere — der worden. Im letten Jahre bat — sobiel ich mich erinnere — ber Bertreter der Kriegeministers in der Budgetsommission auch Berücksigung der gerechten Wünsche in dieser Beziehung zugesagt. Mit Recht aber hat Ewald bemerkt, daß die Zivilmusiker nun nicht eiwa glauben sollen, daß bon der Bartei ihre Interessen vertern, und daß sie selbst sich nicht zu rühren brauchen. Es bielbt vielmehr ihre Aufgabe, sich zu organisieren, um ihre Interessen gegenüber den Soldaten, die den Rustlerberuf nur nebenbei ausgegenüber den Soldaten, die den Ruftserderuf nur nedendet ausüben und ihnen dadurch underechtigte Konfurrenz machen, zu vertreten. Auch die Frage der Berechtigung des artsüblichen Tagelohnes im Kranfenfassenversücherungsgeseth hat die Frastion häusig genug beschäftigt. Sie hat steis gesordert, daß die Berechnung nach dem wirklich verdienten Lohne ersosge und nicht nach dem von den Verwaltungsbehörden auf Erund von Austünsten, dan Landwirtschaftstammern usw. derechneten Durchschiften, den Landwirtschaftstammern usw. berechneten Durchschnittslähnen. Die Fraktion ist noch weiter gegangen und hat die Ausbedung der Gemeindefrankenversicherung, die die ländlichen Arbeiter besendteiligt, verlangt. Vielleicht werden wir schon im nächten Winter Gelegenheit haben, diese Materie ausführlich zu behandesn. Wir werden as uns angelegen sein lassen, die Wussiche der Industries und Landarbeiter auf Berbesserung der Krankenversiche rung und Erhaltung und Musbehnung ber Gelbftvertvaltung gum

Angefichts biefer Antrage will ich nur noch die Bitte ausiprechen, daß die Genoffen, welche fünftig Antrage stellen, fich bie Tätigkeit ber Fraftion eiwas eingehender ansehen möchten. Wäre das diesmal geschehen, so wäre mancher dareigen mochen. Zeare das diesmal geschehen, so wäre mancher der Anträge überflüssig geweisen. Bielleicht vergessen die Genossen gestellt sind, weil im Reichstag nur alle Woche einmal Initiativanträge veraien werden. In der letten halbjährlichen Gession sind sogar nur im ganzen 2 oder 3 Tage den Initiativanträgen gewidmet worden. Es liegen jeht noch an 200 Initiativanträge dem Hause worden. Es liegen jeht noch an applichen ist. Wenn es an uns läge, würden wir in der Woche an drei oder dier Tagen Initiativanträge beraten, dis man sich dequent, den Bünschen des Bolles etwas mehr entgegenzulommen. Aber die Fraktion steht hier der geschlossenen Mehrheit der bürgerlichen Varteien gegenüber. Diese haben das Interesse, zunächst die Regierungsgeschäfte glatt abzuwisseln und dann liegt ihnen nichts Acgierungsgeschafte glatt abzuwische und dann liegt ihnen nichts mehr am Weitertagen des Reichstages. Die Genofien Singer und Webel haben bei den verschiedenen Gelegenheiten in der schärfften Beise gegen die geradzu untwürdige Durchveitstang und die Galoppardeit im Reichstage gesprochen. Es hat nichts genüht. Im Gegenteil! Es gehört feine große Brobbetengade dazu, um vorauszuschen, daß auch in der nachten Gession der Blod ein Interesse daran haben wird, so raich als möglich heimzugehen, damit sede Gelegenheit zu Konstitten vermieden wird. Gegen biese Debe haben wir nur die öffentliche Kritit und diese haben wir ausgiebig geübt. Ein Berliner Genosse, dessen Namen mir im Augenblic nicht einfällt, hat Stellen aus einem Artifel Heines über das Bereins-geselb in den "Sozialistischen Monatshesten" verlesen. Rach dem Litat hat es den Anschein, als wenn heine eine andere Stellung zum Bereinsgeseh in Diejem Artifel eingenommen batte als im Reichetag. Ich kann nicht fagen, wieweit das richtig ift, denn ich lese die "Monatoheste" nicht. Im Reichstage bat Heine jedenfalls in der Bertretung der Fraktion beim Reichsvereinsgeset eine Saltung ber Vertrelung der Frattion deim Verässbereinsgese eine Halling eingenommen, die zu keinen Ausstellungen Anlah aad. Wenn es richtig ist, was aus den "Monatshesten" verlesen wurde, dann wurde es um so bedauerlicher sein, wenn man — nachdem man im Reichstag mit Entschiedenheit und Schärse für die Rechte der proletarischen Jugend eingetreten ist — nachher an einer Stelle, wo eine solche Schärse bielleicht nicht so angenehm empfunden wird, sine solge Schare vieleigt findt jo angenegnt empluden dies, sich anders und entgegenkommender außert. Ich bedaure, daß Gemosie dier nicht geredet hat. Soviel ich weiß, ist er auf dem Partrilag anvefend. Ich schliebe mit der nochmaligen Bitte, alle Anträge, soweit sie untersüht sind, der Reichstagsfraktion zur Berückstägigig zu überweisen. (Brado!)

Die Antrage 69, 71, 72 und 73 merben ber Reichstags-fraftion als Raterial übermiefen. Damit ift auch biefer

Zeil bes Borftanbsberichtes erledigt

In unferer Tagesord nung muß eine Berich iebung eintreten. In ber Rachmittagsfitung foll gunachft die Daifeierfrage behandelt werden. Der Barteitag ift damit einberftanden. 36 fonftatiere bas und fcliege die Cipung.

Rachmittagefitung.

Dorn eröffnete bie Gibung nachmittags 3 Uhr.

Die Maifeier.

Bur Berhandlung fteben mit bie Antrage 86 bis 90 und 92 bis 104.") Antrag 91 wird nicht unterftust. Berichterftatter ift

*) 88. Zeltow. Beestow. Stortow. Charlotten burg: Der Barteitag fieht in ber Feier bes 1. Mai bie fraft-vollfte Betätigung bes Rlaffentampfes und berurteilt auf bas entidiebenfte die Brems. und Abwiegelungsversuche aus Gewertichaften und Barteifreifen. Um biefen unliebfamen, bas Anfeben ber Maifeier fcabigenben Bortommniffen vorzubeugen, erwartet ber Bartettag, daß berartiges unterbleibt und mehr ber auf jedem Barteitag beichloffenen Bropagierung ber Arbeitsruhe am 1. Mai Rechnung getragen wird.

87. Samburg III, Diftrift Samm, Rothenburgs. ort, Billwerber, Fintenwerder, Cughaven: Die Maifeier nach ben Befchluffen bes internationalen Kongreffes, folwie des letten Barteitages unter Fortfall der Unterftubungsfrage ab-

88. Königsberg i. Br.: Für die Regelung der Unter-ftütung ber Maifeier-Gemagregelten follen in er-neuten Berhandlungen des Barteivorstandes mit der Generallommiffion folgende Richtlinien maßgebend fein:

1. Heber bie Arbeiteruhe wird nach ju bereinbarenden allge-meinen Grundfaben, fur die bei einigen Gewerticaften bereits

bestehende als Borbild bienen, entschieden.

2. Den Gemagregelten wird die Unterftutung bom britten Bertiage ab gezahlt, und zwar a) für sechs Tage aus lofalen Mitteln, die durch obligatorische Beiträge der am 1. Mai arbeitenben Organifierten, Sammlungen ufm. aufgebracht werben; reichen Die Mittel biefes Maifonds nicht aus, fo find bie noch erforberlichen Suttel vieles valponos nicht aus, so ind vie noch ersordertigen Gummen am Orte auf die Parteiorganisation und die Gewerk-schaften, denen die Ausgesperrten angehören, angemessen zu ver-teilen; d) weiterhin aus den zentralen Haupikassen der Partei und der Gewerkschaften in angemessener Berteilung. Als angemessene Berteilung gilt die Zahlung der Unterstützung für die allein politisch Organisserten aus Parteimitteln, für die allein gewerkschaftlich Organifierten aus Gewerfichaftsmitteln, und für die beiben Organifationen Angehörigen bon beiben Seiten zu gleichen Teilen, 3. Die Gewerfichaften werben erfucht, bon Erbebung besonberer

Maibeitrage für andere Gewerfichafiszwede in Zufunft Abstand gu

nehmen.
89. Konigsberg. Land, Fifchaufen: Die für die Unterftühung notigen Mitteln find für die allein politisch organisierten Gemagregelten aus ber Bentrallaffe ber Bartet, für die allein gewertschaftlich Organisierten aus der Zentraltasse der Gewertschaften, und für die beiden Organisationen Angehörigen aus beiden genannten Kassen zu gleichen Teilen zu zahlen.

90. Frankfurt a. M.: Die Beamten, Arbeiter und Mitglieder der Bartei, welche am 1. Mai feiern und keinen Lohnaussalleiter und feinen Lohnaussalleiter und führen Lohnaussalleiter und

erleiben, find berpflichtet, an die Bartei- und Gewerfichaftstaffe

einen Tagesberbienft abzugeben.

92. Siebenter ichleswig-holsteinischer Reichs-tags-Bahlfreis: Die Generalversammlung des Sozial-demokratischen Zentralvereins für den siedenten schleswig-holstel-nischen Reichstagswahlkreis erklärt in Nebereinstimmung mit dem in einer gemeinsamen Situng der Gewersschafts und Barteifunktionare Kiels und der Umgegend gesaßten Beschluß die Arbeitsruhe nach wie vor als einzig wirksame Demonstration, da jede
andere Zeier zur Berflachung und Bedeutungslosigkeit der Waifeier führen muß. Sie spricht sich gegen die von der Generalkommission und dem Parteivorstande empsohene örtliche Regelung der Unterftubungefrage aus, ba auf diefem Bege einer Befeitigung ber

Arbeitsruhe zugesteuert wird.

93. Kiel: Die am 13. August tagende Bersammlung des Sozialdemokratischen Bereins Kiel beschließt, nachstehende Resolution dem deutschen Parteitag zu unterdreiten:
Die heutige Versammlung betrachtet nach wie vor die Arbeitse rufe als einzig wirtsame Demonstration, ba jebe andere Feier gur Berflachung und Bebeutungslosigfeit ber Maifeier fuhren muß. Sie fpricht fich gegen bie von der Generallommission und dem Parteivorstand empfohlene örtliche Regelung der Unterstühungsfrage aus, da auf diesem Wege einer Beseitigung der Arbeitsruhe

augesteuert wird.

augesteuert wird.

94. Trebbin: Der Parteitag möge beschließen, den Barteivorstand zu beauftragen, erneut mit der Generalsommission der Gewersschaften Deutschlands in Unierhandlung zu treten; die strikte Arbeitsruße am 1. Mai ist das Ziel der klassenvigten Arbeiterschaft; die Mittel zur Erringung dieses Zieles mussen gemeinsam von den Zentralinstanzen der Partei und Gewerkschaften getragen werden.

95. Weimar III: Die heutige Generaldersammlung sieht nach wie vor in der Feier des 1. Mai eine Betätigung auf dem Boden des Alassendampses, die, je mehr sie propagiert, an Arast und Umsang gewinnt. Die Bersammlung verurteilt auss entschiedenste die Bremserlasse und Abschaftensechte, mögen sie aus Barteis oder Gewersschaftenisen kommen. Um aber in Zusaus Varteis oder Gewersschaftenisen kommen. Um aber in Zusaus funft diesen ungerechtscheine und Absandahungsbersiche, mogen sie aus Parteis oder Gewerkschaftelteisen sonmen. Um aber in Zustunft diesen ungerechtschligten, das Ansehen der Maiseier schädigenden Borsommissen vorzubeugen, erwartet die Bersammlung dom deutschen Parteitag in Nürnberg, daß er mit allem Nachdruck dasür eintritt, daß dort, wo die wirtschaftlichen Berhältnisse es erlauben, der 1. Was durch Arheitstude aufgest diese Arheitstude aufgest.

der 1. Mai durch Arbeitsruhe gefeiert wird. In diesem Sinne hat der Karteivorstand und auch die Generalsonmission zu wirken.

96. Reuhalbensleben – Bolmirstedt-Reuhaldensleben bedauern, genossen besteht wirden bei Bahltreises Bolmirstedt-Reuhaldensleben bedauern, daß die Generalsonmission und der Parteivorstand die Maiseier ballständig in der Aufleier bollftandig in ben hintergrund ftellen und erwarten, daß der Barteitag die Generalfommiffion und ben Parteivorstand erjucht,

im nächsten Sahre ihr möglichstes zu tun, bamit ber 1. Mai burch

völlige Arbeiteruhe gefeiert wird. 97. Rurnberg: Der Barteitag fordert im Sinne ber Be-ichluffe ber internationalen Kongreffe die deutschen Arbeiter auf, bie Raifeier burch Arbeitsruhe zu begeben und in gemeinfamer Aftion von Bartei und Gewerficaft mit allem Rachbrud fur die Erweiterung und Steigerung des internationalen Feiertages bes

Broletariats zu tampfen.
98. Sanau-Orb: Der Barteitag moge beschliegen, für bie Frage ber Maifeier eine neue Regelung herbeiguführen, indem die getroffenen Bereinbarungen zwischen Parteivorstand und Generalsommission eine absolut ungenügende ist und nur Berwirzungen unter den Parteigenossen sowohl als auch unter den Gewerkschaftsmitgliedern hervorrust und die ganze Raiseier in der

Bufunft unmöglich machen wird. 99. Ellerbed bei Riel: Die Befchluffe gwifden Bartei. borftand und Generalfommiffion betreffs Maifeier find aufguheben und beschlieft ber Barteitag: Die würdigste Feier des 1. Mai ift die Arbeitsruhe; jedoch bezahlt die Bartei feinerlei Unterftutjung

an Gemagregelte.

100. Berlin IV: Die Feier des 1. Mai unter allen Um-ständen durch Arbeitsruhe zu begehen und zu diesem Zweck durch die Presse, durch Broschüren und Versammlungen geeignete

Agitation bafür gu entfalten. 101. Dort mund : Den Barteiborftand gu beauftragen, fich mit der Generalkommission der Gewertschaften Deutschlands in Berbindung zu seben, um sich über einen Beitrag zu einem Matfeiergemaßtegelienfonds gu berftandigen. Bu biefer gemeinfamen Sibung follen auch die Borftande familider Gewertichaften hingu-

Richard Sifder . Berling

Ich glaube, daß ich mit meinen heutigen Ausführungen Ihren gang besonderen Beisall finden werde, bielleicht nicht nur durch das, was ich fage, aber jedenfalls burch das, was ich nicht fage. werben wohl alle mit mir darüber einverftanden fein, dag wir uns über die Raifeier als solche, über ihren Charafter und ihre Bebeutung heute nicht eingebend unterhalten werden. Das haben wir auf einer Reihe früherer Barteitage bereits gründlich getan, und ich glaube, daß in Parteis und Gewerkschaftskreisen keine Meinungsberschiedenheiten darüber exiftieren. Wenn wir uns in diesen Jahre abermals mit der Maiseier zu beschäftigen haben, so geschieht es hauptsächlich deshalb, weil der Essens Barteitag dem Barteiborstand den Auftrag erteilt hat, auf Grund des Sintigarter Beschlusses, der zum ersten Male für die Opser der Maiseier die Unerftühungspflicht ausgesprochen hat, über die Art und Weise der Unerftühungspflicht ausgesprochen hat, über die Art und Weise der Unterftützung nähere Bereinbarungen mit der Generalfommission der Gewerkschaften zu treffen, die für Partei und Gewerkschaft bindend sein sollten. Aun hat der Parteivorstand diesen Austrag ansgeführt, dat aber babei wenig Zustimmung in Varteis und Gewerkschaftskreisen, zum Teil sehr energischen und weitgebenden Weitgebenden Widerpruch gefunden, und in den Anträgen, die Sie unterstützt haben, ist eine ganze Serie, die dieser Unzufriedenheit deutlichen Ausdruck verleiht. Aun ist die Frage für unseren Parteitag doch die: Gibt es ein anderes, zweckmäßigeres und gesigneteres Mittel, den von der Stuttgarter Konferenz und dem Eschere Parteitag fantligwierten Geworden zur Ausglüberung zu beines als das fantligwierten Geworden zur Ausglüberung zu beinem gleichen sen von der Eintsgarter Nonferenz und dem Egener garteitag sanktionierten Erundsch zur Durchsührung zu bringen, als dag von nun an die Opfer des Maikampses unterführt werden? Die Generalkommission hat dazu ja dereits auf der Konserenz in Hamburg ihre Erklärung abgegeden, und der Parteivorstand tut es durch das Referat, das mir übertragen ist. Beide Körperschaften sind der Meinung, daß eine andere Art der Regelung der Unterstühungsfrage unter den gegebenen Berhältnissen mich möglich sein wird. Die Lösung dieser Aufgabe hängt nicht von dem guten Willen des Varteivorstandes und der Eineralkommission ab, sondern sie bes Parteiporftandes und der Generaltommiffion ab, fondern liegt in Berhaltniffen, die augerhalb der Willensmeinung diefer beiden Körperschaften ruben. In erster Linie geht durch alle Monita des Beschlusses von Barteivorstand und Generalsommission der Ge-danke, daß die Unterstützungsregelung nicht auf lokalem Wege, sondern durch die Zentralkasse von Bartei und Gewerkschaften ur-solgen soll. Die Anträge 87 und 99 seben den raditaliten Weg der Lösung der Frage bor, indem sie einsach erklären, die Unterstützungspflicht von Vartei und Gewerfschaften für die Opfer des Kampfes soll aufhören. Sie glauben das damit begründen zu können, daß sie sagen, im anderen Falle würde die Ledeutung der Maifeier in ihrem Charafter, die Herstellung einer Arbeitsruhe am 1. Rai wesentlich beeinträchtigt werden. Run ist ja diese Lösung der Frage gewiß sehr einsach. Die ganze Frage der Form der Unterstühung, die Frage, wer die Verpflichtung zur Unterstühung hat, wird natürlich sofort beiseite geschoben, wenn die Frage der Unterfühungspflicht überhaupt berneint wird. Aber die Beschlüsse des Stuttgarter und Essener Parteitages sind dach beide nicht aus heiterem Simmel gefallen, sondern sie haben ihre Ursache gehabt in dem Bedürfnis der Partei und der Gewerkschaften. Es wurde bort die Meinung vertreten, daß es unmöglich fei, daß Jahr für Jahr unter Umftanden biefelben Rategorien bon Arbeitern, Jahr unter Umständen bieselben Wategorien von Arbeitern, die opsermutigiten und kampsbereitesten als Opser auf dem Kampsplag bleiben, während die Zausende und Hundertausende von Arbeitern, die vielleicht nicht in der Lage sind, am 1. Wai zu seiern oder die nicht von derselben Kampseskuft und Opserwilligseit besett sind, teilnahmlos deiseite stehen und jewe Opserwilligseit besett sind, teilnahmlos deiseite stehen und jewe Opserwilligsen einsach ihrem Schicksal überlassen. Den Gedanken aber, daß durch die Art der Regelung der Maiseierunterstühung der Charakter der Feier abgeschwächt, die Luft und Liebe zur Demonstration am Maitage desenträchtigt werde, kann ich nicht verstehen. Glaubt man, daß die Opser der Maiseier den Gegnern wahllos überläst, als wenn man ihnen eine vielleicht nicht genügende Unterstützung zuteil werden ihnen eine vielleicht nicht genügende Unterfrühung guteil werden läht? Wenn die örtliche Unterfrühung nach Ansicht der Antragsteller ungenügend und baher geeignet ist, die Kampfesluft abzuschwächen, so verstehe ich nicht, wie die Kampfesluft gestärkt werden foll, wenn man überhaupt feine Unterftützung gewährt.

Ein anderer Teil der Antrage - und ich glaube, in den Antragen find all die Einwande, die im Laufe ber Beit gegen ben Befolug bes Barteivorftanbes und ber Generalfommiffion laut murben ichluß des Parteivoriandes und der Generalkommittion knit wurden, bereinigt — die Anträge 88 und 89, 91, 94, 98, 101, 108 und 104 gehen alle von dem gemeinsamen Gedanken aus, einmal die ganze Frage dem Parteivorsande und der Generalkommission zu einer erneuten Beratung zu überweisen, und zwar unter der Voraussetzung, daß die Unterstützung nicht am Orte geregelt wird, sondern daß die Zentralkasse der Partei und der Gewerkschaften dasür in Anspruch genommen werden sollen. Gewiß, ein schoner Vors ipruch genommen werben follen. Gewiß, ein schöner Bor-ichlag; es fragt sich aber, ob er burchführbar sein wird in bezug auf die Barteikasse. (Hort! hort!) Ich glaube, wenn Sie nur einen Blid werfen auf die Einnahmen, welche die Barteitaffe in biefem Jahre zu verzeichnen hatte, werden Sie felber gugeben muffen, bag, wenn man nicht eine grundlegende Menberung der Art ber Beitragsleiftung und ber gangen Raffenverhaltniffe ber Sartei vornehmen will, man dem Parteidvorstande unmöglich diese Aufgabe überweisen kann. Bir haben in diesem Jahre aus all-gemeinen Beiträgen eine Einnahme von zirka 442000 M. zu ver-zeichnen, das sind die Gesanteinnahmen aus den Beiträgen der Bahlkreise an die Parteikasse. Glauden Sie etwa, daß eine Rampf bon einigermaßen großer rbe ? Und felbst wenn man noch Summe einen Ausdehnung ausreichen würde? Und felbst wenn man noch die Ueberfchuffe bes "Borwaris", ber Barteibuchhandlung und ber übrigen Parteiunternehmungen hingurechnet, so hatten Sie boch erft 600 000 BR. Man braucht nur Diejenigen Genoffen, Die im gewertichaftlichen Leben einigermaßen versiert find, zu fragen, ob man einen Lohnkampf auf großer Erumblage mit solchen Kitteln unternehmen kann. Ich glaube, es ist nicht ein einziger unter Ihnen, der der Kasse dumuten kann, die Opfer der Maiseier-

feffüberichuft ein Teil in ben gu bilbenben Fonds abgeliefert werben. Bon biefen Beitragen follen biejenigen unterftubt werben, Die wegen ber Maifeier gemahregelt, refp. ausgesperrt werben. Der Fonds wird von dem Barteivorstand und der Generaltommission ameinschaftlich verwaltet. Dieser Zentralsonds soll deswegen ge-gründet werden, weil die einzelnen Lofalkaffen nicht leistungsfähig genug find, eine berartige Unterftubung durchführen gu tonnen, und die Maifeier auf diefe Beife zugrunde geben murbe, was unter allen Umftanben bermieden werden muß. Gerner foll der Barteitag ber fogialbemofratischen Breffe bie Berpflichtung auferlegen, fur bie Maiseier, und wo es die Berhältnisse gestatten, für die Arbeitstube die größte Propaganda zu machen. Desgleichen soll dieses die gemeinsame Sipung des Parteivorstandes, der Generalkommission und Gewerkschaftsvorstände der Gewerkschaftspresse gegenüber tun. Alle Parteiangestellten haben den Lohn für den 1. Mat an

die örtlichen Parteisassen abzusubren.

102. Berlin I: Der Parteitag sieht in der Feier des 1. Mai die kraftbollste Betätigung des Klassenkampfes und verurteilt auf das entschiedenste die Brems- und Abwiegelungsversuche aus Gewerkschafts- und Parteiken. Um diesen unliedsamen, das Anseichen der Maiseier schädigenden Borkommnissen vorzubeugen, erwartet der Parteitag, das derartiges unterbleibt und mehr der auf iedem Parteitag beschlossen Propagierung der Arbeitsruhe am 1. Mai Rechnung gestengen pied Die örtlichen Barteifaffen abguführen.

1. Mai Rednung getragen wird. 108. Rieber - Barnim: Der Parteivorstand ift zu beauftragen, nodymals mit der Generalfommiffion in Unterhandlung wegen einer anderen Regelung der Maifeierunterftühung gu treten

bet ber Regelung biefer Frage auf ftartere Propagierung

ber Arbeitskuhe bedacht zu fein.
104. Frant furt a. M.: Auf Grund der in Partei- und Gelverischaftskreisen an der Waiseierbereinbarung gemachten Ausstellung wird der Parteiborstand beauftragt, in Gemeinschaft mit der Generalfommiffion fowie Bertretern der Gewertichaftsvorftande Sitzung sollen auch die Borstande sämtlicher Gewertschaften hingusgezogen werden.
Die Barteigenossen, sowie die Gewertschaftsmitglieder follen
einen gleich hoben Beitrag zahlen. Ferner soll von dem Waiseierunterbreitet werden kann.

unterfisitung zu tragen. Gibt es nun eine Möglichkel die Parteikasse so zu fundieren, daß man diese Ersorders nisse am sie stellen kann? Rein! Wir können nicht von heute auf morgen die Grundlagen der Partei ändern. Wir sind eine politische Partei, die Mittel sind notwendig für den politischen Kannps, für die daraus entsiehenden Maziregelungen. Aber sie gleichgeitig gur Unterftugungetaffe file allgemeine Rampfe auszugeftalten, bas ift eine Aufgabe, die wir auf diefem Barteitag nicht lofen tonnen. Diesen Weg tonnen wir nicht gehen. Wie tonnen auch dem Parteis vorstande und der Generaltommission nicht zumuten, auf der Grundlage eines solchen Borichlages die Frage zu regeln. Es fragt sich, ob die großen, zentralisierten Gewerlichaften in der Lage sind, die Opser des Mai-Tampfes gu unterftugen. Die Frage ift gewiß diefinierbar. Aber bie in ber Rommiffion bertretenen Gewertichaften haven burch ben Mund ihrer Teilnehmer an der Konsernz einhellig erllären lassen, daß sie eine solche Berantwortung nicht übernehmen lönnen. Min kann den Jentralverdänden unmöglich zumuten, die sinanzielle Berantwortung für Beschlüsse zu übernehmen, an deren Fassung sie nicht beteiligt sind, auf die sie keinen Einfluß haben, und die nur erklärt werden können aus den lokalen Berhältnissen heraus. Die Bertreter ber Gewertichaften haben weiter erflart, wenn wir die finangielle Berantwortung übernehmen wollen, bann geben wir eigentlich ein Stild Berantwortung ab und fibertragen es ben Unternehmern, in beren Belieben wir es ftellen, gut ihnen genehmer Beit unfere finangiellen Rrafte in Anfpruch gu nehmen und unfere Raffen zu leeren, damit wir zu günstigerer Zeit nicht in der Lage find, den Kampf aufzunehmen. Ferner wurde erllärt: Bir können diese Unterstützungspflicht nicht anerkennen im Rahmen der jetigen Beiträge. Gestalten wir aber die jetigen Belträge anders, so fragt sich, in welcher Art und Weise? Auch wir gingen erft bon bem Bebanten aus, einen Fonds gu fammeln, gemeinsam durch Barteiborftand und Generalfommiffion verwaltet werben foll. Aber wie ift es möglich, die Mittel für biefen Fonds aufzubringen? Es ist vorgeschlagen worden, frühzeitig Sammellisten zirkulieren zu lassen. Gegen den Borlchlag ist eingewendet worden, daß Gelder auf Sammellisten erfahrungsgemäß nur für ganz aktuelle Zwede eingeben. Dann ist die Möglichkeit erwogen worden, die Zwede eingehen. Dann ist die Möglichkeit erwogen worden, die jenigen Arbeiter heranzuziehen, die nicht in der Lage sind, den 1. Mai durch Arbeitsruße zu begehen. Es ist vorgeschlagen worden, daß diese Arbeiter den dritten Teil ihres Berdienstes vom 1. Mai an einen Jonds absühren sollen. Aber die Generaltommission hat erstärt, daß sie ganz außer stande sei, einen solchen Borichlag den Gewerkschaften als bindenden Beschling zu empsehlen. In Ostpreußen, Schlessen, Avven, hurz in den industriell abgelegenen Gegenden habe man alle Mübe, die Arbeiter allmählich zu den Organisationen heranzuziehen. Es sei ganz unmöglich, diesen Leuten, die sich samm die elementarsten Begrisse der Gewerkschaftsbewegung zu eigen gemacht baben, ein solches Opfer zuzummiten. Man würde dadurch die Leuten ernstellen verlieren und an einem Tage die Arbeit vieler Jahre berdiese verlieren und an einem Tage die Arbeit vieler Jahre berdie mentarsten Begriffe der Gewerlichaftebewegung zu eigen ge-macht haben, ein solches Opfer gugumuten. Man würde baburch die Leute verlieren und an einem Tage die Arbeit vieler Jahre vernichten. Ginem folden Argumente gegenüber tonnten wir und nicht rundweg ablehnend berhalten. Die Frage ift nach ben verschiebenften Seiten bin erwogen worden. Es find allerhand Borfchlage gemacht und befprochen worben, aber bas Enbrefultat ber Distuffion, burch eine Reihe bon Gigungen hingog, war eben boch ber Borichlag, ben im Derbit biefes Jahres Barteivorstand und Gewerl-ichaften vorlegten und ber folgenben Wortlaut hatte:

"Bur Borbereitung ber Maifeier ift an allen Orten möglichft gu Beginn bes Jahres eine Kommiffion einzuseigen, für die zu gleichen Teilen bas Gewerlichaftstartell und bie Parteiorganisation ihre Bertretung bestimmen. Den Borfipenden wählt die Rom-

miffion felbit.

Die Kommiffion hat die Ausgabe, unter Berücksichtigung der örtlichen und beruflichen Berhältnisse und der Bestimmungen der gewerlschaftlichen Organisationen sowie der Beschlüsse des Parteitages für eine würdige Feier Sorge zu tragen. Die in Aussicht genommene Feier darf an feinem anderen Tage als am 1. Mai ftattfinden."

Generalsommission und Gewersichaften sind also von dem Gedanten ausgegangen, daß die Regelung der Unterführungsfrage selbstverständlich erfolgen müsse auf dem Grundgedanten einer würdigen Maiseier, um der Idee des 1. Mai Rechnung zu tragen. Es tann aus biefer Rejolution nicht bergeleitet werben, einer würdigen Maifeier Abstand genommen werden foll, denn die Boraussehung der ganzen Bereindarungen war ja die, dafür zu sorgen, daß an allen Orten der 1. Mai wirdig geseiert wird. In den Bereindarungen heißt es dann weiter:
"Bei Ausspercungen infolge der Maiseier kann den dabon

betroffenen Arbeitern eine Unterstützung vom Beginn der zweiten Boche gewährt werden, und darauf haben die politisch, wie auch die gewersichaftlich organisierten Arbeiter Anspruch. Die für die Unterstützung nötigen Mittel sind von der Partei-organisation und der Gewersichaft am Orte, in welchem die Ausberrung ersolgt, aufzubringen. Zur Unterstützung der Aussperrten soll an den in Frage kommenden Orten ein Fonds
gebildet werden. Die Mittel filt diesen Fonds sind durch Sammlungen und freie Beiträge aufzubringen. Bedarf es eines
solchen Fonds am Orte nicht oder reichen die Mittel
des Fonds zur Unterstützung der Ausgesperrten nicht aus,
so sind die erforderlichen Untosten am Orte von der Parteiorganifation und den Geinerlichesten deuten die Kutsacherrten aufation und ben Bewertichaften, benen bie Ausgesperrten gehören, zu beden. Der Anteil, den jede dieser Organisationen zur Dedung der Untossen der Anssperrung aufzubringen hat, wird nach der Mitgliederzahl dieser Organisationen berechnet. Anspruch auf Unterstügung aus den Zentralfassen nicht.

Erheben die Gewerlichaften im Unichluf an die Aussperrung Lohnforderungen, fo haben fie die Unterftugung der Ausgesperrten

allein zu fibernehmen "

hierbei ging man bon bem Gedanten aus, bag - wenn wegen Musiperrung am 1. Mai Lohnforderungen erhoben werben es fich nicht mehr um eine allgemeine, politische Aftion handele, fondern um einen Lobnfampf, ber bann Sache ber Getverfichaften allein fei. Wenn einzelne Gewerfichaften, gum Beispiel bie allem tet. Wenn einzelne Gewersichaften, zum Beispiel die der Schuhmacher, erklart haben, sie würden nach wie bor die Unterfühung and ihrer Zentralkasse decket, so steht dem die Resolution nicht im Wege. Wicht das Recht der Gewerkschaften, im weiteren Sinne die Untersühungöfrage zu regeln, ist bestrikten worden, sondern es ist nur nicht anerkamt die Verreitschaften. Berpflichtung berjenigen Gewerficaften, die nicht imstande find, aus der Zentralfasse Unterfitigungen zu geben. Der Hamburger Gewerfichaftstongreß hat grundsählich diese Abmachung anersannt, aber Generalsommission und Parteivorstand beaustragt, nochmals in eine Beratung ber gangen Materie einzutreten, um zu feben, ob doch noch ben Bunfchen ber Gewerfichaftler und Parteigenoffen irgendtwie Rechnung getragen werden könne. Diese Besprechung bat stattgesunden, aber zu teinem anderen Ergebnis geführt, als daß man ben Sah, wonach der Unterstützungsanspruch erst von der zweiten Boche an gelten soll, aufhob, indem man sich sagte, wenn es Sache der Organisationen ist, die Unterstützung auszubringen, dann nutz es auch ihre Sache sein, den Beginn der Unterstützung zu bestimmen. Im übrigen waren Parteivorstand und Generalsommission nach Im übrigen waren Parteivorstand und Generalsonmission nach wie der Besinung, eine andere Regelung sei nicht möglich, und deshalb ersuche ich Sie, alle Anträge abzulehnen, die den Parteivorstand zu nochmaligen Berhandlungen mit der Generalsonmission beauftragen wollen, solange nicht aus der Mitte des Parteitages selbst Borschläge gemacht werden können, die Parteivorstand und Generalkommission als geeignet zur Erörterung anerkennen. Der Parteitag kann ja einen sachlichen Beschlich nicht sassen, wed Konnecksung in den Verstellensstand zur Konnecksung awischen Parteivorstand und Generalkommission handelt, bon denen die lettere sier nicht vertreten ist. Mögen Sie den Parteivorstand für noch soviel gescheiter halten, als er ist, eine andere Regelung geht doch über seine Krast.

(Fortfebung in ber 2. Beilage.)

Der Mürnberger Parteitag.

(Fortfehung aus ber 1. Beilage.) Richard Gifder - Berlin (fortfahrend):

Bir haben in einer gangen Reihe bon Sipungen und vorstand nicht in der Lage, sur seine eigene Fentraliane die Serantwortung zu übernehmen, so können Sie es der Generalsommission auch für die ihre nicht zumuten, um so weniger, als wir die Maiseier nur den Gewerkschaften zugewiesen haben. Und noch eines: Als der Gedanke der Maiseier auf dem Internationalen Kongreß in Paris auftauchte und in Deutschland zum ersten Male propagiert wurde, stand diese und in Deutschland zum ersten Wale propagiert wurde, stand diese ganze Frage der Untersitätzung überhaupt nicht zur Diskussion. Es dat sich um eine Demonstration gehandelt, um eine Bekundung der Arbeitersolidarität, deren weittragende Bedeutung man damals — ganz offen gesagt — nicht voraussah. Und in all den Jahren ist man immer davon ausgegangen, daß nicht wir die Entscheidung sider die Walsseier zu tressen haben, sondern daß sie abhängig ist von den seweiligen wirtschaftlichen Kämpfen. Wir haben geseden, daß der Seiere Walieser innwer tiebere Vierzeln schlug, daß der Gebanke der Maiseier immer tiefere Burzeln schlig, daß die Feier immer imposanter geworden ist, und wenn sie in diesem Iahre dem Erwartungen einzelner Genossen nicht entsprochen hat, so mussen Sie die Schuld nicht den Borschlägen des Parteivorstandes und der Generalsommission zumessen, sondern sich die ganzen wirtschaftlichen Berhältmisse und die Geschichte der Maiseier vor Augen führen. In der Beit der wirtschaftlichen Riebergänge haben wir immer erlebt, das die Waiseier zurückgegangen ist, und immer — wenn die wirtschaftliche Konjunktur in die Döbe ging — ist auch die Demonstration größer geworden. Die Wöglichseit, den Willen und den Eiser zur Demonstration zu beeinträchtigen, ist nicht vorhanden. Wenn unser Vorschalag auch nicht allen Erwartungen entspricht, so wollen wir doch, falls die Lage bester als früher ist, den Kampt weiter führen, und weil dies der Grundgedanke der Resolution ist, bitte ich Sie, es bei den Ahmachungen awischen Vorselbartstand und Generalkommission zu ben Abmadungen gwijden Barteiborftand und Generaltommiffion gu belaffen. (Beifall.)

Stubbe-Samburg: Die Abmachungen waren ungweiselhaft unerfreulich. Einmal waren sie den Witgliedern erst fünf Wochen der dem ersten Ran zugegangen, so daß die Unterstühungdfrage unmöglich geregelt werden sonnte. Sodann ist die lokale Regelung dem größten Teile der Varteigenossen unmöglich. Benn Handelt III und die anderen der Parteigenossen unmöglich. Wenn Damburg III und die anderen Orte beantragen, bon der Unterstühung ganz abzusehen, so geschieht das aus dem von Fischer erwähnten Gesichtspunkt, das man ursprünglich an eine Unterstühung überhaupt dicht gedacht dat. Aum sehen wir ja ein, daß es einstweisen nicht ohne Unterstühung geht. Aber wenn es auf zentralem Wege nicht möglich ist, ausreichende Fonds zusammenzudringen, so geht es auf lokalem Wege erst recht nicht. Bir werden zur Einsührung eines odligatorischen Beitrages sommen unüssen, der braucht ja nicht sehe hoch zu sein, wenn die Unterstühung don der ersten Woche nach der Maiseier ab gezohlt wird. Bei do Ist, Ertraßeitrag werden die Gewerkschaften Willismird. Bei do Ist, Ertraßeitrag werden die Gewerkschaften Willismird. wird. Bei 60 Bf. Extradeitrag werden die Gewerkschaften Wildi-onen aufbringen. Bielleicht dürfte das nicht in den letzten Monaten bor dem ersten Wai geschehen, sondern etwa im dritten Quartal — Juli dis September. Losal geht es nicht. Da würden sich in einzelnen Orien Fonds ansammeln, die der Organisation entzogen werden wurden, und in anderen Orien mit größeren Aus-sperrungen wurde es zu ben Unterfrühungen nicht reichen. Die Regelung auf lotaler Erundlage ist unmöglich, ebenso wie es heute unmöglich ift, die Streifunterftuhung auf letaler Grundlage gu regeln. Wenn man fagt, man fonne nicht alle Arbeiter, die in absehbarer Beit nicht seiern können, zu den Beiträgen beranziehen, so meine ich doch, daß alle organisierten Arbeiter die Pflicht haben, zur Durchführung internationaler Beschlüsse beizutragen. Fischer hat darin recht, daß es heute unmöglich ist, in dieser Beziehung Beschlüßse zu fassen, aber treten Sie deshalb den Antragen bet, Die nochmals Berhandlungen gwischen Barteivorstand und Generalfommission wünschen. Und wenn die einzelnen Zentralborstände und vielleicht auch Parteifunttionare gugezogen werden, würde es doch vielleicht möglich sein, zu einer anderen Regelung zu kommen, wenn auch dielleicht einzelne Gewerkschaften Schwierigkeiten machen, weil fie ohne ihre Generalverfammlung eine Enticheibung nicht treffen tonnen. (Brabo!)

Rofa Lugemburg:

MIS ber Mannheimer Barteitag bie Frage ber Bufammenarbeit ber Bartei mit ben Gewerlschaften in ihrer gangen Tragweite aufder Fartei mit den Gewertschaften in ihrer ganzen Aragweite auf-rollte und nach Mitteln und Wegen suchte, wie wir das im Interesse der beiden Zweige der Arbeiterbewegung unumgängliche Zu-sammenarbeiten erzielen konnten, gehörte ich zu densenigen Ge-nossen, die sich am wenigsten ein erspriehliches Zusammenwirken auf dem Wege versprachen, daß die obersten organisatorischen Spihen beider Zweige der Arbeiterbewegung in dualistischer Weise miteinander berkehren und Bereinbarungen treffen, die dann für beide Zweige der Arbeiterbewegung maggebend sein sollten. Ich glaube, daß bei den ersten beiden wichtigen Proben des Zusammenwirkens auf Grundlage eines dualistischen Sphems — wie wir jeht ertebt haben — unsere Befürchtungen von damals vollkandig bestätigt worden sind. Diese zwei Broben sind: die Maiseier und die Jugendorganisation. Die Frage der Maiseier ist auf fämtlichen deutschen Parteitagen verdandelt worden und mit Recht. Es entspricht dies bolltommen der folossalen Tragtweite diese Meuherung unserer Liebeiterbewegung. Aber erft seit furgem ift eine gang neue Seite in diese Bewegung hineingeworfen worden, die bon sehr verhängnisvoller Wirkung auf die Fortschritte der Maifeier sein kann — das ift die Frage der Unterstützung. Als wir in Stuttgart in der deutschen Delegation die Bestimmung getroffen hatten, daß die Partei gleichfalls bereit ift, an ber Unterfrühung der Opfer ber Maifeier fich gu beteiligen, follte bamit nur ausgesprochen werben nach bem gangen Ginn und Geift ber Berbanblungen, bag auch bie

zubeugen — das ist nicht die Unterstühung, sondern die möglichste Ausdehnung der Maiseier. Aur da, wo die Zahl der Feiernden eine so gewoltige ist, daß eine Mahregelung unmöglich ist, nur dann, wenn man die wirkliche Wacht der klassenbewuhten organissierten Kämpfer der Arbeiterschaft mit ihrer ganzen Wucht dem Unternehmertum gegenüberstellt, erst dann wagt das Unternehmertum tum nicht, Mahregelungen gegen uns borgunehmen. tum nicht, Rahregelungen gegen uns vorzunehmen. (Widerspruch und Zustimmung.) Wir haben ersahren, daß das auf Schritt und Tritt sich bestätigt. (Zuruf: Wo denn?) Ich bitte Sie, einen Blid zu werfen nach einem Zande, wo die Arbeiter genau aus demselben Teig gemacht sind, wie die beutschen Arbeiter, nach Aussischen. (Widerspruch.) Wir haben dort in diesem Jahre, wiederum in Warschau, eine Maiseiter gehabt, die einzig in der Welt dasteht. Sämtliche Habenseiter haben geseiert. Es geschah das nicht eiwa auf dem Söhepunste der Revolution, wo alle Gestler bocksliegen. Wir haben seit langerer Zeit in Rusland und Russischen von der einen Viedergang, einen gewissen Stillstand der Revolution, der revolutionären Verwegung zu verzeichnen. Wir haben eine Bolen einen Riedergang, einen gewissen Stillstand der Revolution, der revolutionären Bewegung zu verzeichnen. Wir haben eine furchtdare wirtschaftliche Tepression, eine folosiale gestige Depression und trob alledem hat man dort massendaft den 1. Mai gefeiert. Und gerade deswegen sind in diesem Jahre ebenso wie früher, die Rasjregelungen für die Maiseier minimal gewesen. Genau dieselden Ersahrungen bat man in Deutschland gemacht. Ich glaube, es war eine Zahlitelle der Holzardeiter in Berlin, die in diesem Jahre genau dasselde festgestellt hat in einer Sidung nach der Maiseier, daß nämlich nur durch die möglichte Ausdehmung der Zahl der Feiernden ein Riegel dagegen vorgeschochen wird, daß die Mahregelungen die Massen der Feiernden tressen. Desseld würden wir einen gang fallsten Weg einschlagen, wenn wir dost die Maßregelungen die Massen der Feiernden treffen. Des-halb würden wir einen ganz falschen Weg einschlagen, wenn wir und tatsächlich mit der aufgeworfenen Frage des langen und breiten beschäftigen wollten, wie die Feiernden unterstützt werden follen. Fischer hat selbst unwillstirlich gezeigt, wie auswegslos eigentlich dieser Weg ist, indem er sagte: Auf seid alle unzufrieden mit der disher getroffenen Regelung, daß die lokalen Organisa-tionen die Gemaßregellen unterstützen sollen. Wer soll sie denn sonst unterstützen? Die Bentralparteisasse ist nicht dazu da, sondern sonst unterstützen? Die Bentralparteisasse ist insche dazu da, sondern zu tragen. Die Bentralparteisasse ihrerseits erklären gleichfalls, sie müßten ihre Kassen für andere Kämpfe freihalten. In, wer an tragen. Die Zentralberbände ihrerseits erstären gleichfalls, sie müßten ihre Kassen sitt andere Kämpse freihalten. In, wer soll sie unterstützen? Also auf diese Weise wird gezeigt, daß weder so noch so eine befriedigende Lösung der Unterstützungsfrage gestunden werden kann. Die einzige Lösung ist eben die, daß man unabhängig von dieser oder jener Regelung der Unterstützung dem Gedanken der Maiseier mit allem Nachbrud proklamiert und nicht im zaghastem, bremsendem Geiste, wie es im letten Jahre vom Parieivorstand und der Generalkommission geschehen ist. (Sehr richtig und Widerspruch.) Gerade auf diese Weise wirkt man dehin, das die Opser der Maiseier wachsen; denn durch diese Zaghastigkeit der leisenden Behörden der Arbeiterbetwegung besommen die Unternehmer und ihre Gerbände erst Wut, unsere Kämpser mit Rasder leitenden Behörden der Arbeiterbewegung besommen die Unternehmer und ihre Gerbände erst Mut, unsere Kämpser mit Mahreselungen zu tressen. Die daben um so mehr Ursache, mit aller Schärse darauf zu besteben, daß die Jose der Maiseier, ohne durch allerlei Rebenumstände berwirrt zu werden, mit vollem Nachbrud propagiert wird, als wir aller Boraudsicht nach sawweren Kämpsen entgegengeben. Die Maiseier hat, das muh man nach den discherigen Ersabrungen sagen, in Deutschland nicht nur noch nicht gezeigt, was sie eigenilich leisten kann, sondern sie hat erst eine große Aufunft vor sich. Um dieser Aufunst entgegenzugehen, haben wir allen Grund, jeht mit aller Macht darauf zu bestehen, daß der Gedanse der Maiseier in aller Meinheit und mit aller Schärfe propagiert wird. (Ledhaster Beisall.)

Gin beutscher Philosoph hat einmal gefagt: "Alles was ift, ift vernunftig." Run fann u. a. der eine aber andere fagen, es mare beffer gewefen, feinerzeit die Matfeier nicht zu befchlieben. Da fie besser gewesen, seinerzeit die Maiseier nicht zu bestatiegen. Da pe aber einmal besteht, werden wir sagen müssen: "Sie ist da, also ist sie vernünstig." Wenn wir sie seht ausgeben wollten, so würde und das weit größere Opser sosten als die Opser, die wir haben, wenn wir auf sie bestehen. Ich habe gehofft, daß Genosse Fischer, der sich so oft mit der Maiseier beschäftigt hat, in die Frage recht gründlich eindringen würde, daß er und heute etwas Reues prässentieren würde. Bas wir aber hören mußten, war eben nicht sehr erfreulich. Es war nur die Erstärung: Wir siehen bier, wir sienen alst weiter, und erfreulich. Es war nur die Erflärung: Wir fiehen hier, wir fonnen nicht weiter. Ich behaupte aber, wir fonnen weiter, und ich bedauere fehr, wenn wir bon einem so bewährten Genoffen wie Bifder, einem Spezialiften in ber Maifeier, eine folde Erffdrung boren. Diefes Grablied betrübte mich mehr als bie Borgange boren. Die ses Grablied betrübte mich mehr als die Borgänge der lehten Jahre. Wie niederdrückend hat nicht die Kondention zwischen der Generalsommission und dem Parteivorstande in diesem Jahre auf die Maiseier gewirkt. Sie sudr in die geplanten Berankaltungen wie ein elektrischer Schlag hinein, und manch einer dat eine kleine Lähmung davongetragen. Dadurch entstand die Berwirrung, und so haben z. B. in Kiel die Organisationen bei der Waiseier versagt, die dieher dei den Opfern an der Spihe gestanden haben. Es mag sa auch dier und da die Einwirkung der Krise geweselen sein, aber auf alle Hälle haben diese Bereinbarungen lähmend gewirkt. War das nötig?

In Sintigart war es ganz gewiß die Absicht der Vertreter der Partei und der Gewerkschaften, eine glänzende Raifeier zu sichern, als sie die Unterstützungsfrage anführten. Die Vereindarung, daß Partei und Gewerkschaften zu gleichen Teilen mit den Kosten der lastet würden, genügt, wenn man die Kassenberhältnisse der Partei kennt, die doch gegenüber den Gewerkschaften der arme Rann ist, gang allein, um die Maifeler unmöglich zu machen. Ich hätte eine Löfung verstanden in dem Sinne, daß die Gewerkschaften einstehen für die gewerkschaftlich organisterten Kampfer und die Bartei für biejenigen, die sich gewerkschaftlich nicht organisteren konnen, aber der Bartei angehören. Wir wünschten in Stuttgart einen Robus der Berteilung der Kosten, die Bereinbarungen aber enthalten Beftimmungen über Rarenggeiten, über Cammelliften ufm., bon benen in Stuttgart mit keinem Bort die Rede war. Wenn man radikal borgehen will — ich will aber recht fanft fein, um möglichste lieber-einstimmung zu erzielen —, könnte man behaupten, die Sache sei mit Absicht so gemacht, um der Raiseier ein Ende zu bereiten. (Sehr richtigt) Für meine Berson bin ich nicht dieser Reinung. aber die Bater biefer Bereinbarung follten fich über die Birfung

ihr Aergernis zu beseitigen. Ich empfehle baber, bab wir bie Abfabe 1, 2 und 5 ber Resolution steben lassen und die Absabe 8 und 10 ftreichen. Dann haben wir eine Refolution, die befagt, daß die ichaften mit der Blaifeier noch einen weiteren Lohntampf ber-binden. Gleichzeitig sollten wir beschließen, daß der Barteiverstand beauftragt wird, die Verhandlungen mit der Generaltommission wieder aufzunehmen. Dann kann man sich auch mit den Gedanken beschäftigen, den Stubbe vertreten hat, obgleich ich mir nicht viel bavon verspreche. Diese Stellungnahme des Parteitages wird bagu davon berspreche. Diese Stellungnahme des Parteitages wird dagu führen, daß der Borstand nicht mehr als der fleine Mann bei den Berhandlungen dasteht. Ich bitte, in diesem Sinne zu beschließen, damit wir eine immer lebhastere Waiseier besommen. (Debhaster Beisall; Ruf: Surra!)

Riahs - Magbeburg :

Die große gabl der vorliegenden Anträge beweist, daß man braußen im Lande mit der Form und Art der Maiseier nicht mehr einverstanden ist. Ich stimme vollkommen mit Abler darin überein, einverstanden ist. Ich stimme bolltommen mit noter darin uberein, daß der Borfand vielleicht schon jest durchgreisende Aenderungen treffen muß, wenn die Partei und die Gewerkschaften nicht Gesahr lausen wollen, daß die Raifeier beseitigt wird. Auf dem Wege dazu sind wir infolge der Wirmisse, die durch die Bereindarungen herbeigeführt sind. Dadurch ist die Sache arg verranut, so daß niemand aus noch ein weiß. Ich habe den Beweiß dasstr in Händen gehabt, daß bei der ersten Raiseier das Unternehmertum sich mit dem Gedanken abselweden hatte est jaste t. Mun aut, wenn die Arbeiter feiern wollen. abgefunden hatte : es jagte : "Nun gut, wenn die Arbeiter feiern wollen, dann fügen wir uns." Aber im Augenblick des ersten Bremsberfuchs des Borftandes drohte das Unternehmertum josort, die Feiernden zu entlassen. Borstandes drohte das Unternehmertum sofort, die Keiernden zu entlassen. Es trat eine allgemeine Berwirrung ein. Aun sind jeht noch nahezu alle großen Zentralverbände mit Gedeulen gegen die Maiseier hinzugesommen. Besonders ist es der Metallarbeiter-Berdand, der ein dies Buch herausgegeben hat, um zu deweisen, weshalb es unter den bestehenden Berhältnissen seine Maiseier mehr geben kann. Das wird ja nicht direct gelagt. Aber wer zu lesen versteht, der werkt, was damit gemeint ist. Man hat Argumente gesunden, um in einer guten Konjunstur die Maiseier als etwas nicht Wälnschsweries zu bezeichnen. Man hat auch Argumente gefunden, um die Maiseier sir die Zeit der Krise als etwas durchans nichts Schönes hinzustellen. Charalteristich ist es, daß gerade aus Landsreisen so viel Anträge eingegangen sind, die ein korresteres Borgeben wünschen. Antächlich haben wir kleine Orte, die inbezug auf die Maiseier den Industrieorten borangeben. Wenn nicht fortauf die Maifeier den Industrieorten vorangeben. Wenn nicht fort auf die Matseier den Industriedrien borangeben. Wein nicht sort-während in unsichtbarer Weise gebremst wäre, dann stätten wir auch ichon Erfolge hinsichtlich der Berlürzung der Arbeitszeit zu ber-zeichnen. Wenn wir seine klaren Bestimmungen tressen wollen, dann ist es besser, Schluß mit der ganzen Geschichte zu machen. Aber das dars nicht seine Der Parteitag muß sich klar anssprechen, damit die Massen nicht irregeleitet werden, und an der Leitung der Partei und Gewerkschaft nicht berzweiseln. (Bravol)

Seeger Leipzig:

Fifder fordert die Zustimmung zur Abmachung des Partei-borftandes und der Generallommission, weil erstens die Parteibarn, well die oberichlefischen Arbeiter von der Arbeiterbabe und dann, well die oberichlefischen Arbeiter von der Arbeiterbewegung noch nichts berstehen und man von ihnen deshalb einen solchen Extradeitrag nicht verlangen könne. Wenn das die Anschauung der leitenden Parteigenossen ist, dann versiehe ich nicht, wo sie den Mut gu ferneren Rampfen bernehmen follen; bann tonnen tvir überhaupt einpaden. (Sehr richtig !) Gin weiteres Argument Fischers ist, daß man 1880 bei ber ersten Maiseier die Konsequenzen nicht hat übersehen können. Aber 1904 hat man das gekonnt, und da hat der internationale Kongreß zu Amsterdam ausbrücklich den Pariser Beschluß von nationale Kongreß zu Amsterdam ausdrücklich den Pariser Beschluß von 1889 sanktionert und noch verstärkt, indem er als die würdigte Feier die Arbeitsrube in das Programm aufnahm. Weil die Jentralkasse der Partei die Mittel nicht hat, sagt Filcher, sonne man es auch der Eewerkschaftslasse nicht zumuten. Dabei sind die Gewerkschaftsbeiträge sechs die sieben mal so hoch wie die Beiträge zur Parteilasse. Die Gewerkschaften geden ja so viel Geld aus für Aussiperrungen, die sie selbst nicht gewollt haben. Da ist es ein underechtigtes Berlangen, wo es doch in ihrem Juteresse sien underechtigtes Berlangen, wo es doch in ihrem Juteresse sien underechtigtes Berlangen, wo es doch in ihrem Juteresse sien underechtigtes Berlangen, wo es doch in ihrem Juteresse sien underendem Anträgen gesührt hat. Es ist auch nicht von ungesähr, daß die Parteilusse die Aussieher sohn einesten vorliegendem Anträgen gesührt hat. Es ist auch nicht von ungesähr, daß sammliche 19 Anträge die Maiseier eher noch verschäften wollen. Freilich die Gegnerschaft gegen die Maiseier ist und bekannt. Benm man derartige Demonstrationen lediglich vom Gelbstandpunkte aus betrachtet, dann allerdings. Aber das ist die des Arbeiterbewegung ganz mmöglich. Dann müßte sie auf die ganzen wirtschaftlichen Kampse verzichten, denn einer zieht den anderen nach sich, und die Bewertschaften werden geleert werden, ob sie wollen oder nicht. Aun hat man gesagt, auch auf dem Handunger Kongres, die Maiseier passe in de Aaftis der Gewerkschaften nicht mehr schen des Konsten des Konsten die Gewerkschaften also auch nicht verdenen. Das konnten die Gewerkschaften also auch nicht verdenen. Das konnten die Gewerkschaften also auch nicht verdenen. Das konnten die Gewerkschaften unendlich mehr gesolten nicht möglich. Das hat die Gewerkschaften unendlich mehr gesolten und hat lediglich die Staats und Krmenkosten erkeichtert. Allso den Korschlägen des Sorstandes kann unter keinen Umständen gugestimmt twerden. Ich bitte, dem Franksiurter Antrage zuzustimmen. 1889 fanftioniert und noch berftarft, indem er ale bie wilrbigfte Reier

Engler : Freiburg :

Benn etwas bie Ratlofigfeit gezeigt bat, fo maren es bie Busführungen der meisten Kedner von heuse. Man kritisiert die Abmachung des Parteivorstandes, ohne etwas an die Stelle au seyen. (Sehr gut.) Eine Maisteier ohne Unterstützung ist abgewürgt. Darüber müssen wir und klar sein. (Sehr richtig!) Die Raisteier kann das, was sie nach dem Beschluß des Pariser Kongresses sein soll, nur dann sein, wenn der Einzelne die Berantwortung übernimmt. Diesen Justand werden wir aber nicht mehr erreichen. Da die Stellichen Organisationen es sind, die über die Form und Art der Raiseier zu beschlieben haben, muß man ihnen auch die Berantwortung zuschieben. Wir haben in Freiburg diese Jahr von einer Maiseier abgesehen nicht wegen der Unterstützungskrage, denn wir hatten sedes Jahr geseiert ohne Unterstützungskrage, denn wir hatten sedes Jahr geseiert ohne Unterstützung aber es bestand eine Lohnbewegung und dazu eine Krise. Die Hamburger können zu feiern wie alse Jahre. Wenn sie die Unterstützungsfrage nicht regeln wollen, dann mögen sie es rubig bleiden lassen. Die Abmachung soll der Raisseier ein Ende dereiten, meint die Genossin Luremburg. Run, freiwillig ist der Parteivorstand und die Generallonumission nicht an die Ausgade berangetreten, führungen ber meiften Redner bon beute. Man fritifiert die Abvorftand und die Generallommijnen nicht an die Anfgabe herangetreten, sondern die Maifeier ist nicht das geworden, was die, die fie beschloffen haben, erwartet haben, und jeht sucht man nach Mitteln, beschlossen haben, erwartet haben, und jeht sucht man nach Mitteln, das zu erreichen. Aun sagt Genossin Luxemburg, das deste Mittel, den Aussperungen zu entgeben, ist die immer weitere Anadebnumg der Masserungen zu entgeben, ist die immer weitere Anadebnumg der Masserungen zu entgeben den ich mir auch kar, wenn erft alle Arbeiter oder wenigstens drei Viertel sich an der Maiseier beteiligen, dann werden die Unternehmer die Aussperrung nicht mehr wagen; wie die Anarchisten sagen: wenn alle Arbeiter deschließen, nicht länger als acht Stunden zu arbeiten, dann haben wir den Achtstundentag. Dann sagt die Genossin Luxemburg, durch die zagehaften Schritte der Generalkammission sieln kluternehmer ermutigt marken. Aut ich alaube wir haben aus der Eleverkschliebenzungen worben. But, ich glaube, wir haben aus ber Gewerfichafisbeivegung

Bentralborstände, sondern leider die, die zu Hause gegen nicht. (Sehr richtig!) Allein die Berlsner umgedreht, weil wir sind, fühlen wir und reden, aber auf den Generalversammlungen der Gewersschaften wir in der geden sie anders. Darin hat Seger recht: Ziehen wir in der Bartei das Bewustsein groß, daß bei allen Kämpsen und bei allen Demonstrationen sogar zuerst die Unterstützungsfrage geregelt werden, daß sie im nächten Idner Westendand unterstützt werden. Es dass dem können wir einde den Bereindarung gesperrt sind? Golde Leute müssen doch unterstützt werden. Es gesperrt find? Golde Leute müssen doch unterstützt werden. Es gaber der Maiseier Ausgesperrten sollten den verschaften der Rosen erklätzt. (Richard Fischer: Ausgesperrten sollten den verschaften der Rosen erklätzt. (Richard Fischer: Ausgesperrten sollten den verschaften der Rosen erklätzt. (Richard Fischer: Ausgesperrten sollten den verschaften der Rosen erklätzt. (Richard Fischer: Ausgesperrten sollten den verschaften der Rosen erklätzt. (Richard Fischer: Ausgesperrten sollten den verschaften der Rosen erklätzt. (Richard Fischer: Ausgesperrten sollten den verschaften der Rosen erklätzt. (Richard Fischer: Ausgesperrten sollten den verschaften der Rosen erklätzt. (Richard Fischer: Ausgesperrten sollten den verschaften den verschaften der Rosen erklätzt. (Richard Fischer: Ausgesperrten sollten den verschaften der Rosen erklätzt. (Richard Fischer: Ausgesperrten sollten den verschaften der Rosen erklätzt. (Richard Fischer) der Rosen erklätzt. awijchen Barteivorftand und Generalfommiffion.

Blenel-Frantfurt:

Gine andere Regelung ber Maifeier muß unbedingt und fobald wie möglich Blat greifen. Ohne die Unterftützungefrage fonnen wir Die Maifeier nicht regeln, weil ber Arbeiter nicht Rudlagen machen fann und jeben Feiertag möglichft bermeiben muß. Ueber ben Bremsartifel bor gwei Jahren haben bie Barteigenoffen im gangen Reiche ben Ropf geschüttelt. Die Abmachung bebeutet nichts anderes, als Daß Barteivorftand und Generaltommiffion fagen: 3hr follt bie Maifeier begeben, aber tragt felbit bie Berantwortung. bas unverftanblich, wie man bie Regelung jebem einzelnen Orte aufchieben fann, wo es gerabe auf eine große einheitliche Rundgebung antommt. 3ch bitte um Buftimmung jum Franffurter Untrag. Man fagt, wir wiffen nichts anderes an die Gielle gu feben. Run, es ift boch leicht festguftellen, wie die Gache in den einzelnen Gewertschaften liegt, und wie man bas noch ausbauen fann, bin ber festen Ueberzeugung, bag die Generalkommission in Ber-bindung mit bem Barteivorstand derartige Mittel noch finden wird. Cobann nehmen Gie ben Antrag über Abgabe eines Tagesber-Dienftes ber Beamten und berer, die feinen Lohnausfall erleiben. an. Man hat gefagt, das fei ein Gingriff in bos Bortemonnaie bes einzelnen. Tun wir bas aber nicht auch, wenn wir ben Arbeiter gur Maifeier beranlaffen. Bubeil-Berlin:

Wenn die Maifeier nicht bas geworben ift, was fie werben follte, fo liegt bas baran, bag bom erften Mugenblid an ber Barteiborffand wie mit einer Bombe gwifden die Begeisterung ber Ar-beiter fuhr. Bie foll eine Maifeier werben, mas fie werben follte, wenn man feit achtgehn Jahren fortwahrend die Bferdefur an ihr ausübt! Ich ftebe beshalb auf dem Ctandpunft der Samburger: man follte, wenn man fie foweit herabwurdigt, wie es jest fcheben ift, auch ben Dut baben, die Maifeier fur ein berfehrtes Co wie jest fann es unter feinen Unt-Unternehmen gu erffaren. ftanben weiter geben. Abler meinte, wir fonnen bas ber burgerlichen Gefellichaft gegenüber nicht verantworten. Run, die burger-liche Gefellichaft ift in der Maifeierfrage icon den Rudgang bon und gewohnt, und nicht mit Unrecht fonnte auf dem Arbeitgebertag Bolginduftriellen ausgerufen werben: "Die Maifeier ift für uns Arbeitgeber ein faft übermundener Standpunft. Die Ausfperrungen haben jo gewirft, wie wir es faum für möglich gehalten haben." Konn es da noch ein weiteres Zurudgeben geben? Bon dem Augenblid an, wo die Unterstühungsfrage in den Bordergrund gerudt wurde, mußte die Maifeier gurudgeben. Die Berein-barungen zwifchen Parteiborftand und Generalfommiffion find Gie fonnen nur getroffen fein, um bie Daiböllig unannehmbar. feier zu erwürgen. Bas beift es benn, die Unterftühungen, ja die gange Frage ber Maifeier ben einzelnen Orten überlaffen? Das heifit: in ben meiften Orten einfach die Barteigenoffen gebunden in die Banbe ber Gemerfichaften geben. (Gehr richtig!) In ben meiften Orten ift bie gewertichaftliche Organisation body boppelt fo ftart wie die politische, und die Macht ber Gewertschaften wird bagu benuht werden, bag überhaupt an eine Maifeier nicht mehr gedacht werden fann. Und wie ift es bentbar, daß man die Unter-frühungefrage ben einzelnen Orten überlägt? Richt nur die fleinften, fondern auch die Mittelftanbe werden bagu gar nicht im-ftanbe fein. Durch den Stuttgarter Kongreß ichien eine Soffnung ermedt gu fein. Es ichien als ob ein frijder, froblider Bug Gingang finden follte. Und beute baben wir nun bas Refultat biefes frifd-froblichen Bugest Beute haben wir die Soffnung, die auf Sintigart gescht murbe, begraben für jeht und immerdar. Desfrage einfach von der Tagesordnung berichwinden zu laffen. Gine Blamage für bie Bartel ift beute icon bie Urt, wie bie Urbeiteruhe burchoeführt merben foll. Auch ich bin ber Meinung, bag wir feinen ber borliegenden Anfrage annehmen tonnen. Mus einer gurud. berweifung an ben Barteiporftand und Generaltommiffion fommt auch absolut nicht Bernunftigeres heraus, als was uns jest vorliegt. Der einzige Antrag, der vielleicht die Maifeler galvanisieren könnte, wäre der Antrag Samburg. Aber auch mit dem darin ver-langten Fonds wird es nicht mehr möglich sein, die Maiseier aufs neue ind Leben gu rufen.

Robert Comibt. Berlin:

Genossin Luxemburg hat gesagt, daß die Bereinbarungen ein Produtt des dualistischen Berhältnisses seien, das in Mannheim begrundet ift und zwar ein trauriges Ergebnis diefes Berhaltniffes 3ch weiß ja, daß die Genoffin Luxemburg mehr fur einen Glandal infliniert als für eine Berftanbigung und bag fie es bedauert, bag ein gedeibliches Berbaltnis zwijchen Bartei und Gewertichaften beftebt. (Unrube.) Gine Organisation wie die Generaltommiffion tonn fich mit bem Barteivorftand nur verftandigen auf ber Grundlage einer Roorbination, nicht aber einer Subordination. Das haben wir in Mannheim ausgesprochen und baran halten wir auch beute noch feft. Benn man bie Maifeier beseitigen wollte, brauchten wir und nicht lange mit bem Barteiborftand barüber gu unterbalten. Bir brauchten feine langen Auseinanderfegungen machen und hier auf bem Barteitag die Distuffion nicht lange hinauszuziehen, wenn wir darin einig waren, daß es feiner Unter-flühung für die Maiausgesperrten bedarf. Aber jeder vernünftige Gewerkschaftsführer weiß, daß wir keine Raifeier begehen können, ohne und ber Opfer angunehmen. Und beshalb find wir ber Reinung, baf bie Unterftutung eine ber wichtigften Fragen ift, bie ber Grage ber Arbeiterube nicht losgeloft werben fann. noffin Lugemburg meint, wenn alle feiern, bann fann boch niemand mehr ausgesperrt werden. Ja, wenn der himmel einfällt, find alle Spahen tot. (Beiterfeit.) Allerdings, wenn alle feiern, tann keiner ausgesperrt werden. Aber weil wir es in der Arbeiterfeiner ausgesperrt bewegung noch mit einer großen Indifferenz zu tun haben, weil wir mit einer sehr beachtenswerten christlichen Bewegung zu rechnen haben, die uns diametral gegenübersteht, und an Umfang zunimmt, und die einheitliche Attion der Gewerkschaften stört, deshald kommen toir nicht dazu, dat alle Arbeiter an der Maifeier teilnehmen und damit die Aussperrung unmöglich machen. Ich ware der Genoffin Lugentag sehr bantbar, wenn fie den Berliner Holzarbeitern im Luxemburg sehr bankbar, wenn sie den Berliner Holzarbeitern im nächsten Jahre einmal auseinandersehen würde, daß sie ohne Unterstühung seiern sollen. Es wurde mich freuen, wenn es ihr gelänge, einen solchen Beschluß herbeizussühren. Bom ersten Jahre ab, seitdem wir in Berlin die Maiseier haben, erhalten die ausgesperrten Holzarbeiter eine Unterstühung. Sie haben ja auch ein Recht derauf, daß sie unterstüht werden. Wenn man aber sagt, die Maiseier ist nicht nur eine gewerkschiliche Frage, sondern auch eine politische Frage, eine Kundgedung, an der Partei und Gewerkschaften gleichermoßen interessiert sind und wenn Sie der Aleberzeugung sind, daß diese Kundgedung nicht mehr das dietet, was Sie wünschen, dann haben Sie den einzig richtigen Weg zu geben und zu sagen: Bitte, nicht Euer Rat kann und nüben, songeben und gu fagen: Bitte, nicht Guer Rat fann uns nuben, bern 3br must auch mit tatig fein und alle Einrichtungen treffen, bie notwendig werden wurden. Mit blogen billigen Redensarten barf man fich biefer Berpflichtung nicht entziehen. Es ist früher darf man sich dieser Verpflichtung nicht entzieben. Es ist frührer oft gesagt worden, daß die Gewerkschaften ihre Kassen füllen, und jeht flobsen wir an die Beutel der Bartei, aber da kommt man nicht mit ähnlichen Einwendungen. Ich died das Gefühl, daß auch in der Partei im allgemeinen die Auffassung vordanden ist, wir konnen uns der Unterstützungsverpflichtung nicht entziehen. Dafür sprechen die zahlreichen Antrage. Die Lösung der Frage ist zu sehr schwerz, Wir sind in der Generalkommission von vornherein der lleberzeugung gewesen, daß wir nicht der Bartei und den Gewerzsichaften eine die Hölfte der Lasten auferlegen können, den werfschaften eine die Hölfte der Lasten auferlegen können, den wie sindnabelle Leisungsköhnsteit ist eine viel zu ungleichmökige.

mare eine Brutalitat, eine Rudfichtelofigfeit, wenn wir bas wollten. Dit unferen Raffen muffen wir bahinterfteben, Quitimmung.) aber auch mit unierer Berantwortung. So icon die Beispiele find, die und Ruhland geboten hat, so viel Begeisterung wir für das russische Broletariat haben, für die großen Opfer, die es gebracht hat, so sind doch die bistorischen Betrachtungen der Genossin Luxemburg über die Gewerfichaftsbewegung in Rugland uns wenig ficher, weil fich ergeben bat, bag ihre Auffaffung über die ruffifche Gewerticafisbewegung völlig unrichtig war. Ich erinnere nur baran, bag fie einmal ben Buchbrudern gurief: Bir in Ruftland haben ben achtiftunbigen Arbeitstag erreicht. Best ift bie rufifiche Bewegung bollfrindig gertrummert - ju meinem großen Bedauern. (Gehr richtig!) Aber wie fonnen wir biefe plobliche elementare Bewegung bergleichen mit der ftetigen und fortidreitenben und rubigen Arbeit ber bentiden Gewertichaften. Saben wir in Deutschland andere Berhaltniffe, jo baben wir auch andere Erfolge. Es ift burchaus nicht unfere Abficht, Die Maifeier gu erdroffeln. Bir haben uns ftets ben Beichluffen ber Barteitage gefügt und gefagt: Gine Menberung in ber Maifeier fann nicht herbeigeführt werden, wenn eine so ethebliche Zahl von Bartei-genoffen nichts davon wissen will. Zu einer solchen Aftion ist Ein-heitlichkeit notwendig. Da ist es auch notwendig, das die Winorität fich ber Majoritat fügt. Aber wie gejagt, mit blogem Reben ift bas Go angenehm es mir auch ware, wenn die Genoffin Luxemburg ben Arbeitern begeisternb vor Augen führen würde, daß sie feiern müßten, ohne Unterstützung zu bekommen, die Reben allein genügen doch nicht, wir berlangen, daß man auch in Saten feine Bflicht erfüllt. (Bebhafter Beifall.)

Bied. Bremen :

MIS ich geftern bas Treiben bon Genoffen fenngeichnete, Die ihftematifc bie Arbeiter bom richtigen Bege abbringen wollen, horte ich ben Ausruf: Unberfchamtheit. Ich habe eben bie Unberdamtheit eines Benoffen gehort, ber an erfter Stelle ber proletarifden Bewegung fteht (Unrube), und ber einer anderen Benoffin ben Borwurf machte, daß es ihr nur barauf antomme, Gfanbal an probogieren. Einen schwereren Borwurf tann man einer jederzeit bereit ift, ihr Leben in Die bie ichlagen, nicht machen. (Unrube.) 3ch fühle pflichtung in mir, die Genoffin Lugenburg gu Schange zu ichlagen, nicht bie Berpflichtung Schange fühle berteibigen, bagu ift fie felbft in ber Lage, ich wollte bamit nur Ton tenngeichnen bon Leuten, Die . . . (Große Unruhe, Glode bes Brafidenten). Ich nehme ben Unebrud Leute gurud, aber ich tann verfichern, bag ich bor ben Benoffen, die ich bamit tenngeichnen will, nicht die geringfte Achtung als Barteigenoffen habe. (Grobe andauernde Unruhe.)

Borfihenber Dorn: Ich bin gezwungen, den Redner gur Ord-nung zu rufen. (Die Unruhe dauert an.) Ich habe den Redner zur Ordnung gerufen, damit ift die Angelegenheit also wohl er-

Bied (fortfabrenb):

3d fuge bingu, bag ich meine Urt, gu reben, nicht auf ber Parteifcule gelernt habe. (Lachen.) 3ch habe icon bor bem Befuch ber Barteifchule in biefer Beise polemisiert. (Erneutes Lachen.) Run gur Sache selbst: Die Frage der Maiseier scheint einen toten Bunkt erreicht zu baben. Es ist mir begreistlich, wenn einzelne Gruppen unter diesen Umständen sagen, es ist besser, wir beseitigen die Maiseier überhaupt. In der Bereinbarung ist ein starter Fehler der, daß die Unterstützung von den örtlichen Fonds geseistet werden soll. Das hat einmal gur Folge, bag an ben Orten, wo die Organifation schwach ist, die Malfeter überhaupt nicht begangen werden wird, weil Mittel nicht zur Berfügung stehen. Andererseits reigt gerade die Unterstützung aus örklichen Fonds die Unternehmer in den großen Industriegentren, zur Aussperrung zu greifen, um die Kassen der Arbeiter zu sprengen. Ich bin ber lleberzeugung, daß die Unterftfigung ber Gemagregelten nicht Sache ber Bartei, fondern Sache ber Gewertichaften fein muß. berfiebe nicht, wie man Bartei und Gewertschaften icheiden will. Beide find boch Organe ber gesamten Arbeiterbewegung, die Gewertschaften Organe fur ben wirtschaftlichen, die Bartei Bewertichaften Organe für bas Organ für ben po das Organ für den politischen Kampf. Hühren unsere politischen Kämpfe nicht immer mehr dazu, daß die Unternehmer zu Aussperrungen greifen? Hätten die preußischen Arbeiter den Bahlrechtstampf durch den Blassenireit geführt, und die Unternehmer hatten darqui Aussperrungen nehmer batten barauf Aussperrungen, wenn auch nur bon furger Dauer, berhangt, hatten bann die Gewertichaften fagen burfen : "Jest muß die Bartei fur die Mittel forgen ?" Bieberholt wird der Ginwand von den Gewertschaften laut: Die Maifeier bringt leinen Borteil, sondern eber Schaben. Aber gerade die Andsperrung durch die Unternehmer zeigt, welche Borteile die feinen Borteil, fondern eber Schaden. Aber gerade die Aus-iberrung durch die Unternehmer zeigt, welche Borteile die Maifeier den Arbeitern bringt. Wirden benn die Unternehmer zu Aussperrungen greifen, wenn fie nicht gerabe bas gewaltige Agitationsmittel ber Maifeier fo fürchteten? Richt einberftanben bin ich mit ber Art, wie Rommiffionen und Deputationen gu ben bint ich fint der Art, wie könnunglichen abs beimafeier gütigst gestatten. Dem Arbeiter muß klar gemacht werden, daß er nicht erst mit Genehmigung der Unternehmer, sondern auch gegen deren Willen den 1. Mai durch Arbeitstuhe zu feiern hat. Wo die Maifeler nicht den Umfang angenommen bat, den wir wünschen, da ift bas gurudguführen auf hemmungsversuche und Biderftanbe ber Bewertichaften. Rehmen Gie ben Untrag 104 an, Die Benoffen haben Gewerschaften. Aehmen Sie den Antrag 104 an, die Genossen haben bisher immer einen Andrew ans allen Schwierigkeiten gefunden. Die Haberschaft and der Gemossen de fperrungen die Raffen ber Arbeiter gut fcwachen.

Simon-Rürnberg :

Die Abmachung gwischen Barteiborftand und Generalfommiffion nutfte bei jebem Genoffen ein fcmergliches Gefühl auslofen, benn fie bedeutet die Einsargung der Maiseier. Man sogt ausbien, dein sie Gefahr großer Känpfe infolge der Maiseier die Gewertschaften absiehrede. Durch die endlosen Artikel aber, in denen dargelegt wurde, daß die Mittel der Gewertschaften nicht ausreichen, um die Ausgesperrten zu unterstützen, sind die Unternehmer geradezu darauf gesperrten zu unterstützen, sind die Unternehmer geradezu darauf bingewiesen worden, daß sie aussperren missen. Lissermadig läßt sich der Erfolg der Maiseier nicht berechnen, aber ich wage zu behaupten, ohne die Arbeitsruße am 1. Mai hätte die Gewertschaftsbewegung nicht den Umsang angenommen, den sie hat. Das wird seder zugeben, der da weiß, wie aufreizend es auf die Arbeiter wirkt, wenn ein Teil der Betriebe am 1. Mei setern sann, ein anderer Teil durch die Unternehmer daran gedindert wird. Ich die der Betriebe gung die Arbeiter wirdt, wenn der Verlagung die Arbeiter daran gedindert wird. bag, wenn durch biefe Abmadjung die Arbeitoruhe am 1. Mai mehr und mehr verhindert wird, dann auch die Beteiligung an den Abend-berfanmlungen nicht mehr eine so große sein wird, wie heute. Benn wir nur immer nach den angenblidlichen Erfolgen fragen wollten, mußten wir auch andere Aftionen der Partei ebenso etnfargen, g. B. bie Beteitigung an ben Bahlen. Schon an ber Tat- fache, baf Fonds fur bie Maifeier gebilbet werben follen, wird die Feier icheitern. In Offenbach wird seit 18 Jahren der 1. Mai geseiert, ohne daß es einem Fabrisanten einfällt, dagegen etwas zu unternehmen. In diesem Jahre brohten die Fabrisanten zum erstemmal mit einer Aussperrung. Die große Maffe ber Arbeiter feierte aber boch, und infolgebeffen tam es nicht

fo lange wir fowach waren, fühlten wir ums fiart. (Sehr gut.) Der Berbandstag ber Schuhmacher hat fich in fehr icharfer Beise gegen die Abmachung und für die Beibehaltung ber Waiseier in der alten Form erllärt, (Richard Fischer: Komnte er Die infolge ber Maifeier Musgesperrten follten ben anberen Streifenden in bezug auf die Unterfingung gleichgeftellt fein. Bir werden bann fo handeln, wie bei jeber anderen Lobnbewegung. burfen den Arbeitern icon gutrauen, daß fie in einer Beit der Rrije feine großen Forderungen ftellen werden. 3ch erfuche Gie baber, ben Rejolutionen guguftinmen, die Die Maifeier in der alten Form befteben laffen twollen. (Lebhafter Beifall !)

Der von Abler . Riel am Schlig feiner Rebe geftellte Antrag geht nunmehr als Antrag 182 ein.

Lipinefi-Leipzig:

Der Genoffe Fifcher erflart gu meiner großen Ueberraidung. bag unfer Barteitag über bas Ablommen gar nicht gu beichliehen hat, weil es eben eine Bereinbarung barftellt. Das ift Rabinettspolitif. Auf ber Stuttgarter Delegation ift beidloffen worben, bag bie Art, wie Bartei und Gewerticaften Die Mittel aufbringen, einer Berftandigung diefer Intereffenten borbehalten bleibe. Gie nun: ift ber Borftand bie lette entscheidenbe ober ber Parteitag? Der Effener Barteitag fat bem Borftand gar nicht die Bollmacht gegeben, die Berhandlungen abzuschließen, sondern sie nur weiter zu führen. (Fischer: Es handelt sich doch hier um zwei Kontrabenten.) Was ist der Angelpunkt der ganzen Frage? Der, daß die Gewerlichaften die Opfer der Aussperrung den sich abwälzen wollen. Wie kam dieser Delegationsbeschuß in Stuttgart eigentlich zu kande 2000 mit dem Kuttgart eigentlich zu kande 2000 mit dem kande 2000 mit de jum fünftigen Berftandnis annehmen, ttanbe ? man bor eine bollendete Tatjache gestellt worden ift. Es war vereinbart worden, bag Partei und Bewertschaften je 150 Delegierte in Stuttgart bertreten fein follten. Die Delegierten ber Bewerticaften find einen Tag vorber nach Stuttgart gefommen und haben eine Borbefprechung über die Maifeier gehabt und unter fich einen Befchlig über die Maifeier gefast. Die Folge war, daß wir auf diefer internationalen Delegation 110 bis 120 Barteis belegierte waren, wahrend bie Gewertichaften boll vertreten waren. Bir befinden uns mit biefem Beidluft tatfachlich im Schlepptan ber Gewerfichaften, und bie hentigen Ansführungen Fifders zeigen, bag wir gar nicht in ber Lage find, bas Ablommen gu andern. 3ch bin der lette, der nicht ein inniges Bufammenarbeiten awijchen Partei und Gewertschaften wünschte, aber jo tann es nicht geben, daß die Gewertschaften uns bor eine vollendete Zatfache ftellen und erflären: jegt bat ber Gewertschaftslongreg beichloffen, ift bon ber Angelegenheit überhaupt nicht mehr bie Und jest wird die ganze Frage auf den Pfennigstandpunkt gestellt. Die leistungsfädigen Jentralkassen som bie Unterstützungen nicht tragen. Da jollen die Lokalkassen sie tragen. Die Genossen in den einzelnen Orten können aber auf die Begehung der Maiseier gar keinen Einfluß ausüben. Nach dem Statut des Metallarbeiterverbandes wird die Reier in ben einzelnen Betrieben beichtoffen, in die wir ale Bartei gwar nach bem Statut bes Metallarbeiterverbandes gar nicht hineinkommen. Die Bartei hat also nicht den geringsten Einfluß auf die Zeier, soll aber die Koften tragen. In Leipzig haben die Getverkichaften 58 000, Organisierte, die Bartei mur 28 000. Schon das beweist, daß in der Praxis dieser Beschluß nicht eingeführt werben fann, und dag er Ihnen nur mit bem Sintergebanten unterbreitet wurde, die Arbeiteruhe am 1. Dai gang und gar ausguidhalten.

Sonrath . Machen:

3ch begrufte bie Bereinbarung zwischen Generaltommifton und Parteivorftand als ersten Schritt, um in ber Regelung ber Unterftühungöfrage und ber Durchführung ber Maifeier gu geordneten Berhaltniffen gu tommen. Die Bedingungen, unter benen die Arbeiternhe beschloffen wird in den einzelnen Gewerlichaften, find heute fo, daß es wefentlich ber Geschidlichteit einzelner Berfonen überlaffen bleibt, in Diefen ober jenen Betrieben die Arbeiteruhe gur Unnahme gu bringen, wahrend es in anderen nicht ber Sall ift. Das führt gur Desorganisation. Beute fteben ber Durchführung ber Arbeiterube wefentlich andere Demmniffe gegenfiber als 1889. Beute haben wir die ftarfen Organisationen der Arbeitgeber. Beute haben wir die Taufende von Tarifvertragen. Es treten jedes Jahr Ericheinungen bei ber Maifaier gutage, die wir einfach nicht ertragen tonnen. Damals waren es weientlich jugendliche Kreife, die die Gewerticaftsorganisation bilbeten, und auch das Gros der Barteigenoffen. Beute find in den meiften induftriellen Wegenden die alteren Jahrgange ber Arbeiter febr ftart an ber Barteis und Gewertichafts-mitgliebicaft beteiligt. Bir tonnen auf die Dauer inferen alten mitgliebicaft beteiligt. Barteis und Gewertichaftsgenoffen nicht gumuten, bag fie fich jedes Jahr filt die Durchfilhrung ber Arbeiterube am 1. Mai aussperren laffen. Bir burfen nicht Leuten, Die alt und grau geworden find, hanfig auf einer einzigen Arbeitoftelle, beren Arbeitofraft verschiffen ist, zumuten, sich einer Wahregelung andzuseigen. Das ist zwiel von diesen Vorteigenossen verlaugt. Das geht auf die Dauer nicht. Wir haben die Pflicht, auch dieser Wahrheit ins Auge zu schauen. Wie geht es dem dei einer migslickten Demonstration? Ich habe Ersafrung auf diesem Gebiete. Wenn da unser Organisationssiatut in Anwendung gebracht. werden foll, werden wir unter Umftanden gegwungen, Genoffen, die 20 und 25 Jahre treu und redlich der Bartei gedient baben, aus ber Bartei hinauszuwerfen. Dann ift Die Arbeiterube mehr bon fo großer Bebeutung, daß wir fie bem andfepen mußten. Unfere alten Jahrgange in der Partei find und gu ichade, als daß wir fie diefer Gefahr fortwährend aussehen follten. Wenn die rufisichen Parteigenossen, Genossin Lugemburg, die Arbeitsruhe ein, zwei, dei Jahre durchgeführt haben, so sind dort wesentlich andere Bedingungen. Wenn unsere beutschen Arbeiter in den vierziger Es tommt bas aber auch für die bentiche Arbeiterbewegung nicht fo in Frage. Bas in fpontanen Angriffen liegt, ift nicht von bleibendem Das haben wir in Deutschland, im Caargebiet und im Rheinland gentigend erfahren.

Rimpid-Dorimund:

Protestrefolutionen find aus bem Gewertichaftstartell an bie Zentralvorstände allerdings ergangen. Aber ich bin überzeugt, weniger um die Maifeier zu halten, als weil auf Grund der Abmachungen die Unterstätzung nicht aufgebracht werden kann. Gewiß wollen wir dafür eintreten, daß die Arbeitsruße immer größer wird. Aber Schmidt hat icon barauf hingewiefen, daß, wenn das Wenn nicht ware, mandes anders mare. Benoffin Luxemburg forbert 3bealismus. Run, ich habe mit gut organifierten Leuten jufammengearbeitet, benen bie Arbeiterube ichwer geworben ift nicht, weil es ihnen an 3bealismus gebrache, fonbern weil ihnen die Familie am nachften ftand. wahr!) Balls Gie ben Untrag Abler-Riel annehmen, fo fiberweifen Gie auch ben Dortmunder Autrag bem Barteiborftand und ber Seneralfommiffion. Rotwendig ift auch, die Parteiangestellten zu berpflichten, am 1. Mai ihren Tageslohn abzuliefern. Leiber geschieht bas nicht. Hoffentlich schlieben fich auch die Gewertschaften bem an.

Die Distuffion wirb gefchloffen.

Richard Gifder (Schluftwort) :

Aus den Ausführungen der einzelnen Redner ging vor allein ber Gebante hervor, daß durch die Vereinbarungen mit der Generaltommiffion die Maifeier Schader, gelitten habe. 3ch frage Sie, ob fie nicht der Meinung find, daß der Gedante der Mai-

erfuche bon Generation der Maiseier und den Geounien as Interesse an der Maiseier und den Geounien beiterbewegung fördern, die Unterstützungsfrage sei die , in der die Maiseier erwürgt werden solle, es man habe diese Vereinbarung getrossen, um der Mai-man habe diese Vereinbarung getrossen, um der Mai-sen au bereiten. So kann man nur reden, Schlinge, in ber feier ein Ende gu bereiten. tvenn man fo gang ohne jedes Berantwortlichfeitsgefühl ift. (Bu-ftimmung.) 3ch habe Bubeil beneidet, daß er beute fo mit bem ganzen Eifer der Jugend gesprochen hat. Ich hätte mir gewünscht, daß er sein Alter zu Rate zoge und sogte: Bas wird man wohl draußen dazu sagen, wenn ich so daher rede, ich, einer der älkesten Parteigenossen in Deutschland? (Zustimmung.) Da wird dabon gesprochen, als ob es ein sessischendes Dogma sei, Arbeitsruhe und Maifeier fei ein fesistehender Begriff. Geit zwanzig Jahren ift bie Bartei nabegu einstimmig ber Meinung, bah die wurdigfte mur burdigeführt Arbeitoruhe das fie aber werden fonne, wo es ohne Schädigung der Arbeiterklasse möglich sei. Und nun wird hier so operiert, als ob die ganze Abmachung zwischen Parteiporstand und Generalkommission ein Verrat an dem Wenn man ben Webanten ber Grundfat ber Arbeiteruhe mare. Maifeier, Die Bropagandafähigfeit Diefes Gebantens, hatte icabigen fo hatte man es beinahe nicht anbers tun tonnen, burch biefe abfolut verantwortungelofen Rebensarten, wie wir fie heute gebort haben. Durch die Unterstützung foll die Maifeier erwürgt werden. Das kann nur jemand fagen, der bom Wesen der Gewerkschaften keine Ahnung hat. (Lebhatte guftimmung.) Sahrzehntelang find die Rampfe barüber ge-gangen, ob der Rampfcharafter der Gewertichaften unter dem Unterfühungeballaft leide; wir haben aber die Erfahrung für uns: In bem Augenblid find die Gewerlichaften altionefahig, tampfesbereit geworben, wo fie bes Unterftiltungswefen ausgebilbet haben. (Bebhafte Zuftimmung.) Als es ben Gewertichaften gelungen war, gu hoben Beitragen gu bringen, bon ber Stunde an batiert ber Antichwung der Gewertschaften und von da an find sie der englischen Gewertschaftsbewegung ebenbürtig geworden. (Sehr richtig) 3ch verstehe wirklich nicht, daß man diese Dinge, die man sich eigentlich an den Schuhsohlen hätte ablaufen sollen, (Sehr wahr!) heute wieder fo eingebend erörtert hat. Ja, wenn, wenn — ich will das be-kannte Sprichwort nicht gitieren — aber wenn man fagt, wenn die Maffeier fo gefeiert wird, daß teine Magregelung ftattfinden könne, bann benten auch die Unternehmer nicht mehr an Ragregelungen, fo ift das ebenso geistreich, als wenn man sagen würde, es gibt feine Armen mehr, wenn seder ein Millionär ist, oder, wie der alte Bräfig sagt: Die verstuchte Armut kommt von der Panvrets. (Große heiterkeit Das find felbfiverständlich Bitate, die nur dadurch einen Glang befommen, daß fie bier mit ichoner Rethorit vorgetragen einen Glanz bekommen, daß sie hier mit ichoner Rethorit vorgetragen werden. Wenn man sie aber prüst, so bielbt mur eine Wolfe übrig und weiter nichts. (Deiterfeit und Sehr gut) Wie stehen num die Dinge in Birklichkeit? Man sagt, die Demokratie ist in Gesahr. Fischer habe gelagt, daß sind Abmachungen, an denen nichts zu andern ist. Ich habe zum Schluß meiner Ausführungen gesagt: Ich bitte Sie, diesen Abmachungen zwischen Generalkommission und Parteivorstand Ihre Justimmung zu geben, wend habe hinzugesügt, daß alle Anträge auf leberweisung an den Barteivorstand zur nachmassen Berachung seinen Sinn baden, wenn man Barteivorftand zur nochmaligen Beratung feinen Ginn haben, wenn man Barteivorstand zur nochmaligen Beratung seinen Sinn haben, wenn man nicht bestimmte Vorschläge machen kann, deren Durchssührung möglich ist. In einem halben Dutend Situngen und sinnbenkangen Beratungen haben Generalsommission und Parteivorstand über die mögliche Form der Unterstützung sich unterhalten und sind zu dem Ergednis gekommen, daß eine andere Vereindarung nicht möglich ist. Es handelt sich, wie gesagt, um eine Vereindarung. Der Parteivorstand hat nicht zu beschließen, sondern mit der Generalsommission zu beraten: wieweit könnt Ihr gehen in der Frage der Unterstützung und wieweit können wir gehen? Und wenn die Generalsommission erklärt, wir können nicht weiter gehen, so war der Parteivorstand nicht in der Lage, der Generalsommission au sagen: "Du mußt das aber inn, weil die und die Generalkommission zu beraten: wieweit konnt Ihr gehen in der interessant, lingen nach etwas, aber es ist nichts dahinter. Frage der Unterstützung und wieweit komen wir gehen? Und wenn die Generalkommission erklärt, wir können nicht weiter gehen, Gewerkschaften gar keine Schanken anserlegt sind. so war der Parteivorstand nicht in der Lage, der Generals sagt man, die tokale Regelung ist nicht möglich. kommission zu sagen: "Du mußt das aber tun, weil die und die behauptet, früher hatten wir in Schleswig-Holstein große

Bremsberfuche bon Generalsommission und Parteiborftand tounten Redner es wollen." Sie mussen, wenn Sie gerecht sein demonstrationen. In diesem Jahre haben wollen daß der Barteivorstand den in Essen generaltenen Auftrag mit drei Orien Demonstrationen gehabt. Aber glauben Sie selbst, daß ine arbeiterbewegung fordern, die Unterstützungsfrage sei die gutem Bewissen und der Treue und Ehrlichteit, die er den Parteis folge der Abmachungen zwischen Parteivorstand und Generalsommission genoffen iculbet, gu erfüllen berfucht bat. Es mußte benn fein, einen Auftrag übermiefen haben, bem Barteiborftand bag Sie b Erfolg Gie vielleicht felber geztweifelt haben ber Tat haben Gie bem Barteiborftanbe (Bort! einen Auftrag erteilt, ber nach Lage ber Dinge beinabe un-loslich war, wenn man die Lojung in dem Sinne ergielen will, wie es hier bon einzelnen Rednern angegeben worben ift. Bied hat es fich freilich leicht gemacht, wenn er fagte, bie getvöhnen , Gewertigaften müffen fich während Aussperrungen aus politischem Anlag erfolgen. Ge-wiß, aber ift damit auch augleich die Möglichleit gegeben, gu fagen: Deshalb haben die Gewerkschaften alles zu tun, was wir von ihnen verlangen? Die Gewerkschaften find felbständige bon ihnen berlangen? Organisationen, Die, wie jeber fagen nut, im Geifte ber Sozialbemofratie treu und tamerabichaftlich und wo es fich um große Rampfe handelt, Sand in Sand mit uns gu arbeiten. Aber es find eigene Organisationen, die ihren Mitgliedern für ihre Raffenverwaltung, für ihre Altion verantwortlich find. Benn Gie fich bas vergegenwartigen, fonnen Gie nichte Unmögliches bom Barteiborftand berlangen Man fann vielleicht baran zweifeln, ob ber Barteivorftand biplomatifc, flug und gefdidt genug war. Aber an feinem gutem Billen ju zweiseln, alles zu erreichen, was möglich war, für die Maifeier und für die Mitglieder, tann man nicht. Dann ist auch nicht wahr, was Lipinski über ben hergang der Abmachung in Stuttgart er-gählt hat, dah es sich um eine lleberrumpelung gehandelt hat oder eine Situation, über die die Parteigenossen durch Unachtfamleit des Barteivorstandes vielleicht nicht genfigend unter-richtet waren. Wie lagen die Dinge in Stuttgart? Wir Bie lagen die Dinge richtet maren. wiffen, daß zwischen einzelnen gewersichaftlich angestellten Führern und Mitgliedern und einzelnen Barteigenoffen über die Form der Maifeier seit Jahren gewisse Gegenfabe bestehen. Man hat in Gewerkschaftstreisen wiederholt babon gesprochen, man wolle die Entscheidung über die Form der Maifeier nicht einem Internationalen Kongreß überlassen, wo Rationen mit-stimmen, die die radikalsten Beschlüsse fassen, aber in ihrem Lande nichts für beren Durchführung tun. auch einen Beichluß in Stuttgart bermeiben und fuchte die Frage in bem Ginne baburch zu lofen, bag man fich fiber die Unterftfigungefrage berftanbigte. Die Bewerfichaftler unterbreiteten ibre Borfchlage. Die Barteibelegation erflarte, bag bon einer ber Roften feine Rebe fein fonne, bas Balbierung Dann gelangte man gu ber t nicht tompetent und beichloh, Berteilung. eine ungerechte Meinung, man fei überhaupt nicht Generaltommiffion und Parteiborftand bariber beraten bem Gfiener Barteitage einen Borichlag porlegen follten. Effen mußte ber Parteivorstand erflaren, Die Materic fei fo ichwierig, bag fie nicht fo ichnell zu regeln fei. Und die Sache tourde vom Effener Parteitage auf ein Jahr verschoben. Bon einer Ueberrumpelung kann also gar keine Rede sein. Simon berweist auf die Borgange, in Offenbach. Ber die Borgange bei den letten Bahlen in Offenbach beobachtet hat, wird doch wohl zu ber Auflicht tommen, bag die Dinge nicht mit ben guhrern gufammen-hängen, fondern mit bem Berhalten des Ordnungeflungele und mit ben Reichstagsmahlen. Bas beweift bas aber für Gimon? Er fagt: Je ftarter wir werben, besto mutlojer werden wir; weil wir ftart find, beshalb werben wir ichwach. Uch - ein Blid auf Die Bartei-und Gewerfichafisbewegung bor 20 Jahren, und wer hat ben Mut au fagen, bag Bartei und Gewerfichaften ichmacher geworden feitbem fie erstartt finb. Das find Rebensarten, Die U bie flingen

auch nur ein Ort verhindert ift, die Maifeier mitgumachen? (Abler: Das fann ich beweisen! Bielleicht ift Abler geneigt, die Frage unter bem Gesichtspunkt zu behandeln, daß die Maifeier von jeber eine Demonitration war. Die Maifeier entspringt nicht einer Begeisterung, die man auf Flaichen dieben tann, um am 1. Mai loszufnallen (Beiterkeit.), und wenn nun Genoffe Klubs aus Magdeburg lagt, daß im Jahre 1890 fich das Unternehmertum mit ber Maifeler ab-gefunden hat, — da muß man doch ein fehr furges Gedachtnis aben, ba muß man bas große hamburg vergeffen haben, two man bie Arbeiter ein halbes Jahr tampfunfahig gemacht hat. Da muß man bergeffen haben, bag man bon ber Maifeier die Fortbauer ber Sozialgesetzebung abhängig machen wollte. (Sehr wahr!) 3ch habe erliärt, daß bei unseren Berhandlungen auch die Frage erörtert wurde, ob es nicht möglich sei, durch Abführung der Beiträge derjenigen, die nicht seiern können, vielleicht auch nicht den Mut dazu haben, einen Bonds zu fammeln, und bag bie Beneraltommiffion barauf erflart hat, daß fie damit auf große Schwierigkeiten bei ben Arbeitern ftogen wurbe. Man fpricht von lotalen Schädigungen. erflart bat, Binftermalbe oder Ludenwalbe foldie Rlagen fommen, bann tann ich bas beriteben, aber wenn han-burg, Berlin ober Leipzig fich auf biejen Standpunkt ftellen, nehmen Sie es mir nicht übel, ich glaube an folde Argu-Das beigt ja gerabegu, bie Genoffen bon mentationen nicht. Berlin, hamburg und Leipzig beleidigen, wollte man fagen, fie feien nicht im fiande, aus lotalen Mitteln für die Opfer der Maifeier einzutreten. Die gange deutsche Arbeiterbewegung ift geradezu ein Beweis baffir, bag, wenn eine lofale Organifation in Rampfen mit bem Unternehmertum gu Boben gefdlagen wurde, andere Orte für Es beißt geradegu fich an der Partei berfundigen, fie eintraten.

wenn man mit solchen Argumentationen kommt. Auf das, mas bon der Genossin Luxemburg in dieser Frage gesagt worden ist, hat Robert Schmidt schon das Kötige geantwortet. Ich unterschreibe Wort für Wort, was er über die rusnische Gewert-Ich unterschreibe Wort fur Leort, was er noer die trinige Gewertschaftsbewegung und über die Erfolge der deutschen Gewertschaftsbewegung gesagt hat. Ich bin der ersie, der Dochacktung vor dem russischen Broletariat dat; aber es ist doch ein großer Unterschied zwischen Ausland und Deutschland. Wir degeben die Maiseier nicht, um Geerschau zu halten, um eine Krastprobe zu entsalten, sondern um die Idee der Arbeitserüge und Arbeiterschungsselchung zu prodagieren. Wenn die Regierungen versucht haben, mit größter Arbeitsisches die Frage zu einer Wegithrase zu gestellen is deben Lebhaftigfeit die Frage zu einer Machtprobe zu gestalten, so haben wir das abgelehnt. Machtproben sind unsere Bahllampfe, da steben wir unferen Mann, aber wenn der lette Rampf einmal gefampft werden muß, bann wird er auch gelampft werden. Rein, die Be-geisterung, die uns geleitet hat, und von der wir auch heute burchwird niemals aus unferen Reihen verfdzwinden. brungen finb.

Genoffe Abler wünscht, daß der Barteivorftand gu abermaligen Berhandlungen mit ber Generalfommiffion beauftragt wird. 3ch tann die Stellung bes Parteivorstandes gu diefem Antrage nicht pragifieren, weil ich feine Gelegenheit batte, mit ihm Rudfprache gu nehmen. Meine perfonliche Meinung geht babin, bag es gur Feftftellung beffen, mas ber Antrag Abler will, feiner Bereinbarung bedarf. Dann mare es besser, den Antrog anzunehmen, der die Raiseier in alter Form bestehen lassen will, und auf die Regelung der Unterstützung zu verzichten. Die Annahme des Antroges Adler wäre ein Beschluß, der der Sache nicht würdig wöre; wenn Sie dem Barteivorstand die Sache überweisen wollen, so können Sie das nur tun, wenn Gie die Möglichfeit fchaffen wollen, eine andere Regelung herbeiguführen. Der Parieivorstand erflärt aber, bag eine anbere Regelung nicht möglich fei.

(Schluß im Sauptblatt.)

FRANKFURTER ALLEE 109-111 ALEXANDERPLATZ

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend - soweit Vorrat:

4 Waggons Glas und Porzellan

hervorragend preiswert

Tafelservice

LEIPZIGER STRASSE

für 12 Personen

2250 3850 4250 4850 7250

Kaffeeservice

9 teilig für 6 Personen 325 475

Frühstücksservice 290

Obstservice echtes Porzellan, 290 7 teilig, mit Fruchtdecor

Beste Baccarat-Schliff-Imitation

Pressglas-Service "Diamant"

Salat-od. Kompottschalen 10,18, 28, 48, 65 pr. Salat-od. Kompottschalen 12, 23, 32, 55, 75 pr. Kompottieren oval, Schiffchenform .. 38, 55, 85 pr. Kuchen- und Käseplatten rund, flach .. 42, 68 Pt. Tabletts viereckig 42, 90 Pt. Dessert- oder Kompotteller 14 cm..... 10 Pf.

Butterdosen viereckig 75 Pf. Fruchtschalen oder Tortenplatten auf hoh. Fuss 95 Pt.

Konfektschalen auf hohem Fuss 85 Pf. Zuckerschale 20 Pt., Honigdose 38 Pt.

> Suppenschüsseln mit Deckel 85 pr., 125 175 Kartoffelschüsseln mit Decket 58, 85 Pf. Bratenschüsseln oval 30, 42, 58 pr. bls 125 Bratenschüsseln rend 28 pt.

Seriengeschirr Porzellan

mit modernem, blauen Randdecor

Speiseteller flach u. tlef 32 PE Dessertteller 18, 23, 28 Pt Suppenschüsseln mit Deckel Kartoffelschüsseln mit Deckel ::: Saucieren 95 pt Bratenschüsseln ** 95pf. 145, 210, 320 Bratenschüsseln rund, flach u. tief 95 pr. Beilageschalen oval 48 PC Salatschüsseln viereckig. .. 68, 90 pf.

Tafelservice aus diesen Geschirren zusammengesetzt

für 6 Personen 23 teilig 30 teilig für 12 Personan 45 teilig 60 teilig 80 teilig 2385 2725 3980 13° 15°

Echtes Porzellan, weiss

Ganz besonders preiswert!

Salatschüsseln viereckig 28, 38 pr. Saucieren 45 pt. Speiseteller tler 18 Pr. mach 15 Pr. Dessertteller 8, 12 pr.

Zentral-Verhand der Maschinisten und Heizer sowie Berufsgenossen Deutschlands.

- Ortsverwaltung Groß · Berlin. -

In ben Begirfen finben folgenbe Berfammlungen ftatt: Berlin-Gesundbrunnen. Donnerstag, ben 17. September, abends 1, Uhr. bei Schalm, Exerzierstr. 3a. Tagesordnung: Regelung der Bei-tage, Kartrag des Genossen Döhling über "Die Konzessomerung der cheiterbewegung früher und seht", Endsang der neuen Stalinten. Berlin-Lichtenberg. Sonnabend, den 19. September, abends 81/2 Uhr., Kabl. Biarrier. 74.

Berlin-Aigritt. 74.
Bahl, Biarritt. 74.
Berlin-Moabit. Sonnabend, den 19. September, abends 8¹/₂, Uhr, Beileite, Baldftraße. Tagesordnung: Bahl zweier Begirfstaffterer.
Berlin-Often. Donnerstag, den 17. September, abends 8¹/₂, Uhr, bei Berlin-Often. Donners. Berlin-Often. 29 (Zunnel).

er, Roppenfir. 29 (Tunnel). Berlin-Banfow. Sonnabend, den 19. September, abends 81/2 Uhr, herrmann, Brehmefte. 50. Berlin-Migborf. Donnerstag, ben 17. September, abends 81/3 Uhr,

bei Abiel, Bergirahe.

Berlin-Echöueberg. Freitag, den 18. September, abends 8½, Uhr, dei Knodlauch, Sedanstraße. Aagesordnung: Bahl von Gruppenführern.

Berlin-Zchönbauser Borstadt. Freitag, den 18. September, abends 8½, Uhr, dei Sauer, Schönhauser Allee 18½a.

Berlin-Züdost. Donnerstag, den 17. September, abends 8½, Uhr, dei Bercht, Kitterfir. 75. Aagesordnung: Regelung der Veiträge, Aufnahme neuer Witglieder, Bahl von Gruppensührern, Verschiedenes.

Beztir Treptow-Baumichulenweg. Freitag, den 18. September, abends 8½, Uhr, dei Frischendenbeing. Donnerstag, den 17. September, abends 8½, Uhr, dei Rilbrodt, Kitherstr. 7h.

Berlin-Weispeuse. Freitag, den 18. September, abends 8½, Uhr, dei Kildrodt, Kitherstr. 7h.

Berlin-Weispeuse. Freitag, den 18. September, abends 8½, Uhr, dei Klausse, heinersborfer Straße 8.

Donnerstag, den 17. Ceptember 1908, abende 81/2 Uhr, im großen Saale der Mufiterfale, Raifer-Bilhelm-Str. 18m:

Oeffentl. Tabakarbeiter-Versammlung.

Tages - Drbnung:

"Der unlautere Wettbewerb in ber Berliner Bigaretten. induftrie." Referent : Arbeiterfefretar Franz Schmidt-Dresben. 2. Distuffion.

Die Vertrauensleute der Berliner Tabakarbeiter. 3. 21. : Karl Butry, Stralfunder Str. 41.

Bu bieler Beriamming find bie herren Zigarren- und Zigaretten - Händler von Berlin und Emgegend gang D. O.

Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?



Um unsere unübertroffenen Starkton-Piatina-Hartgus-Walzen überall bekannt zu machen, Hartgus-Walzen überall bekannt zu machen, haben wir uns entschlossen, 2000 ff. Konzert-Phonegraphen zu verschenken. Näheres durch Prospekt grat. Postkarte genügt. Viele Dank-National-Phonograph-Kompagnic Dresden 16/441.

City=Hotel

\$2/53. Dresdener Straße 52/53. für bie bevorftebenbe Binterfallon in unfere Beftfale für Bereinsfeftlichteiten, Dochgeiten ufw.u toulanten Bedingungen gu vergeben

Wirverkaufen jest noch billigft

R 4 Mark an Peterehagen, Ditbahn, R 10 Mark and

Zeegefeld, am Bahnhof, R 10 Mark and

Raufsborf, am Bahnhof, R 10 Mark

Bahnhof Zabowa, Biesborf. Raulsborfi Zub, R 30 Mark on

Biedborf, Stadtbahn, a. Bahnhof. Berfaufoftell. a. b. Babnhojen. Nieschalke & Nitsche Berlin, Neue Königstr. 16.



Haben Sie Stoff ich fertige davon Anzug od. Paletot nach Mass, schick, dauerk. Zutaten, von 20 Mark an. Moritz Laband, Neue Promenaden, II. (Sidth. Börse). Donnerwester, tadellos! Zögern Sie nicht länger, meine Damen,

Mittwoch, ben 16. Ceptember, abends 81/2 Uhr:

Vertrauensmänner - Versammlung

fämtlicher Branchen und Bezirke bei Freger (früher Reller), Roppen . Strafe 29.

Tages - Dronung:

1. Das neue Reichsvereinsgeset. Reserent: Genoffe Bauer. 2. Die am 1. Otiober in Araft tretenden neuen Bestimmungen des Statuts. Referent: Rollege & a e d. 3. Verbandsangesgenheiten. Witgliebebuch und Bertrauenemannertarte legitimiert.

Um Sonnabend, ben 19. September, wird in den gablitellen wegen bem Stattfinden bes Stiftungsfestes von 7 bis 9 libr taffiert.

Die Babiftelle 12 mirb von Mariannenftr. 48 nach Mounnnftr. 14 Schubert perlegt. Die Orioberwaltung.

Verband der Maler, Jakierer, Anftreicher, Küdenmöbel - Brande.

Mittwoch, ben 17. September 1908, abende 81, Uhr:

Branchen - Versammlung im Gewertichaftebaufe, Engelufer 15.

Zages . Drbnung: 1. Bortrag bes Rollegen F. Mlotz. 2. Brandenangelegenheiten. Rabireiden Befud erwartet 130/3* Der Obmann.



das beste existierende Waschmittel, desser enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Well seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Haustrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich set, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls ! Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

anch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda

Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte: Joh. Schmalor, Berlin N., Tieckstraße 11.

um lare Auswahl in Herbst- und Winter-Ronfektion bei

Collian, Berlin No., Gr. Frankfurterstr. 115 (kein Eckhaus, 2 Haus

zu treffen, bevor die schönsten Modelle vergriffen sind.

Daher kommen Sie, bitte, sofort!

Für die Hälfte des Wertes, einzelne Piecen noch billiger,

gebe ich für gans kurze Zeit neueste Herbst- und Winter-

Mäntel, Paletots, Kimonos, Capes, Jacketts, Abend- und

Theater-Mäntel, Kostume, Kleider, Röcke, Blusen,

= Astrachan=, Plüsch=, Pelz=Konfektion ==

mach folgenden Notierungen ab:
Wert bis M.25.- bis M.30.- bis M.40.- bis M.60.- bis M.100.- usw. bis M.550,f.ganz kurze Zeit nur M.10.- nur M.14.- nur M.18.- nur M.28.- nur M.45.- "nur M.280.-

Eleg.Trauer-Magazin

Auswahl & Preise kenkurrenzies

Haupt-geschäft: Berlin W., Mohrenstr. 37a (d. Jerusalemer Straße,

Für die vielen Beweise heralicher Teilnahme und die vielen Kranz-spenden del der Beerdigung meines lieben unvergehlichen Mannes und guten Baters

Hermann Morawietz fagen wir allen Berwandten, Kollegen, Freunden und Befaunten unseren heralichten Dank. Witwe Moraweitz nebst Kindern.

Orts-Arankenkasse Konditoren, Pfefferküchler

und berm. Bewerbe. Wahlversammlung

für die Herren Arbeitgeder am Dienstag, den 22. Zehtember 1908, abends Ilht, im Rordischen dos, Invalideniter. 128. Tages Drbnung: Bahl von 47 Velegterten (Arbeitgeder) zur Bertreiung in der Generalverlammtung. Bahlberechtigt und wählbar find Arbeitgeder, welche Beiltäge zur Kasse aus eigenen Nilleln zahlen.

Bekannimachung Orts-Krankenkasse

Den herren Urbeitgebern, gliedern fowie Quiereffenten der Orto-Krantenfalle Lichtenberg jur geställigen Kenntins, das die Burrentraume vom Freitag, den 25. Ceptember 1908 ab fich Magdalenenstr. 41, 1 Tr.

Donnerstag , ben 21. Geb-tember 1908, bleibt bie Raffe toegen Umguges geichloffen.

Der Vorstand.

t Westmanns t

Trauermagazin Daupige dait Berlin W., Mohren-straße 37a, fein Edhaus, und Berlin NO., Gr. Frankfurter Str. 115.

fein Edhaus, erreicht feine Beiftungöfähigteit und feine billigen Preise burch Ranmersparniön, geringeSpesen Geschmactvolle Answahl in fertiger Traner - Garderobe

Damen und Mabchen.

Gormannstraße 14, 1618b Linienstraße 214—216 Jabrifräume, große und fleine, große und fleine Wohnungen, Laden mit

Sozialdemokrat. Wahlverein für den

4. Berliner Reichstagswahlkreis

Frankfurter Biertel. Begief Rr. 200. Den Witgliedern gur Rachricht, baß unfere Genossin

Anna Klamann fit. Marfusjir. 5

gestorben ift. Ehre ihrem Andenfen ! Die Beerdigung lindet am Mittwoch, 16 September, nach-mittags 51, Uhr, von der Leichen-balle des Undread-Narfus-Fried-hofes in Wilhelmsberg aus fatt. Um rege Beteiligung

Deutscher Kürsehner - Verband

Der Verstand.

Filiale Berlin. Em Commadend, ben 12. Sep-tember 1908, berfind unfer Mit-glied Fraulein

Anna Klamann

nach längerer Kranfheit im Allter pon 28 Nabren an Dungenleiben. Chre ihrem Anbenten!

Die Beerdigung findet hente, Mittwoch nachmittag b¹/₂ Uhr. von der Leichenhalle des St. Andreas-Kirchhofes, Bilhelmsderg, aus statt. 102/10 Die Ortsbermaltung.

Sozialdemokratisch, Wahlverein Rixdorf.

Todes-Anzeige. Den Barteigenoffen gur Rach-richt, bag unfer Mitglied, ber Schanfwirt

Albert Wedel

berftorben ift. 236/15 Chre feinem Anbenten !

Die Beerdigung sindet heute Mittwoch, den 16. d., nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Rigdorfer Friedboses (Wariendorfer Weg) aus ftatt. Um rege Beteifigung erfuct

Der Borftanb.

Zentralverband deutscher Brauerei - Arbeiter. Berlin Sektion II.

Todes-Anzeige. Den Mitgliebern gur Rachricht,

Hilarius Gerson

am Sonnabend, ben 12. Seh-tember, nach gweifahriger ichwerer Krantheit verstorben ift. Gore feinem Unbenten !

Die Beerbigung findet beute Mittwoch, ben 16. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichen-balle ves Friedholes der Latholitigen Gemeinde in Beigensee, Wörth-Straße, aus statt. 43/20

Die Ortoverwaltung.



Arheiter-Radiahrer - Bund "Solidarität".

Den Mitgliebern gur Nachricht, bag unfer Bunbesmitglieb

Emma Bussāus (III. Ethteilung)

perftorben ift.

Ghre ihrem Anbenten !

Die Beerbigung findet am Donnerstagnachmittag 6 Uhr von ber Leichenhalle bes Lichterfelber Kirchhofes aus flatt. Um gablreiche Beteiligung erfucht

Der Borftanb.

u. W. 15, Jeachimsthaler Straße 25/26 Th. Fork, Kretzschmar & Co.

Einsegnungs- u. Prüfungskielder überaus billig.

Uebergangsmäntel schon zu M. 8 zum Aussuchen

Gratis bei Einkauf von nur M. 15.— an:

Vereinigte Tischler-**Tapezierermeister**

Besuch möglichst vormittags erbeten, da nachmittags der Andrang

zu stark ist.

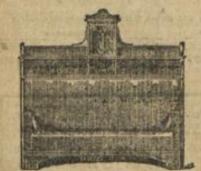
Berlin, An der Jannowitzbrücke 3/4, Eingang direkt am Stadtbahnhof Jannowitzbrücke. Spezialität: Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen.

Genaue Beachtung meiner

Firma and Hausnummer

liegt im eigenen Interesse.

= Lieferung und Aufstellung für Berlin und Vororte kostenlos, :



Modernes Wohnzimmer mit reicher Bildhauerarbeit, echt Nussbaum,













Wir bitten, unser grosses Musterbuch

zu verlangen. Dasselbe versenden wir frei und umsonst. Gleichzeitig bitten wir um Be-

sichtigung unserer Möbel. Kaufzwang ausgeschlossen!

3. Beilage des "Yorwärts" Berliner Volksblatt. Mittwod, 16. September 1908.

Partei-Hngelegenheiten.

Bur Benchtung ber Lotallifte. Am Sonnabend, ben 19. b. M. beranftaltet ber Raudflub , But Raud "im Lotale "Bellevne" in Granau fein Stiftungofest. Da bas genannte Lolal ber Arbeitericaft nicht gur Berfügung ftebt, find alle etwa angebotenen Billetts entschieden gurudgumetien; augerdem machen wir die Mitglieder obigen Bereins, soweit dieselben einer modernen Arbeiterorganisation angeboren follten, auf die ebentl. Folgen eines Bonfottbruchs auf-Die Lotaltommiffion.

Ereptow-Baumfdulenweg. Um Donnerstag, ben 17. b. D. abends 81/2 Uhr, findet im Lofale bon Krause in Baumschulentweg, Riefholzstraße, eine Frauenbersammlung statt. Zagedordnung: 1. Bortrag. 2. Diskussion, 8. Wichtige Bereinsangelegenheiten, Der Borftand.

Ropenid. Die Parteispedition befindet fich von heute ab Rieger-ftrage 6 L Bestellungen auf ben "Borwarte" und andere Partei-literatur werden im Zigarrengeschaft bes Genoffen Bigler, Riegerftrage 6, entgegengenommen. Der Borftand.

Rudow, Am Countag, ben 20. September, nachmittags 6 Uhr, findet im Lolal von August Palm, Röpenider Str. 87, die Mitgliederbersammlung des sozialdemotratischen Wahlvereins ftatt. Gine recht rege Beteiligung ber Frauen ift bringend erwinicht.

Spandau. Am Freitag, ben 18. b. M., finbet im Lotal bon Boble, habelfte. 20, die Generalversammlung des Bahlvereins ftatt. Tagesordnung: Bericht von der Kreis- sowie Provinzialkonferenz. Jugendorganisation. Verschiedenes. Der Borstand.

Hermisdorf. Die Barteigenoffen werden ersucht, am Donnerstag, ben 17. September, abends 71/2 libr, im Restaurant "Forsthauss" zu erscheinen. Es findet eine Sandzettelverteilung statt zu einer am Sonnabend im felben Lofal abzuhaltenden öffentlichen Bersammlung.

Berliner Nachrichten.

Der bevorftehenbe Oftoberumgug

beranlagt uns, die Barteigenoffen und "Borwarts"-Abonnenten darauf hinzuweisen, ihre Ummelbung nach der neuen Wohnung

rechtzeitig zu beforgen.

Die Mitglieder der Bahlbereine fun gut, fich bei ihrem Bezirksführer abzumelden unter Angabe der neuen Wohnung, mabrend die "Bormarts"-Abonnenten ihren Spediteur balbigft bon bem Bohnungswechsel in Kenntnis feben wollen. Rur berjenige tann barauf rechnen, auch in ber neuen Wohnung bon Unfang an feine Beitung zu erhalten, der die biesbezug. liche Mitteilung bon feinem Wegguge nicht bis auf ben letten Tag aufschiebt. Bei diefer Melbung an ben Speditenr ift besonders auf genaue Angabe ber Lage der neuen Bohnung zu achten, ob Borber- ober hinterhaus, Quergebande oder Seitenflügel, wiebiel Treppen, ob rechts ober links.

Achtuhrlabenichluß ohne Musnahme.

Endlich ist es nach jahrelanger Agitations- und Aufflärungsarbeit fo weit gefommen, bag fich unter ben Geschäftsleuten im Landespolizeibegirt Berlin eine Bweitdrittelmehrbeit für ben Achtubelabenschlug gefunden bat. Damit ift bem Bolizeiprafibenten Die Möglichfeit gegeben, auf Grund ber Gewerbeordnung ten Acht ubrladenschuß anzuordnen. Anscheinend besteht biese Absicht auch bei der Polizeibehörde. Gbe sie aber den entscheidenden Schrift tut, fordert sie die Gemeindebehörden auf, sich über diese Frage zu außern, und nun halt es die Gewerdedeputation des Berliner Magistrats und bieser selbst für angebracht, den Achtinkrladenschliß gwar zu befürworten, aber eine Reihe von Ausnahmen zu fordern ABabrend fich bei ber Abstimmung die Mehrheit der Geschäftsleute ohne Ausnahme und ohne Unterschied der Branche für den Achtuhrladenichluß erflärt batte, will die Gewerbedeputation, bag für die Zigarren und Zigarvettengeschäfte, sowie für die Blumen und die Konfitürenbandlungen eine Ausnahme gemacht werde. Der Magistrat hat sich derauf beschränkt, dieser Empsehlung zuzustimmen mit der Mahgabe, dah die Konstürenhandlungen gleichsalls um 8 Uhr schließen. Gollte der Polizeipräsident diesem Berlangen stattgeben, so ware die Einführung des Achtubeladen. schlusses mit den verlangten Ausnahmen nur eine halbe Nahregel. Eine große Zahl der im Sandelsgewerbe Beschäftigten würde der so notwenidgen Berfürzung ihrer übermäßig langen Arbeitszeit nicht teilhasig werden und 25 wäre weiter zu befürchten, daß, wenn erst einmal Ausnahmen für die einzelnen Vranden zugelaffen find, andere Pranchen mit bemfelben Recht ober Unrecht Musnahmen für fich fordern und auch erhalten würben. Der

Kleines feuilleton.

Das Manover ale preugifder Bilbungefafter. Das muß man den Schülern des Odnabrüder Ratsgehmusstums latien: fie wiften, wie man es maden nut, um iber die Köpfe der Lehrer binweg einen ganzen Tag schulfrei zu bekommen. Mein Gott, Schulordnung und dergleichen Larifari — das ist für einen flotten und patriotischen Schiller ungefahr basielbe wie fur ben preugifden Junfer Die Ber-Schuler ungefahr dasselbe ime fur den preugischen Junter die Serfassung. Solche Dinge sind bazu da, bei höheren InteressenSchulfreiheit und Junterangelegenheiten sind immer höhere Interessen — in die Ede gestellt zu werden. Und wenn die Lehrer in
ihrer schulmeisterlichen Engherzigkeit dem ungestümen Drange der
Jugend nach Schulfreiheit in Berbindung mit Demonstrationsgelegenheit nicht statigeden, so telegraphiert man an Seine Mojestät. Ratfirlich! Der bejorgt's bann ben Bautern icon. Alfo geicab's

in Donabrud, bon wo ber "Frantf. Itg." berichtet wird:
"Einige mit besonderer Kilhubeit begabte Schiller bes hiefigen Ratogpmnafiums batten ben Ginfall, dirett an ben Raifer gu tele-Ratöghnmasiums hatten den Einfau, often an den stufet zu ichte graphieren und ihn in beiveglichen Borten zu bitten, an einem Tage den Unterricht ausfallen zu lassen, weil Manover in der Gegend sein, die man sich ansehen wolle. Es dauerte nicht lange und alebald traf ein im Auftrage des Monarchen abgesandtes Telegramm ein, es möge veranlast werden, den Schie alsbald tras ein im Auftrage des Monarchen abgesandtes Telegramm ein, es möge veranlaßt werden, den Schul-unterricht am nächsten Tage aussallen zu lassen. Dieses Telegramm war aber nur adressiert: "An den Direktor des Ghmnasiums" und so übergab man es in Untenntnis der Dinge dem Direktor des biesigen königlichen Realghumasiums (das Natsghmnasium ib "aur" städtusch). Dieser war natürlich höcklichst erstaunt, sonnte aber nicht umbin, den Beschl auszussichen. So kan bag am Connabend die Cdpuler biefer Unftalt frei hatten, während diejenigen des Ratsgunnafiums hinter ben Mauern figen rnuften! Mit das schönste an der Sache ist aber, daß die Manover nicht hier, sondern in der Gegend von Melle statisinden und daß es sich zunächst nur um unbedeutende Bruchstüde von Brigademanövern des 7. Korps handelt! Um biefer willen entftand in Schulfreifen nach Gingang bes Telegramms eine begreifliche Aufregung. Kein Menich wußte, um was es fich handle, aber die Manover mußten nun einmal ex officio mitgemacht

Das Gingige, was an biefer hubiden Begebenheit unongenehm und feilwidrig wirft, ift die Benachteiligung ber telegraphierenden Binglinge. Man follte ben Baderen, Die ben Geift prengifcher Er-Biehung richtig erlannt haben, noch egtra einen Zag freigeben.

Berliner Magiftrat in feiner fattfam befannten fozialen Rud-ftandigleit hat bier eine Magnahme befürwortet, Die mit ben Interiffen weiter Greife im Sanbelogewerbe, befonbers ber Ungeftelltea, in fcroffem Gegenfat fteht. Rach bem Magiftrat bat auch bie Stadtberordnetenversammlung fich zu ber Frage des Achtuhrladen-

Stadtbetvorenerenbergammtung fig zu ber grage des altituftidelle ichlusses zu äußern. Begreiflicherweise sehen die Handelsangestellten dem Votum der Stadtbetordneten mit lebhastem Interesse aufgegen.
Um, so weit es möglich ist, einen Einfluß auf die Haltung der Stadtbetordneten in dieser Frage auszuüben, haite die rührigste Organisation der Handelsangestellten, der Zentralberband der Dandlungsgehlifen und Behilfinnen, am Montag eine öffentliche Berfammlung nach ben Arminhallen einberufen, die fehr ftart, auch bon Angehörigen anderer Handlungsgehilfenorganisationen, besucht war. — Samtliche Stadiberordnete waren zu dieser Bersammlung perfonlich eingelaben. Aber nur die fogialdemofratische Fraftion hatte fich burch zwei ihrer Mitglieber, die Genoffen Sinhe und

Leid, vertreten laffen.
Der Referent Georg Il do fciloerte bie feitherigen Be-mühungen gur Gerbeiführung des Achtuhrladenschlusses. Er zeigte, daß man bor acht Jahren, als der Reunuhrladenschluß eingeführt wurde, mit ben fleinlichsten und bedeutungslosesten Argumenten gegen denfelben Stimmung zu machen berfuchte. Diefelben halt-lofen Argumente, welche damals von liberalen Blättern, befonders der "Boffischen Zeitung", ins Feld geführt wurden, find wieder aufgelebt und wurden in der Gewerbedeputation sowie im Magistrat gegen den Achtubeladenschluß und für die Ausnahmen geltend gemacht. Jeht gilt es, den Stadtberordneten zu zeigen, welchen Standpunft die Hasnahmen und die Stadtberordnetenden und die Stadtberordnetendersammlung zu bewegen, daß sie den Beschluß des Wagistrats desadouiere und sich auf einen Standpunft stelle, welcher den Interessen nicht nur der Angestellten, sondern des

gangen Handelsgewerbes entspricht.
Stadtverardneter din be bezeichnete es als selbstverständlich, daß die sozialdemokratischen Stadtverordneten für den Achtuhrladenschlich ohne irgendwelche Ausnahme stimmen werden. Wenn sich die Mehrheit der Stadtverordneten auf denselben Standpunkt fiellt, bann wurde auch wohl ber Magistrat und der Polizeipräsident

fich biefem Botum fügen.
Ein in einem Mumengeschäft Angestellter verwies darauf, bah einige Geschäfte dieser Branche in einer verkehrsreichen Gegend bes Bestens schon jeht um 8 Uhr schließen, womit bewiesen sei, bag Ausnahmen für die Blumengeschäfte nicht begründet feien.

Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: "Die Bersammlung erklärt sich mit dem Referenten einber-ben. Sie protestiert mit aller Gatschiedenheit gegen die Befcluffe ber Gewerbebeputation und bes Magistrate von Berlin, burch welche die offenen Berlaufstiellen der Zigarren. Konfitüren-und Blumenbranche von der Einführung des Achtubrladenschlusses ausgeschlossen sein sollen. Es liegt für diese Ausnahmen um so weniger Beranlassung vor, als die beteiligten Geschäftsinhader sich bei der Abstimmung für die Einführung des Achtubrladenschlusses oller offenen Berfaufsstellen ausgesprochen haben. Die Berfammelten ersuchen die Stadtverordnetenversammlung, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß der Achtsubriadenschluß für alle Branchen so bald als irgend möglich zur Einführung gelangt."

Die Deputation für bie ftabtifden Rranfenanftalten und bie öffenkliche Gesundheitspflege beschäftigte sich in ihrer letten Sithung mit den aus Anlah der im Andolf-Birchow-Aransendaus borgekommenen Erkrankungen von Pleischwerzistung zu treisenden Berwaltungsmaßnahmen und beschloß die Einsehung einer Kommisson. Im Berlaufe der fehr eingehenden Erörterungen tam auch die durch die Tagesbreffe gegangene Notig, daß bei bielen Kranlenschwestern die Suggestion mitgespielt haben tonne, zur Sprache. Die statt-gehabten ärztlichen Untersuchungen baben, wie uns mitgeteilt wird, weifellos ergeben, daß biefe bon anbefannter Seite ausgesprochene Bermutung nicht der geringste Anhaltspunkt vorhanden ist, vielmehr die in ärzulicher Behandlung gewesenen Schwestern tatsächlich alle an Fleischvergistung erkrankt waren. Es wurde in der Deputation, bie aus 4 Stadtraten, 8 Stadtverordneten, 2 Burgerbeputierten, Magiftratsaffeffer, 6 Bermaltungsbireftoren und ben leitenben arztlichen Direktoren samtlicher städtischen Krankenanstalten besteht, besonders amerkannt, daß die gesundgedliedenen Schwestern der Anstalt aufopfernd bemüht gewesen sind, die infolge der Erfrankungen sehlenden Filegekräfte zu ersehen, sowie daß die erfrankt gewesenn Schwestern, sodald ed ihre Kräfte erlaubten, ihre Tätigfeit wieder aufgenommen haben.

Der neue Sahrplan ber Sod, und Untergrundbahn,

Die Gröffnung ber Spittelmartilinie wird naturlich einen wichtigen Einfluß auf den Betrieb des gesamten Bahnnebes ausüben. Die entscheidende Menderung wird darin bestehen, daß die Sochbahnguge zwischen Oft und West nicht mehr wie früher gang oder zum Teil über den Leipziger Plat geleitet werden. Dieser

Kammeribiele: "Terafoha" (die Dorfichule), japanisches Drama nach der Tragödie des Tafeda Jaumo von B. v. Gersdorff; "Aimilo", Einasterv. B. v. Gersdorff. Der Abend gab eine Fülle des Anregenden: Bilder von großem malerischen Reiz, in denen der japanische Sill die in die kleinsten Details hinein gewahrt ichien, einzelne dem fremden Kolorit mit eritannlichem Feingeführt angepahte ichauspielerische Leiftungen und
eine in Form und Inhalt merkwürdige japanische Dichtung. Es wäre
nur zu wünschen gewesen, daß der Bearbeiter in der Buchausgabe
genauere Angaben siber die am Originale vorgenommenen Abanderungen gemacht hatte, — insbesondere barüber, ob in der Tragodie des Taleda Jaumo, der vor zweihundert Jahren in dem damals noch rein feudalen Japan lebie, die Reden des tragischen Delben schon dieselbe Mischung ritterlich-feudaler Basallenideale und vaterländisch-nationaler, aufs "Bohl bes Gangen" gerichteter Ge-finnung zeigen, wie in bem beutiden Text.

Der Dofmeifter eines vertriebenen japanifden gurften hat beffen Sohnden bor ben geinden gerettet und unterrichtet es als fein eigen Bleifch und Blut in ber Dorficule, aus ber er feinen Lebensunterhalt begiebt. Das Stild beginnt bamit, bag eine reiche fcone Frau, feltfam bewegt, ihren Rnaben ber Schule guführt. Man hort, bag bas Geheinnis bes Lebrers berraten fet. Der racifichtige Ufurpator befiehlt ihm burch feine Kriegsleute und ben Rangler bes geftfirgten Derrichers, ber gum Schein ein unterwürfiger Diener bes neuen wurde, ben Bringen gu toten und bas haupt an den Dof gu fenben. Um ben Sprögling bes angeftammten Ronigshaufes erhalten, greift ber Bedrangte gu einer Lift, Die um nichts weniger gransam ist, als es die richtige Bollftredung des Befehls ware. Der neue Schüler schant so bornehm aus, als ob er tönigliches Blut in seinen Adern hatte. Das bringt den Lehrer auf den Gedanken, ihn für den Prinzen auszugeben. Und der Rangler, bem er ben abgehauenen Ropf bes Rnaben in unberhallter Schale überreicht, bestätigt mit gitternder Stimme, daß bas Saupt die Buge bes Bringen tragt. Die Urt, wie hier die Spannung bordie ginge des Prinzen trägt. Die Art, wie hier die Spannung dorbereitet, künftlich verlängert und gesteigert wird, zeigt ein umerwartetes Rafsunenent der Technik. Aber all das ist nur ein Vorspiel der inneren Bewegung, auf die das Drama abzielt. Bas Jufall schien, erweist sich nun als das Wert der höchsen Selbstausopferung. Der Kanzler, allein beim Lehrer zurückleichend, bittet ihn, die Kindesleiche zur Bestattung zu überlassen, sein Jerz erschlieht sich im Besenntnis. Es war sein etgener Sohn, der an des Prinzen Stelle getölet wurde und er selber hat diesen Tod, in seinen Augen

Umweg, ber bon ben gafrgaften vielfach unliebfam empfunden murbe, wird famit funftigbin befeitigt. Die Oft-Beft-Buge werden famtlich bireft über bas Gleisbreied in Bugabftanben Minuten geführt. Es werden also streich in Zugabsanden von funt Minuten geführt. Es werden also streng getrennt fünftighin drei "Dien-Weitungen gesahren werden, nämlich außer der Richtung "Dien-Weiten" (Warschauer Brücke — Zoologischer Carten) die Richtungen "Westen-Stadt" (Wilhelmplah Charlottenburg — Spittelmarkt) und "Osten-Stadt" (Wurschauer Brücke — Spittelmarkt) und natürlich auch umgelehrt. Die Fabrgäte werben über die berichiedenen Bugrichtungen butch farbige Schilber. die in den Saltestellen gezogen werden, orientiert werden. Auf Grund der Ersahrungen, daß die Anzahl der Fahrgäste, welche von Leipziger Plat aus noch über die Saltestelle Kottbuser Tor hinaussahren, nur sehr gering ist, wird ahnlich wie jeht am Zoologischen Garten, die Saltestelle Kottbuser Tor für die aus der Stadt nach bem Often berfehrenben Buge als Rehrstation eingerichtet werben, auf der die vom Leivziger Plat kommenden Fahrgafte in die durchgehenden West-Ost-Viel umsteigen mussen. Die letzteren berkehren in Abständen von funf Winuten dis zur Warschauer Brücke.
Die Spittelmarktlinie wird am 1. Oftober eröffnet, es soll aber schon den beute ab auf den bestehenden Strecken der obige

Rabrplan in Graft treten, burd ben die Bahl ber Buge nahegu um ein Drittel vermehrt wird.

Die Berichtsferien haben geftern ihr Ende erreicht; mit bem heutigen Tage werden fowohl an ben Zivilgerichten, wie an ben Strafgerichten die Geschäfte wieder in vollem Umfange aufgenemmen. Die Ferienfammern beendigen ihre Tatigleit und die Erledigung ber Goden findet nach dem Geschäftsplan in der borgefchriebenen Bujammenfebung ber Rammern ftatt. In ben in letter Beit giemlich verwaiften Riefen-Banbelgangen bes neuen Kriminalgerichtsgebäudes wird es nunmehr bald lebendig werden, benn es ist in der Zwischenzeit eine gange Anzahl gtößerer Kriminalfälle spruchreif geworden. Am Landgericht I beginnt bereits am nächsten Montag die erste Tagung des Schwurgerichts nach den Ferien unter Borsich des Landgerichtstats Methner.

Der "Barfeval" erfolgreich.

Der Barfeval-Ballon bat gestern eine zehnstündige Brobefahrt angetreten und - foweit die Rachrichten gur Stunde reichen erfolgreich beenbet.

Der Ballon flieg um 81/4 Uhr in Tegel auf. Radrichten fiber Der Baudn ftieg um 8% toft in Leger auf. Aabetaften ider seinen Berbleib gingen jedoch bis zum Abend nur spärlich ein. Soviel man aus denselben erkennen kann, mußte das Fahrzeug aber gegen ziemlich starken Südwest sehr schwer ankämpfen und fand für seine Brodesahrt recht ungünstige Bedingungen. Um 10 Uhr 10 Minuten passierte das Luftschiff Botsdam, um 11½ Uhr Göh, um 12¼ Uhr Klein-Kreuz. Um 1 Uhr 25 Minuten wurde dann der Ballon bestig gegen den Wind ankämpsend über Brandenburg a. D. gesehen; erst um 4 Uhr nachmittags erreichte er Burg bei Regebeburg. bei Magbeburg.

Run machte er fich auf bie Rudreife, und es ift darafteriftifch für die Wetterverhältniffe, bah der Ballon dieselbe Tour, für die er auf dem hinweg nicht weniger als 8 Stunden gebraucht hatte, zurud vor dem Winde in nicht mehr als 2 Stunden zu bewältigen

Um 6 Uhr abends erfchien ber Ballon wieber über Tegel, hatte also die verlangte Lösung einer zehnstündigen ununterbrochenen Fahrt unter recht ungunstigen Witterungsverhältnissen vollbracht. Tropbem unternahmen bie Luftichiffer die Landung noch nicht, fondern warfen einen Bettel binab, in bem fie mitteilten, bag fie ibre Fahrt noch fo lange weiter fortfeben wollten, bis ihr Bengin-Borrat erichopft fei.

Da bon bornberein eine Dauerfahrt borgefeben war, fo wurde die gange Kraft des Daimler-Motors wahrend der Fahrt, die sich im allgemeinen in Sohen zwischen 200 und 300 Metern, auf der Rudlehr einige Zeit die zu 600 Metern, hielt, etwa zur Erzielung besterer Geschwindigkeiten nicht ausgenuht. Als das Euftischiff nach 1112stündiger Fahrt lurz nach 7 Uhr unter lauten Sturm des zahlreichen Bublifums tadellos landete und von Mannschaften in die Halle gebracht wurde, war der Benzinvorrat noch nicht gang dis zu Ende aufgebraucht.
Rach dem Berlauf dieser Fahrt wird die Militärverwaltung ist Lutischiff übernehmen.

bas Luftfchiff übernehmen.

Mit bem Lufifchiff bes Majors Groß, bas am Bor-mittag über Berlin manövrierte, ftieg gestern unter anderen auch der Kriegsminister auf. Das Militärlufuchiff vollführte mehrere Benbungen über bem Schiefplat und fubr bann über Dafelhorft nach Rauen gu. Bon bort fehrte es nach Berlin gurud, wo es in einer Dobe bon 150 bis 200 Metern fiber ben Strafen ber Reichs-hauptfladt freuzte. Die gelbe Riefenzigarre, die, bon Taufenden bon Baffanten bewundert, über ber Großfladt manobrierte und beren braune Dobens und Seitenftenerungen und Condel beutlich zu

eingeweiht. Auferzogen in der Bewunderung bes Berotichen war er bereit, fein Leben willig hingugeben. Rührend lingt bie Totenliage ber Eltern an bem Sarge ihres Lieblings. Dem jungen Bringen aber, ber ins Ausland flüchten und, jum Mann erwachten, als Be-freier heimlehren foll, wird bas Gebachtnis biefes Opfertobes fiberall begleiten, ihn mahnen, daß er fich bes Opfers wert erzeige! Eine Begründung dafür, daß dem Rangler fein anderer Weg der Rettung als biefer eine offen ftand, fehlt in bem Drama. Richt weniger unmotiviert erscheint der blinde Glaube an die Bortrefflichfeit und Unentbehrlichteit des fleinen Bringen.

Ranfiler fand tiefe Tone für bas Beib bes Baters, wumberboll echt wirften Tilla Durieng und Gertrub Enfoldt, jene in ber Rolle ber mitleidigen Lehrersfrau, Diefe als junge Mutter. Gang eigenartig berührte es am Schlusse, wie die En soldt auch die eigenartig berührte es am Schlusse, wie die En soldt auch die schwerzte seelische Erschütterung in Formen japanisch-annutiger Fier-lichteit zum Ausdruck brachte. Gleichfalls brillant war Tilla Durienz als Geisha in "Kimilo", dem japanisch tostillunterten Einakter Gersdorffs. Wären die Szenen bodenständiges japanisches Gewächs gewesen, so hatten sie als Gegenstüd zur Dumas-Dumaschen "Rameliendame" tulturhiftorischen Auriositätswert gehabt. Alls europaifdes Brobutt vermochten fie in teiner Weife gu intereffieren. de

Motizen.

- Reue Dramen. Mag Salbe hat eine bieralige Romobie "Blaue Berge" beenbet, Die junachit bom Din dener Schaufpielhaufe erworben wurbe.

- Sven Debin ift nach einem Telegramm aus Ralfutta, in ber Tracht eines tiberifchen Lamas in Gimla, ber Commerber Tracht eines twerichen Lanias in Stinta, der Connier-refibenz bes englischen Bizelonigs, an ben Abhangen bes himalaja, eingetroffen. Der fiften Forscher hat also feine gefährliche Reife un Bergen Afiens, durch Gebiete, in die bisher lein Europäer brang, gludlich überstanden. Binnen turgem gedenft er die Beiterreife nach London angutreten.

— Rinematographen . Aultur. Gine Parifer Rinema-tographengeiellschaft brachte eine Reihe von lebenden Bildern heraus, die fich des "Liebhabers Rache" betiteln und beren Schlinitableau barin bestand, daß der verschmähte Liebhaber die Erwählte in einem einspännigen Wagen eine schmale Alippe an einem stellen Abhang entlang fahrt und bann in die Tiefe stürzen läßt. Die Auf-nahmen bazu waren an einem lebenden Objekt gemacht worden. Man batte ein altes blindes Bferd por einen Bagen gefpannt und bann eine female Alippe bei Boulogne entlang getrieben, bis es in ben Abgrund ftürzte und elend umfam. — Diefe widerliche Gensatione-minimer zeigt fo recht, wie die kapitalistische Spelulation auf die niederen Inftintte ein nühliches Bildungs- und Unterhaltungsden Tod zum Deil des Baterlandes, für feinen Gobn gewollt. Und minmer zeigt fo recht, wie die kapitalistische fein Weib hat um den Plan gewußt und, ihren Schmerz gewaltsam niederen Instinkte ein nühliches Bildungs-niederlampfend, das Furchtbare gebilligt. Selbst ber Anabe war inftrument zu Berrohungbzweden migbraucht

erfennen waren, flog über ben Tiergarten und den Beften Berlind nach bem Suben, brehte über bem Belleallianceplag und flog in ber Richtung ber Friedrichitrage nach Rorboften gurud. Es ichien, als ob bas Luftichiff bei ber Rildfahrt mit Schwierigfeiten gu tampfen hatte, ba ber Wind bei ber Wendung bes Luftfreugers um die eigene Achie beffen volle Breitfeite traf, aber der "Groß Rr. 1" fiberwand auch den Glidwind und kehrte in gerader Linie nach Tegel zurück, two er um 1/2/12 Uhr landete. Der Militärballon stieg dann um 121/2 Uhr zu einer zweiten Fahrt auf, an der mehrere herren aus der Umgedung des Kriegsministers teilnahmen. Nach einstlindiger Jahrt erfolgte eine glatte Landung.

Die Große Berliner und bie Untergrundbahn in Coboneberg. Die Direktion ber Großen Berliner ichreibt uns: "In der Ausgabe Ihres geschähten Blattes vom 12. d. Mts. bringen Sie die dem "Berliner Tageblatt" entnommene Mitteilung, das die Große Berliner Strafenbahn gegen die bon der Gemeinde Schoneberg beabsichtigte Untergrundbahn den Konfurrenzeinwand erhoben habe. Dies ist ungutreffend. Die Strafenbahn hat bielmehr tregen etwaiger Entichabigungsanipunde aus Berfehre entziehung burch die neue Linie noch feine Stellung genommen. Sie hat dazu auch feinen Anlaß, denn die ihr gustehenden ver-traglichen Rechte bleiben auch ohne besondere Erflärung bestehen. Im übrigen ist schon wiederholt von uns darauf hingelviesen worden, daß die Rechtsansprüche der Straßenbahn nicht gegen die Berstellung neuer Linien selbst, sondern sediglich auf Entschädigung für die Bertehrsentziehung gerichtet finb."

Cuch wenn es fich nur um Geltendnachung bon Entschädigungs-ansprüchen handeln sollte, wird die Ronopolitellung der "Grogen" trefflich charafterisiert. Man stelle sich nur bor: Gine Gemeinde beschiegt, auf ihrem eigenen Grund und Boden neue Berfehrswege zu schaffen. Flugs fommt biefe Gesclischaft und verlangt von biefer Gemeinde Entschädigung, weil sie angeblich durch den Bau einer neuen Babu weniger Einnahme habe. Der gesunde Menschen-

verftand wird bas nicht begreifen tonnen.

Wegen bes Frauenmorbes in Grunan bauern bie Ermittelungen in der Gegend des Tatories und in Berlin noch fort. Die Leichenöffnung hat, wie berlautet, keinen weiteren Anhalt zur Aufklärung bes Berbrechens geliefert. Daß Woldenberg gewerbsmähig den Fabrraddiebstahl betrieben habe, wird immer wahrscheinlicher. Das Rab, das er in Fallenberg hinter einen Gartenzaun warf, nachdem es unbrauchbar geworden war, gehört einem Sausdiener Rajchfe. Woldenberg will es von einem Unbekannten gekauft haben. Auf viesen beruft er sich auch bei anderen Rädern, die in seinem Bestügen beruft er sich auch bei anderen Rädern, die in seinem Bestüg gesunden wurden, so bei einem Rad, das Einbrecher bei einem Jutendanturrat in der Regensburger Straße erbeutet hatten, und einem anderen, das einem Tischer Reimann in der Rieinen Markostraße gesichlen worden war. Rasche bat gestern bornittag in Grünau sein Nad wiedererlannt. Es ist ihm am 10. d. M. in der Friedrichstraße gestohlen worden. Unter dem Gelde, das die ermordete Fran Buchholz in ihrem Portemonnaie hatte, besand sich auch ein Judiläumszweinarssich von 1901. Ihr Rann hatte ihr dieses erst vor einigen Togen gezeigt und gegeben. Die Rachforschungen nach dem Berbleid dieser Minze batten gestern Erfolg. Am Sonnabendabend zwischen 81/4 und 9 Uhr hatte es ein Mann in der Brohdssillation von Schulene in der Barbert Grene In der Barbert Getene 33 diet am Kohner in Verblung erselber Gieser Waren Am Sonnabendabend zwischen S/4 liko v uhr gane es ein brann in der Brohdestillation von Schubert in der Warschauer Straße 33, dict am Bahnhof, in Zahlung gegeben. Dieser Wann war, wie der Verkauser Vrieger, den die Photographie des Verhasteten vorgelegt wurde, bekundet, der Kutscher Woldenberg. Der Verkäuser erinnert sich seiner um so mehr, als bald nach dem Weggang des Gastes, der sich nur kurze Zeit aushielt, über die Münze, gang des Gastes, der sich nur kurze Zeit aushielt, über die Münze, mit der er feine Beche bezahlt hatte, gesprochen wurde. Dabei ift es bemerkenswert, daß Woldenberg in feinem Alibibeweise gerade dieses

Lolaf gar nicht erwähnt hat.
An ber Mordftelle fand gestern (Dienstag) nachmittag eine Orisbesichtigung statt, die fich mehrere Stunden bingog. Auch der mutmahliche Morder Wollenberg wurde aus wieber, bag er die Frau Buchholg nicht umgebracht babe. Rach seinen Angaben will er bereits in der siebenten Abendstunde des Somnabends mit der Bahn nach Betlin zurückgesahren sein. Dies sann aber nach den Ermittelungen der Berliner Kriminalpolizei nicht stimmen. Ein bei Wollenberg vorgefundener Fahrschein der Strassendahn ist, wie positiv durch Recherchen festgestellt werden tonnte, ber Rummer nach erft abenbs 0 Il br an der Balteftelle der Barschauer Brüde in der Richtung nach dem Zentral-Biehhof zur Ausgabe gelangt. dinzu sommen noch, daß sich Zeugen gemeldet haben, die Wollenberg in der Zeit von 7—6 Uhr in der Nahe des Bahnhofs Grünau beobachtet haben wollen. Ein weiteres wichtiges Belastungsmoment liegt darin, daß ein der Frau Buchbolz geraubtes Jubilanme-Iveimarkfühl in einer Groß-Destillation im Osten Berlins in der Nacht zum Sonntag in Zahlung gegeben wurde. Der Ausgeber zeines Geldstüds soll nun mit Wollendere ib er giben tische der jenes Geldstüds soll nun mit Wollendere iber giben tische ber genau festzustellen, werden noch eine Reihe von Gegenüberstellungen von Besuchern jenes Lotals mit dem Berhafteten vorgenommen. Sollte es gelingen, Wollenderg zu relognoszieren, so dürfte er endgültig als der Täterschaft

twohnhaft, fuhr mit einem Lastwagen die genannte Strafe entlang. Er wurde von feinem 10jahrigen Cohn begleitet, der auf dem Bod neben bem Bater sas. In der Rabe des Küstriner Plages bengte lich der Knade zur Seite, verlor das Gleichgewicht und fürzte don dem Bagen himmter. Bergeblich bemühte sich R., das Gespann zum Stehen zu bringen und so fam es, daß das Borderrad des lichveren Gesährtes dem Jungen über den Kopf hinvegging. Der Berungludte murbe nach ber Unfallftation Gruner Beg gebracht, two jeboch ber antwefende Argt nur ben bereits eingetretenen Tob fest-ftellen tonnte. Dem Rieinen war ber Schabel gebrochen und bas Behirn beichabigt worben.

Bei einem Sturg mit bem Rabe ichwer verlent murbe am Montag der Schlosser Karge aus der Kopenhagener Strahe 12. K. war durch die Badstraße gesahren und in der Rähe des Bahnhofs Gesundbrumen brach plöstlich der Waschine unter ihm zusammen. Er fürzte auf die Strahe und ichtig unglädlicher Weise mit dem Kopf auf die Borbichwelle bes Burgerfreiges auf. In befinnungelofem Buftanbe icafften Baffanten ben Berunglidten nach ber Rettungswache, bon wo er nach Anlegung bon Rotberbanben in bas Kranfenhand gebracht wurde.

Mus ber Gelbitmorbdronit, Muf bem Hebungsplat ber Raballerie erschessen hat fich gestern nachmittag ber 29 Jahre alte Barbiergehilfe Meyner aus Kandoberg a. B. Dicht an ber hafenheibe fanden Spaziergunger die Leiche des Gelbstmorders, ber sich aus einem fleinfalibrigen Revolber zwei Kugeln in die Bruft gejagt hatte. In einem Schreiben, bas bei bem Toten vorgefunben murbe, teilte Dt. einem Schreiben, bas bei bem Loten borgefunden wurde, teilte Mr. mit, daß er wegen Familienzwiftigfeiten in den Tod gegangen sei.
— Aus Furcht vor der Rervenheilanstalt hat sich ber 82 Jahre alte Kuticher Otto Teihner aus ber Pankftraße 66 bas Leben genommen, Anticher Lito Leignet aus der Landinger and der Ledinger And der genommen, Ju Ganaber flatifindenden Jahresversammlung des Genem Bettler erschlagen

Logic sich in seinem Bettler erschlagen

Logic sich

Rinder, die mit tleinen Spaten in der Erde herumwühlten, ftiegen ploblich auf menichliche Gebeine. Bald forberten fie ein ganges Stelett zuige. Refte von Rleidungoftuden hingen noch an dem Stelett. Es frammt von einer erwachsenen Berson und hat zweisel-los schon viele Jahre an der Fundstelle gelegen. Etwa einen Meter tief war es in der Erde eingegraben. Die sofort benachrichtigte Rriminalpoligei bat die Rachforschungen in ber geheimnisvollen Angelegenheit in die Wege geleitet. Es ist jedoch fraglich, ob jemals eine völlige Aufflärung herbeigeführt werden wird. Man vermutet, bag man hier auf die Spur eines schweren Verbrechens gefommen ift. Auch die fonigliche Staatsanwalischaft bat bon bem Stelettfund Renntnis erhalten. Bei ben Ermittelungen Bolizei kommt es vor allen Tingen darauf an, alle diesenigen Bersonen festzustellen, die um die Zeit, zu der der unbekannte Tote an der Fundstelle begraben sein kann, verschwunden sind. Zeils weise hingen an dem Anochendau noch verweste Fleischteile.

Toschendiebstähle engros. Auf den Bodenmarkten in den west-lichen Bororten hausen seit einiger Zeit die Taidendiebe in gang unbeimlicher Beise. Besonders haben es die Diebesspezialisten auf die Besucherinnen der Bodenmarkte in Steglit und in Friedenau abgeseben, benn an bem letten Martitage murben bort nicht weniger als gehn Taidendiebstähle ausgeführt. Din und wieder wird einer der llebeltäter gefaßt, doch die Diebstähle wollen tropdem fein Ende nehmen. Es tommen bier alfo gweifellos eine gange Angahl bon Marbern in Betracht.

Gelanbet wurden noch am Montagabend die Leichen ber beiben jungen Damen, die am Conntag bei einer Segelpartie im Wannfce

Gin Bufammenftog erfolgte gestern mittag bor bem Saufe Brunnenftrage 14 gwiichen einem Stragenbahnwagen ber Linie 11 und einem Omnibus ber Linie 44, wobei an bem ersteren bie Cous wefte und die Borbermand ftart beichädigt wurden. Der Dinnibus befand sich in einem berartigen Zustande, daß er aus dem Betriebe gezogen werden mußte. Durch Umberfliegen von Glassplittern sind acht Fahrgaste des Omnibuswagens leicht verletzt worden.

Bn bem Gelbftmorb bes Fraul. Marie Leichert, Plantagenftr. 39, ben wir bor einiger Beit melbeten, erfucht uns ber Brautigam bes Maddens, mitguteilen, bag bie Urfache zu bem bedauerlichen Schrift in ber Angit bor ber beborftebenden Entbindung ju fuchen gewesen fei und er fie nicht im Stiche gelaffen habe.

Begen Arbeitelofigfeit hat fich der Bauarbeiter Rudolf Schöning, hennigsborfer Strafe 11 wohnhaft, bas Leben genommen. Er wurde gestern in der ersten Schomung in der Jungfernheibe in der Rabe bes Beilandefirchhofes erhangt aufgefunden.

Anlablich ber vom Metallarbeiterverband arrangierten Uranin-Berfiellung am vergangenen Sonntag ist einer Besucherin auf bem Bege von der Panifitr. 60 nach der Urania bas Armband verloren gegangen. Der ebentuelle Binder wird um Abgabe an Lipfe, Pani-

ftrage 60, gebeten. Ein Dachstubibrand fam gestern Rabbachstraße 1 gum Aus-bruch. Die Wehr löschte denfelben nach furzer Zeit. Der Schaden

foll bebeutend fein.

Gine Stragenbahnbetrieboftorung murde geftern morgen durch einen Diebstahl herbeigeführt. In der Germaniastrage in Tempelhof war der Oberleitungebraht awischen zwei Gestängen auf einer Länge von 27 Metern abgeschnitten und gestohlen worden. Der eigenartige Diebstahl wurde bei ber Bertehrsaufnahme um 1/25 Uhr fruh ents bedt und fofort ein Rettungswagen abbeordert, um die Erneuerung bes Draftes vorzunehmen. Bis zur Fertigstellung der Arbeiten um 5 Uhr wurde der Bertehr burch Umlegen der Stange aufrechterhalten.

Vorort-Nachrichten.

Schöneberg.

Stabtverordnetenverfammlung.

Bu Beginn der Sitzung teilt der Borsteher mit, daß der Stadtberordnete Marre (Ilnabhängige Bereinigung) sein Mandat aus Gesundheiternstichten niedergelegt hat.
Die Bersammlung erllarte sich sodann bereit, einen von pribater Seite gestifteten monumentalen Brunnen auf dem Barbarosia-Plat errichten zu lassen und die Unterhaltungslosten zu über-

nehmen.
Gin Antrag der Unabhäugigen Bereinigung will an den Magistrat das Ersuchen gerichtet wissen, zur Hebbung des Aleingewerbes Elektro motoren zu leichten Pachtbeding und en an diesige Gewerbetreibende abzugeben und soll sür diesen Zwed ein Betrag von 10000 Mark zur Bersügung gestellt werden. Stadtverordneter Hehn es (Unabhängige Bereinigung) begründet den Antrag. Es nuch dasür gesorgt werden, das Aleingewerde konkurrenzsädig gegen die Grozindusfrie zu machen. Der Aleingewerde kreibende sei vielsach nicht in der Lage, auf eigene Kosten sich einen Wotor anzuschaffen, da er das Kapital, das ihm zur Bersügung steht, nicht aus dem Betriebe herausziehen kann. — Stadtd. Es ottes fc all (lib. Frakt.) steht dem Antrage sympathisch gegenüber, nur wünssch et eine andere Formulierung; auch würde der Betrag von mit dem Berhafteten vorgenommen. Sollte es gelingen, Wollenberg zu relognoszieren, so dürste er endgültig als der Aterschaft
nierführt erscheinen.

Bährend der gestrigen Orisbesichtigung bielten sich in der
Rähe des Gemeinderieddoses von Gennau große Renschenmassen
auf. Die Gerichtstommission verhandelte dis zum Abend. Wollenberg wurde schließlich in das Gesängnis von Köpenia zurückransportiert.

Bon dem Wagen des Baters übersahren und geistet. Ein entsehlicher Unglüdsball ereignete sich Wontag nachmittag gegen 5 Uhr
in der Rübersdorfer Straße. Der Kutscher Kapen beit genannte Straße entlang. zu dem gewänschten Zwed erforderlich sein würde. Mit 10 000 M.
ist gar nichts anzusangen. Stadto. Lu I a h (liberale Vereinigung)
kann sich ebenfalls nicht für den Antrag besonders erwärmen; man
wisse auch gar nicht, wo eigentlich das Aleingewerde ausgängt. Dit 10 000 DR

Stadtt. Doffmann (Sog.) weift die Antrogfieller darauf hin daß fie von gang falicen Voransfehungen ausgehen, wenn fie glauben, baburd bem Mittelftand belfen gu tonnen. Ber fich einen glauben, dadurch dem Mittelstand helsen zu tonnen. Wer sich einen Motor für seinen Betrieb zulegen will. kann das heute schon tun, genau ebenso wie es durch Annahme des Antrages möglich gemacht werden soll. Einem sehr großen Teil der Kleinhandwerfer uliht der Motor allein nicht das geringste, es gehört dazu noch dieles andere. Rechner erstärt sich sedoch damit einverstanden, die Angelegenheit einem Ausschuß zu überweisen, glaudt aber nicht, daß dabet etwas herauskommen wird. — Die lleberweisung des Antrages an einen Ausschaft wird daren finischellen Musidus wirb barauf beichloffen.

Einstimmig angenommen wird fobann ein Antrag, worin ber giftrat erincht wird, gegen bie geplante Gas- und Magiftrat erincht wird, gegen bie geplante Gas- und Gleftrigitatsftener bei ben Reichsbehörben vorfiellig gu merden; weiter foll auf bem beborftebenben preugischen Stabte-tage ein einheitlicher Broteft gegen diese Steuer angeregt werben.

Gine Betition um Schaffung einer bireften Stragenbabn. ber bin bung bon ber fogenannten Infel nach bem Alexander-plag wird bem Magiftrat als Material überwiefen. Bei biefer Gelegenheit werben wieberum die ichlechten Berlehrsberhaltniffe eines Teiles von Schöneberg gerügt. Ebenfalls bem Magiftrat überwiefen wird die Betition be-

treffend herftellung eines zweiten Einganges nach bem Babnhof Bapestraße.
Abgelehnt wird die Betition, worin verlangt wird, für die II. Gaftwirts. und Rochtunstausstellung einen Zuschub

Gin Stelettfund, dem anicheinend ein Berbrechen zugrunde in Konigsberg werben ein Magifiratomitglied und zwei Stadt-liegt, ift vorgestern auf dem unbebauten Edgrunditud an ber Bauls- verordnete entfandt. Die Bahl der letteren beiben ergab die Mehr-borner und Brandenburgischen Straße gemacht worden. Spielende beit für die Stadtov. Rheinbach er (Lib. Fralt.) und Dr. Jalob (Bib. Bereinig.)

Infoige des fieten Bachstums ber Berwaliung und der bamit berbimbenen unerwartet fcmell gunehmenden raumlichen Ausbehnung ber Dienststellen beantragt der Magistrat, einen weiteren Zweig der städtischen Berwaltung, und zwar die Armendireftion, in Mietsräume unterzubringen. Die erforderlichen Mittel zur Mietung von Räumen im Sause Eisenacher Str. 63 werden bewilligt.

Bur Unterbringung ber Rinber ber Arbeiter unferer Riefelgfiter

Jur Unterbringung der Kinder der Arbeiter unserer Rieselguter in die Schule von Deutsch-Busterbausen werden die Kosten dis zu einem Betrage von 2000 M. jährlich bewisligt. Die Schule sol sodann zu einer breislassigen ausgebant werden. Angenommen wird iodaum noch ein Antrag, worin der Magistral erlucht wird, sich mit der dassit zuständigen Stelle in Berbindung zu seben und dasür zu sorgen, daß die durch den Schorn sie in-gualm des Eispalaites geschaftenen, für die Mod- und Geisberg-Straße umerträglichen Justande ichleunigst beseitigt werden. In d. r Debatte wurde hervorgehoben, daß die Bewohner der dortigen Gegend fich jeht in dem Glauben befinden, fie wohnen in einer Fabrifgegend; zum Teil werden ichon von einzelnen Borbereitungen getroffen, um bon der Gegend fortzugiehen. Es wurde barauf bin-gewiesen, daß die Rauchbelästigung ebenso berhindert werden tonne, wie bet ber findtischen Pumpftation, die fich nicht weit entfernt davon befindet.

Berichtigung. In dem Bericht ber borigen Sigung muß nicht beigen: für ben Beppelinfonds find 50 000 Mart bewilligt, es nicht beißen :

fonbern : 5000 Mart.

Gein Ericheinen eingestellt bat nummehr auch ber Schoneberger "General - Angeiger" (fein Borganger nannte fich "BürgerZeitung"), diefe Mitteilung mußte die lette Stadtverordnetenverfanntlung entgegeniehnen. Alfo trot der so eifzig durchgesetzen Savbentionierung des Blattes durch städlische Mittel und trot der Unterstügung durch ben Reichölfigenverbond und die Mittelfandler bat sich das Organ nicht halten tonnen. Wan fann sich benten, wie traurig es in den Kreisen der Anhanger des Blattes aussehen muß. Der Gründer bestelben soll ja, nach anderen Mitteilungen, sein Schäschen ins trockene gebracht haben.

Rummeleburg.

Gine Familientrogebie bat fich im Saufe Friedrichftrage 42 gut Rummelsburg abgefpielt. Dort bergiftete ber Bojahrige Gafitwirt Beger fein einjahriges Zöchterden Gerba burch Gas und totete fich bam felbft burch Erhangen. 216 Motio ber unfeligen Tat gelten eheliche Bwiftigleiten. Bener glaubte in letter Beit Ermb gur Giferincht gu haben, und deshalb tam es bes öfteren gum Bant mit feiner Frau. Als biefe am Montagabend fic gu Bett begeben batte und bas Gefdaft gefdloffen worden war riegelte fich Beber mit feinem Rinde in ber Ruche ein. Dann öffnete er famtliche Gashabne und erhangte fich an ber Zurflinte. 216 bie Rüchentür geftern fruh gewaltfam geöffnet wurde, fand man ben Bater und bas Rind ale Leichen bor.

Ronigs. Wufterhaufen.

Gin foweres Brandunglud ereignete fich in ber Rohlenfaure-fabrilgefellichaft in Ronigs-Bufterbanfen. Der bort beichäftigte Reffelichloffer Rettner wollte an einem im Betrieb befindlichen Reffel eine geringfügige Reparatur vornehmen und naberte fich ber Teueröffnung, als ploglich eine Explosion erfolgte und eine gewaltige öffnung, als plöglich eine Explosion erfolgte und eine gewältige Sichstamme aus dem Kefiel heraussichlug. In wenigen Selunden brannte die ganze Kleidung des Schlossers, der, einer Feneriale gleichend, nach dem Hose binauslief. Dort gelang es Arbeitskollegen, die Flammen durch lleberwerfen von Deden zu erstiden, doch halte R. am ganzen Körper bereits so schwere Verlegungen erklitten, daß er in höffnungstosen Zustande nach einem Verliner Kransenhause übergeführt werden uniste.

Trebbin (Areis Teltow).

Auf gur Stadtverordnetenwahl! Am Donnerstag, ben 17. Ceptember, findet die Erfativahl für den Genoffen Trebus ftatt. Obwohl die Bahlzeit für die Arbeiter eine fehr ungimftige ift, muß alles barangefest werben, daß unfer Ranbidat als Sieger aus ber Bahl herborgeht. Dente teiner, auf meine Stimme tommt es nicht an; unter Umftanden tann eine einzige Stimme ben Ausschlog geben. Richte fich beshalb jeber Babler barauf ein, bag er am Donnerstag fein Bahlrecht ausüben tann und erinnere jeder die Caumigen an ibre Bflidt. Die Genoffen bon Berlin und Umgegend, Die mit ortsanfässigen Bablern zusammenarbeiten, werben gebeten, bie Läffigen auf ihre Bflicht aufmertfam gu madjen.

Vermischtes.

Die Cholera.

Much am geftrigen Tage bat bie Undbreitung ber Cholera in Beteroburg wieder einen größeren Umfang angenommen. Wie ein Telegramm melbet, wurden gestern 139 Renerfrantungen festgestellt, 30 Berfonen ftarben. Die Gesamtgahl ber Cholecatranten in Betersburg begiffert fich gurgeit auf 354. — Seifens ber ruffifden Beborben find bie Stabte Betersburg, Riete, Belaterinoslate und Saichfent für doleragefahrlich, die Boubernements Betersburg, Mostau, Tichernigow, Zomst, bas transtafpifche Gebiet und die Provingen Gpr. Darja, Camarland, Berghana fotvie Die Gifenbahnlinien bes Betersburger Anotens für

Folgenichwere Reffelexplofion.

Unf ber an ber hollanbifden Grenze bei Seerlen gelegenen Grube Laura find bente morgen gegen 8 lihr ber Saupt. teffel und brei fleinere Reffel egplobiert. Durch bie Explosion wurden 5 Berjonen getotet und 16 berlegt,

Die Rataftrophe ereignete fich gegen 8 Uhr. In der Bentralanlage flog ber fünfte Reffel mit einem furchtbaren Anall in bie Der nebenfichende Reffel wurde mit famt ber Feuerung ungefahr 100 Detet west gefchleubert. Gine Gruppe Menichen, bie in ber Rabe bes Reffels ftanben, blieben unverlett. Ein Teil des erplodierten Reffels flog bis in ben 500 Meter entfernt liegenben Garten bes Direftors ber Gefellichaft. In lurger Beit ftieg bas Baffer auf ber untereit Goble mehrere Meter boch. Die Rettungsmannschaften begaben fich fofort an Ort und Stelle und nahmen die Reitungsatbeilen Fünf fdredlich berftummelte Reichen wurden aus ben Trümmern berausgeholt. Gin Toter liegt noch barunter. Bon biefen funf Toten find brei verheiratet. Bei brei Berfonen wird an ihrem Auffommen gezweifelt. 3wei von der Rachtichicht heim-lebrende Bergleute wurden von ben herumiliegenden Trummern fchmer verleht. Un ber Bedie ipielen fich berggerreifenbe Ggenen ab. Die Leichen find bis gur Untenntlichteit gerftudelt. Giner Berfon murde ber Ropf bom Mumpfe abgeriffen. Der unteritbijde Betrieb muß borlaufig ruben, woburd über 700 Bergleute borlaufig befcaftigungslos werben.

zurückgewiesen wurde, entsernte er sich nicht, er wurde vielmehr aufbringlicher und griff, als Andree hinzulam, diesen icklich an. Er 2½ libr stehen geblieben. In den Leichen wurden heute die 18 Jahre
verseste dem tränklichen Mann einen derartigen Schlag vor die Arust, daß der Nentier bestimmingslos zusammenbrach und bor dem
Eintressen eines sofort hinzugerusenen Arztes starb. Der Täter sowie zwei andere Handwertsburichen, die der Allt stehen gestlich Unterschlagungen zuschnlichen sonnen lossen, welches wohl der blieben waren, ergriffen die Flucht. Zwei berfelben konnten noch Grund am Conntagabend festgenommen werden. Ob sich unter ben Berbafteten ber Tater besindet, ift noch nicht festgestellt.

Bereint in ben Tod.

Um Clbufer unterhalb Blafewig find geftern nachmittag um 3 Uhr gwei gufammengebundene Leichen, anicheinenb ein Liebespaar, angeschwemmt. Sie waren anständig gelleidet, doch und brei an Bord befindliche Matrosen tourden getotet. fand man nur 2 Bi. und einige Schlüstl in ihren Zaschen. Rach Das Unglud ereignete fich in der Rache von Fourques. Die genaue ärzilichem Anstpruch haben fie erst in der vergangenen Nacht in der Ursache der Antastrophe ift noch unbekannt.

Grund zu bem trogischen Enbe bes Liebespaares gewesen fein

Gefuntener Schleppbampfer,

Der Dampfer "Gascogne" aus Borbeaux tommenb, welcher zwei unbelabene Schiffe im Schlepptau führte, ift gestern auf bem Mermelfanal infolge einer Refielexplosion gesunten. Der Rapitän

Distutierfind "Freies Wort". Ceule abend 81/2 Uhr bei Schutz, (Gdj Berein ehemaliger Beeliner (Abieilung B). Sente abend 81/2 Uhr

Cogialbemofratifder Lefe. und Diofutierlinb "Seinrich Seine". Beute abend 8% Uftr bei Bolge, Robenbergitr. 8: Stjung. Lefe- und Diefntierfind "Suboft". Deute abend 8% tihr bei Kurl Schulg, Görfiger Strafe 58, beginnen die Borträge über unfer Bartei-

Amtlicher Martibericht der flädtlichen Martiballen. Direktion fiber der Großkandel in den Zentral-Martiballen. Martifage: Fleisch zu Zulubr genügend, Geschäft flau, Preise unverändert. Wilde Zulubr mößig, Geschäft lebhaft, Preise boch. Gestlägel: Zulubr genügend, Geschäft lebhaft, Preise wenig verändert. Bulubr etwas reichlicher, Geschäft fillt, Preise wenig verändert. Butter und Käle: Geschäft rubg, Freise unverändert. Gemüle "Obt und Südfer Geschäft und Geschäft in Gemüle fillt, in Obst lebhafter, Preise wenig verändert, Geschäft in Gemüle stelle, in Obst lebhafter, Preise wenig verändert.

Bur ben Inhalt ver Infernte fibernimmt bie Rebattion bem Publifum gegenaber teinerfei Berantwortung.

Cheater.

Rittmod, 16. Geptember. Alujang 71/2 Uhr.

Stonigl. Chaufpielhaus. Richn Deutsches. König Lear. (Anfang

Rammeripiele. Tera Klaufo. (Kulang 8 Uhr.) Berliner. Die Journalijten. Teratona.

Linfang 8 Uhr. Ronigl. Opernhaus. Sardanapal. Beffing. Der Rand ber Cabine-Beffling.

Nenes. Der Brinz d'Aurec. Nenes Chaufdielbaus. Jauft. I. Leil (Aniang 7 Uhr.) Aleines. 2×2=5. Aleines. 2×2=5.
Aleideng. Der Mos im Dhr.
Aebbel. Der Meshaber.
Die blane W

Debbel. Der Liebhaber. Luisibielhaus. Die blaue Mans. Trianon. Frankein Folette — meine Weiten. Gin Balgertraum. Echiller O. (Baltner - Theater.) Das Stiftungsfest.

Schiller Charlottenburg. Der Herbrich : Wilhelmftabt. Chan. ipielhaus. Im weihen Rögl. Renes Oberetten. Die Douar-prinzessin.

Luifen. Baja. Luifen. Deiga. Thatia. Das Mitternachismabden. Bernhard Rofe, Rabale und Liebe, Apollo. Bera Bioletia. Spe-Metropol. Donnerwetter - tabel-

Gebrüber Berrnfelb. Das tommt bavon. Borber: Es lebe bas

Bebriber Borber: Es Radileben. Bosiage. Spezialitäten. Bintergarten. Spezialitäten. Kafino. Familie August Anoche. Spezialitäten.

Die lästige Witwe.
Berliner Prater. Derlin, wie es weini und lacht. (Ani. 7 Uhr.) Carl Haberland. Spezialitäten. Gußav Behrens. Jeine Sachel Ausgezeichnet! Spezialitäten. Weichsballen. Settimer Sänger. Welchsballen. Spezialitäten. Urania. Tanbentrape 48/49.
Libends 8 Uhr: Leber den Brenner und Benedig.
Ternwarte, Invalidenfir. 57/62.

Neues Theater. Mbends 8 Uhr:

Der Prinz d'Aurec.

Donnerding u. Freitag : Der Bring Courabend : Augerhald ber Ge-

Theater des Westens.

Ein Walzertraum. Gonntag naden. 31, Uhr, gu halben Breifen : Die luftige Quitme.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Mittrod, 15. September, ant. 8 mbr.: 91/4: Vera Violetta.

Im weißen Rößl. Donnerstag : Ale ich wieberfam. Freilag : Egmont. Sonnabend gum erstenmal : Groß-

Hebbel-Theater. Roniggraber Str. 57/58, 9firt 8 Deute und folgende Tage:

Der Liebhaber. Stomöble in 4 Aften n. Bernard Shaw

Lortzing-Theater Belle-Millianceftraße 7/8.

Doute 8 Uhr: Zaftipiel Hodwig Lange. Zaza.

Lustspielhaus.

Die blane Mans.

uisen-Theater. Menbs 8 Uhr:

Helga.

Bieber. Recitag : Premiere : Aheater. Commagend: Plachsmann als Erzieher. Commag nachm. 3 Mor: Andgewiesen. Mondag : Plachsmann als Erzieher.

rania.

Wissenschaftliches Theater. Taubenstraße 48/49. Abends 8 Uhr:

Ueber den Erenner nach Venedig

OOLOGISCHER

Täglich nachm. 4 Uhr Großes Militär - Konzert

Eintritt 1 M., von abenda 6 Uhr ab 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren — die Hälfte. —

Neues Operetten-Theater, mm 25, a. b. Luifenste dert ! Ansang 8 Uhr : Die Dollarprinzessin. rcette in 3 Affen v.

Residenz-Theater. - Direftion: Richard Alexander. -

Albends 8 Uhr:

Der Floh im Ohr. Schwant in 3 Alten von G. Fevbeau. Deutich von Bolff-Jacoba. Freitag. 18. September: Reine

Borftellung. Gennabend, ben 19. Geblember, gum erftenmal: Das Glud ber

DERNHARD ROSE THEATED

Gr. Franffurter Str. 189.

Kabale und Liebe. Win bargerliches Trauer. ipiel von Fr. v. Schiller. Anlang 8 Uhr. Wochentugsbreife. Morgen: Tas bemoofte Haupt. Ein Vorbereitung: Der Theater. tenfel.

Metropol-Theater

Unter persönlicher Leitung des Komponisten Paul Lincke. Zum 12. Male:

Donnerwetter

tadellos! Große Jahresrevue in einem Vor-spiel u. 9 Bildern v. Jul. Freund. Musik von Paul Lincke. In Szene

gesetzt von Dir Richard Schultz. Die Tänze einstudiert v. Ballettmeister Louis Gundlach Massary - Perry

Holden - Bender Giampietro - Kettner Pfann - Thielscher Anf. 8 Uhr. - Rauchen gestattet.



Brogremm. 8%:

Trilby und Svengali? Stunit umb Moft

Paul Spadoni ber Ronig ber Araftjongleure.

Passage-Theater. Abends 8 Uhr:

Pariser Extravaganz mit

Paulette van Roy und das kolossale

Eröffnungsprogramm 14 erstklassige Spezialitäten. *********

Sanssouci, Kottauser Strettion Witholm Reinser.

Montag, Donnerstag und Sonntag: Hollmanns Nordd. Sänger und Tangfrangen.

Einakter, Ensembleszegen Attuelle Bortrage in Wort und Lied uim Deg. Sonnt. 5, wochent. 6U. Der große Zbeaterfaal ift noch für einige Mitt-woche du vergeden.

Schiller-Theater.

O. (Ballner-Theater.) abenda 8 Uhr: Das Stiftungsfest. Schwant in 3 Liften von Guftab

Donnerstag, abends 8 Uhr: Donnerstag, abends 8 Uhr: Das Stiftungsfest.
Greitag, abends 8 Uhr: Breitag, abends 8 Uhr: Der Richter von Zalamen. Jum 1. Male: Ein Teufelskerl. Dannerstag, abends 8llbr: Das Stiftungafest.

Schiller . Theater Charlottenburg. Brittmod, abenbs 8 11 br: Der Herr Ministerialdirektor. del in 3 titten pon Alexandre Biffon und Jabrice Carré.

Sente Mittwech, ben 16. d. Mto., abende pragife 71/2, Uhr:

Original 36 Maroccaner 36. Nackte Schönheiten. Das bogende Adnauruh. — Clown Amanda mit feinen breifierten Uffen. — Rowlands-Truppe, 8 Berl. dem Zirkus Ringling Brothers aus Amerika. — 9 Luft-Bolfigenre. — Leobardengruppe der Miß Vallecithus jowie fämfliche Spezialisäten.

früher Lipps, am Königstor. = Oekonom : Ernst Liebing. =

Heute:

Bayerisches Keller-Fest

Fronten-Fenerwerk.

Antang 6 Uhr.

Entree 25 Pt.

Suterfit. 22/24. Permanente Eisbahn. 2000 qm Laufläche. Bon morgens 10 libr bis nachts 12 libr geomet — Lählich von 12 libr ab's Großes Konzert, Einfrittspreise: Bormittags 10 bis nach mittags 51/2 libr 75 Bf., von nachm. 55/2 libr an 1 Bt.

Kinder unter 12 Jahren bis 51, Uhr abends 50 Bi, Abonnements à 30 Bons au 22,50 M. Conntags ab 10 Uhr morgens Entree 1 M., Kinder unter 12 Jahren bis 4 Uhr nachmittags 50 Bi.

Gebrüder

Anfang Theater. Vorverk. 57 Kommandantenstr. 57

mit dem Vorspiel:

Es lebe das Nachtleben.

Romobie in 3 Affen bon Anton und Donat Herrnfeld.

Variete-Theater

Weinborgsweg 19/20, Rosenth. Tor. Ainfang 8 Uhr. Das neue große September. Programm. — 12 glangenbe Spezialitäten.

Calast - Theater Burgftr. 24, 2 Min. v. Bof. Borfe Taglich 8 Uhr. Galerie 30 B. Der einzig baftebenbe Groffnunge. Spielplan!

12 Attraftionen 1. Ranges 12. II. a.: The 5 Rahnes, Schleuberbreit Afrodaten. Montani Sisters, Dobpelbrahtfeil-Aft. Mis irene and Maxwell, mujifal. Birtnofen. Dazu :

Der Seefadett. Singfpiel in 2 Aften.

Familientarten wochentags g. halben Raffenpreis gultig in allen Barbier. Brifier- u. Bigarrengefcalten gratis!

Sozialistische Neudrucke.

Als II. Band dieser Sammlung ist jetzt erschienen: Garantien der harmonie

und freiheit von Wilhelm Weitling.

Jubiläums-Ausgabe. -

Mit einer biographischen Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Franz Mehring, Preis brosch. 2,50 M., geb. 3,- M.

Expedition des "Vorwärts", Berlin SW. 68, Lindenstr. 69 - Laden.

Das tägliche Ziel vieler 1000 Schaulustiger bildet die

Hagenbeck-Schau

Berlin, Königz, Ecke Neue Friedrichstraße. 213/8°
Täglich abends S Uhr: Große Vorstellung.

Jeden Sonntag, Mittwoch u. Sonnabend 2 große Vorstellungen, nachm. 4 u. abends S Uhr. leden Sonntag von 11 Uhr vorm. bis 12½ Uhr Besichtigung u. Fütterung der Rauhtiere.

Jeden Wechentag ab 16 Uhr vorm. bis 12½ Uhr mittaga hochinteressante Raubtierdressur-Proben. Besichtig. u. Fütterung d. Raubtiere geg. ein Entree v. 50 Pf. f. Erwachs. u. 25 Pf. f. Kinder.

Zirkus Busch.

Mr. Houdini Mlle. Mariska Recsey Gebr. Saxon! Das Bha-nomenalite menichlicher Sraft.

Die Aerial Smiths! Serner Mathilde Resz, Schulreit derr Burkhardt - Foetitt, Schul-reiter. Gerr Ernst Schumann, Reubreffuren. Mons. Cerard und Fontana, Reitstünftler fotole bas große Brogramm.

W. Noacks Theater Direttion: Rob. Dill. Brumenftr. 16.

Mutterjegen der: Die Berle von Zavohen. Loffstud mit Gefang in 5 Alfen. Linfang 8 Ufr. Entree BO Cf. Donnerstag: Kommaß, oder: Der Fluch des Gefgers.

bend 1. Minififervorstellung Die Ranber.

Passaye-Panoptikum. Ohne Extra-Entree. Der Riese

aller Riesen Pisjakoff Eintritt 50 Pf. Kinder, Soldaten 25 Pf.

Polksgarten-Theater am Bahnhof Gefundbrunnen. -

Für die Winter-Saison empfehle meine 400-1000 Berlotten laffenben Beltiale auch Conntage an Bereine und Gewerfichalten guntligen Bedingungen; auch noch gunftigen Bedingungen; and noch einige Connabenbe frei.

Folies-Caprice

Durchschlagender Erfolg! Die lästige Witwe. Die Brautschau. - Bunter Teil.

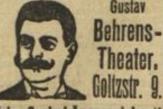
Vorverkauf von 11-2

d. Theaterkasse. Anf. 8 Uhr. Casino-Theater Lothringer Str. 37. Täglich 8 Uhr

Familie August Knoche. Berliner Gefangspoffe in 3 Affen. August Anoche: Dir. Sand Berg. Borber d. glangende Gröffnungsprogr. Conntag 4 Uhr: Der Brandftifter Bochgeitereife.

Reichshallen-Theater Täglich: Cannar





Theater. Goltzstr. 9

Feine Sache! Ausgezeichnet! Große Musflattungsoperette.

Sen! La belle Rose, Brima-Ballerina, Sen! Georg Thierry gen. Silvester-Schäffer II. 10 Spezialitäten 10. Unfang 8 Uhr.



BERLIN C. Joachimstraße IIC, Befert Reparaturen.

Julius Tretbar, Grimma 134.

Kunstgeigenbauer E. Toussaint

auf Bunich zugleich mit borggl. Zonverbeiferung. Spegialität: Grzeugung des alt-tralienischen Timbred für große Sale an allen u und neuen Gelgen n Mäßiges Honorar.

Melteftes Teilgahl.-Geichäft für Brennabor-Räder! Rein Anben! Günstigste Bediegungen, Berlin 80.,

Louis Barth, Brildkenstr. 18a, pt.



Eröffnungs-Programm. The Zancigs — Joseph Josephi, Sänger — Eshraim Thompson, dressierte Elephanten — Okabe, Japaner-Truppe — Die 5 Mewstis, Keulen-Jongieure — Die 12 Tiller-Girls, engl. Gesangs- u. Tauztruppe — Cornalla und Eddie, amerikanische

Exzentriks — Ber Zukunftapreis, Wettreamen m. lebenden Pferden. Karl Hertz, Zauberkünstler. Boyer de Lafery, französ. Sängerin. Ber Blograph.

Parodie - Theater

Drebbener Strafe 97. Cavalleria - Rustikana und

"Berlin steht Kopp". Anjang Sount, 8, wedent, 8%, Uhr.

Der gefündefte und haltbarfte Gffig wird bereitet aus Reichels

Essig-Essenz Originalfit, jar 12 ober 6 Bein-Einmache = Essig

von unerreichtem Bohlgeichmas: 908. 1 u. 55 Bf. In leere Majchen 10 ob. 5 Pf. gurud. Erhält-lich in den Drogerien, wonicht durch Otto Reichel Berlin SO. Otto Reichel, Gifenbalinfir. 4. Man verlange a nehme nur Reichels Essig-Essenz und achte auf uns verfehlen Rapiels Lichtherz.

Wanzen sa Schwaben, Russen, Flöhe, Fliegen, Blattläufe zo. werden durch meine unsehlbar wirfenden Spezial-mittel nebit Brut vollitändig vertigt. In Flaichen reid. Schacktein a 30 Pj., 50 Pj., 1,00 dis 3,75 R. Bablreiche lobende Anerkennungen.

1000 M. Belohnung bemj., ber mirein. Richterfolg nachweift. Hugo Barth, Drogerie, Brunnenstr. 14.

Dr. Simmel Spezial-Arzt

für Haut- und Haraleiden.







Einzig existlerender billiger Preis!



Einzig existierender billiger Preis!

Verkauf, auch an Private, zu Engrospreisen.

Zur billigen Lichtquelle Neanderstr. 4.



Runieftopierer von Frau Rotosty, dlachtenice, Aurftrage 8, III.

JOSETTI UNO

Cigaretten.

kosten das doppelte

10 St für 20 Pfg.

Cigaretten "gerade so gut"

and mehr.

Selten ganftiges Angebot i Rie Bedertehrende Gelegenheit bietet fich Käufern, da durch riefenhafte Ab-ichlusse große Bosten Wöbel jast zum-balben Preise verlaufen fann. Darunter Bohnungseinrichtungen ichlüsse große Bosten Wöbel jast zum balben Preise verlausen kann. Darunter Bohnungseinrichtungen von 150,— an. Aleibertpind 24,—, Bertilo 27,—, Kusziehtild 15,—, Beitstellen mit Rahrate 19,—, Beschlen von 150,— engliche Bettstellen mit Rarvabe und Keilfissen, Derreichreibtild 28,—, moderne Küchen von 40,— an. Lagerung, Transport steil. Röbelkatibans Köheniderstrage 29, Köpeniderbrüde. Gemntags geösnet.

Kleideripind 10,00, Baldelpind 10,00, Kommode 5,00, Bettische 4,00, Spiegelspind 8,00, Eimerspind 3,00, Küdenspind 4,00, Spiegel 3,00, Pali-jabenstraße 23, Tapezierer. 156;20

Fortsugobalber Rucheneinrichtung. Gastrone, Bluidigarnitur, Rleinig-feiten febr billig Antwerpenerftr. 67 I

Ordbel Gelegenheitstäufe in riefiger Auswahl zu folosial billigen Preijen. Beichtigung erwünscht. Dirichowit, Möbelspeicher, Chauseestraße 48.

hoffmann, Tapegier. Bureaufdreibtifd,

Antiffdreibpult, Bortieren. Betten-toferftrage 35, part., Zentrafrichhof. Gin Bertito, Bettftellen, Regulator billig zu verlaufen. Rigdorf, Pannier ftraße 63, IV. †10

Fahrräder.

Fahrräder, Grammophone, Teil-zahlungen, ohne Auffchlag, Loth-ringerstraße 40. 67481*

herreniabrrab,

herrenfahrrab, nagelneues, Garantieldein, notgebrungen billig, Egergierstraße 25, III lints. †148°

Verschiedenes.

Batentanwalt Beffel, Gitidiner.

Rirfel (monatlich 4 Mart) merben gelucht. Brivatftinden für Unfanger und Fortgefchrittene werben erteilt. G. Swienin, Schoneberg, Ceban-G. Swienin, Schoneberg, Seban-ftrage 57, III.

Erfolgreichen, leicht lazilichen Unterricht in Wert und Schrift der deutschen Sprache erteilt Damen und Derren (sedarat) auch abends ein tüchtiger und gewissenhalter Univallehrer. Die Stunde koltet eine Kart. Eine Unter-

richtsstumbe mochentlich gemigt Ge-jalige Eingebote find unter G. 4 an Erpedition des "Bormarts" ju richten.

für die nächste Nummer werden in den Annahme-stellen für Berlin bis i Uhr, für die Vororie bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

Globols, Romifer, Gefellicaft. Gropiusitrage 6. Bolfsjänger . Gefellichaft Ante, winemunderstrage 17. +62

Rufpoliterung, Beitmatrate 4,00. Sofa 5,00, auch augerm Saufe, gofmann, Reue Königitraße 30.

Bereinszimmer, 30 Berionen fassend, ist noch in der Woche auf einige Tage zu vergeben Zimmer-itrage 11, Lokal. 16155

Siebenjabriges Mabchen, gut er-gogen, ift au vergeben gegen mahlges Erziehungogeld. Schwebenftraße 17,

Chanffeure verlangt, welche durch die Chauffeurschule Melchior, Walde-marstraße 55, oder deren Annahme-stellen sich benachtelligt fühlen, werden gebeten, ihre Abressen unter G. 2 in der Daupterpedition dieses Blattes niederzulegen. Distretion zugesichert.

Alavierfurfus, Monatspreis 3,00. Klavierūšen frei i W Klaviere. Mujitalademie Albrecht, Oranienstraže 147 (Moripplat. Ajdingerhaus). 156/19

Vermietungen.

Gin großer Laben mit Bohnung, Refigurant, fleine Arbeiterwohnungen von 18 Barf an fofort billig gu ver-mieten Guincaftrage 38, an der See-

Wohnungen.

Colbinerftrafte 16 Dreis, Bwei-Braditige Ballonmobnungen billig ofort Soldinerstraße 32/34. Musichneiben! Brachtwohnungen,

Amsjehneiden? Krachtwohnungen, lofort, ipäier, große, trodene, renovierte Räume, Bad, eigenes Klofett und Korridor (Mädchenstude), drei Pimmer 26,— zwei Jimmer 27,— ein Jimmer 20,— Kolonieste 68/69. Karl Wars, Ludenerste. 123. Karl Wars, Ludenerste. 124. Dechand, Ambeplayte. 24. Dechand, Kuheplayte. 37. Dorf, Kopistraße 18. 187/10.

3wet Studen, Rache wegen Um-guges nach auferhalb bermietet 1. Oftober ober 1. Robember Glogner, Bremerstraße 49.

Zimmer.

Mobilieries Ballonzimmer zu vermieten Banmidulenweg, Trojan-jirahe 6 (Bahnboj).

Bwei Genoffen finben gemutliches Deim billig. Babegelegenheit. Rolitz-firage 52, vorn IV lints. 1441b

Schlafstellen.

Sanber möblierte Schlaftelle, einen Deren, sosort. Witwe Frohburg, Raumhnstraße 86, L 1616b Alleinige Schlassielle an Deren Briberstraße 82, Settenstügel IV rechts.

Möblierte Schlafftelle für 1 ober 2 Derren ju bermieten bei Runit, Schonbaufer Allee 31, rechter Setten-

Mobilierte Schlafftelle vermietet Blime Goerich, Bernauerstraße 45, II. Eingang Bollinerstraße. †73

Mletsgesuche.

ejell-alleln, zum 1. Offober, Bedding. Preisongabe unter H. A. 100 Spe-dition Aderstraße 36.

Arbeitsmarkt.

ANZEIGEN

Heber 100 Morgen nen aufgeichloffenes Gelanbe,

20 Pfennig-Tour

Glierbof, Sjähr. Anstebelung, hillige Wohnungen, bester ledmig. Gartenbod, Gas- u. Wasserlett, gunst. Zablungs-beding. langiagr. hypothet. Jeht noch

R. von 10 M. an.

Clustunit auf unje... Zerrain an d. Hönowerstraße u. im Bahnhof-Rest. Bobey, Bef.

Nieschalke & Nitsche

Berlin, Reue Ronigftr. 16

Gustav Lindenhayn, Gastwirtschaft. Telephon: Mmt. 17 Grünau, Friedrich - Str. 2. Größer Garten. Vereinszimmer.

Fremdenlogis. 26612° Verzügliche Speisen und Getränke in größter Auswahl zu sollden Preisen.

Ohne Angahlung! Portieren, dinen, Steppdecken, Teppiche, Uhren, Bettwäsche und Aleine Katen! Federheiten. Aleine Katen! L. Matzner, Angustiftr. 50. Kur Postlarte erbeten.

Stellengesuche.

Sandreinigung fuchen Chelente gum 1. Officber unter M. S. 350 Sormaris. Cypedition Immanuelfirditraje.

Stellenangebote.

Gürtler- und Dreherlehrlinge so-wie einen Formerlehrling stellt unter günstigen Bedingungen ein: Kart Rillarg, Bronzewerenjadrit, O. 98, Gohlertruße 20.

Gravenriehrling verlangt Lubis Mite Leipzigerstraße 8.

Preibichloffer für Kronensabill jojort verlangt. E. Gansereit u. Co., Brandenburgitraße 80. 16106

Mattierer auf Golbleiften, auch im Straissen perjeft, sucht Barthels Wichaelfirchitraße 17. 1617!

Annahme-Stellen für "Kleine Hnzeigen"

Zentram : Pris Zinte, Mauerit. 89. A. Sahnijd, Angustic. 50.

Westen: G. Schmidt, Kirchbachstr. 14.

Osten: 29. Mann, Beleisburgerplat 4. 98. Wengels, Rabersborferfte. 3. Guftab Bogel, Roppenitt. 83.

2. Jucht, Ammanuellichiter. 12. 3. Reul, Barnimite. 42.

M. Tien, Invalidenftr. 124

Nordwesten: Karl Anderd, Salzwedelerstr. 8, Wedert, Gogtowssyltr. 29.

Siidwesten: 6. Werner, Gneifenauftr. 72. Debne, Sagelbergeritr. 27.

St. Frin, Pringenitr, 31.

Rich. Schmidt, Rottbufer Damm 8

Südosten : Panl Böhm, Laufiher Blah 14/15. P. Horfd, Engeldljer 15.

Charlottenburg: G. Scharnberg, Sejenheimerftt, 1

Friedrichsberg:

O. Seifel, Aronpringenftr. 50. Rixdorf:

M. Deinrich, Redaritt. 7. Conrad, hermamitt. 50.

Rummelsburg: 21. Rojentrang, Mit-Bogbagen 56.

Schöneberg : With. Bäumler, Rartin Lutherfix. 51.

Weifiensee: R. Gubrmann, Cebanftr. 105. 3ul. Chillert, Ronig-Chauffee 39a.

Reinickendorf:

3. Burich, Granermeg 46. Treptow:

92. Gramens, Stiefbolgftr. 419.

Das echte Graetzin-Licht pr. Lampe pr. Lampe Mk.

Kolossale Auswahl in Gaskronen etc.

Jedes Wort 10 Pfennig.

Das erste Wort (fettgedruckt) 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Verkäufe.

Spegialfarte bon Eberemalbe,

Egpedition, Linbenftrage 69, Gastronen, Betroleumfronen ohne Mingablung, Boche 1,00, Louis Böttcher (jelbit): Borbagenerstraße 32 (Babn-berbindung Barichauerstraße), Rei-nidendorferstraße 116, Schonkaufer Allee 80, Botsdamerstraße 81, Alg-dorf, Kaiser Priedrichtunge 247.

Tropiche! (leblerhalte) in allen Gröhen für bie hallte bes Beries im Teppichlager Brunn, hadeicher Marft 4. Babubol Borte. 264/11*

Inftallateure und Sandler faufen Bronzegastronen, Bugambeln, Gas-beienchiumgs-Gegenfande, Jängegas-brenner allerbilligt Großbandlung Ellte Jatobitraße 125. Geichältstenten

Greppberfen ipotibillig, Sabrit Grobe Granffurterftr. 50/51. 29039. Warenversanf! Im Pjandleih-haus, hermannplat 6. Bequemite Habrverdindung Eroßberlins! Jeder-manns Einlaufsvorteil! Riefenand-mahl! Pjänderverlauf! Oodjeine itamendbilligite Jadettanzüge! Geh-rodanzüge! herrendolen! Sommer-paletots! Binterpaletots! Guorm-billiger Bettenverlauf! Gardinen-berlauf! Teppidverlauf! Baldge-verlauf! Ringenstynaft! Godden Tafdenuhren! Bandungen! Aeften-mismahl! Kingenstynaft! Pilifg-tifdbeden! Steppbeden! Rah-maldinen! Allereite Billigiei!! Einerlaunt: hermannplah 6. Somm-tags godfuel. 1933 Zepptiche mit Farbenfehlern, Kabrit-29grenberkauf! 3m Bjanbleib-

A'eppiche mit Farbenfehlern, fabrit. niederlage Große Franthurterftraße 9, parterre, Mauerhoff. Bormaristefern Prozent Rabatt.

Bobeltücke! Spotipreise! 1089K*
Brougegastrone, Dängelicht, dreistammig, mit fompletten Grühimstermern, Glas, Glückstrümplen.
Bart Hagenbel, Grühimlicht, Mite Kafoberge 125. ftrage 125.

Prapt 125. 1083K*
Bjandleihhans Schönbauler Milee 110. Spottbilliger Berfauf ver-fallener Pfander, Herrengarderobe, Garbinen, Aussieuerwälche, Schmud-nchen, Betten, Tepbiche, Uhren.

Michen, Bellen, Teppice, Uhren.

Wonnersanzüge und Winterpaleiots, Johpen von 5 Mart senie Doten von 1,50, Gebrodanzüge von 12,00, frade von 2,50, sowie ihr forpulente Jiguren. Reue Garberobe zu flaumend billigen Preisen, aus Pjandleihen verfallene Sachen fairft man am billigften bei Rah, Wuladftraße 14. Drehrollen (Teilzahlung). Ber-finer Drehrollen-Fabrif, Basmann-ftrage neumundzwanzig. 11810. Steppbeden, feibenglangenb, bolle

Größe 5 Mart, Thomas, Dramien frage 160, Oranienplat. 11649. "Bormaris"lefer erhalten auf meine befannt billigen Preife fun Brogent Extrarabatt. Tebbich-Brogent Extrarabatt. Teppich Thomas, Drantenftrage 160, Dranien

Tischberken (reich geftidt), in Bittoriatuch 1,85–3 Mart, in Belvet-plusch 4,85–5,65. Saufon-Extrapreife. Teppischaus Emil Letdore Capital.

Etchpbeden, Bollatlas und Similiseibe 3.25, 3.85, 4.35, 5.00, 5.75.

Portieren, Bioletiatud, 2 Shawls, Lambrequin in allen Harben 3.25, 85, 4.75, 5.50, 6.75. Große Frank-nterstraße 125. furterftraße 125.

Plaiche und Tuchtichbeden mit fleinen Stidfehlern. Riefemanswahl 165, 1.95, 2.50, 3.50, 4.85, 6.50, 7,25. Züllbetrbeden in weiß und crame 1.95, 2.25, 2.75, 3.25, 4.50. 116991*

1.95, 2.25, 2.75, 3.25, 4.50. 1165A*

Gnglifche Tüllgardinen, Meter 35, 40, 45, 50, 60, 75 Plennige. 1170A*

Hisgepaßte Gardinen und Stores 1.65, 2.25, 2.85, 3.65, 4.35, 5.25.

E. Weißenbergs Tephidhaus, Große Franklurterstraße 125. 1171A*

Teppiche , Riefenausmahl , mit fleinen Webelehlern 3.15, 3.85, 4.65, 5.85, 6.00, 7.50. 11728* Ertraangebot! Galon- und Bobn-

gimmer - Teppiche, Fabrifmulter, jeht mit 20 Brogent Rabatt. 11738. Läuferrefte in allen Breiten und Preislagen jeht bedeutend unter Preis. Möbelkoffe, Refte in Bolle und Bluich inallen garben. E. Beihenbergs Teppichhaus, Grohe Franklurier-franke 195.

117555 Berbrechen und Profitution als foziale Kranfheitserscheimungen von Baul Sirfch. Breis 2.— Mart, geb. 2.50 Mart. Expedition Borwarts,

Linbenftraße 69. Baletote, Monatsanguge, men gekragene, von 5 Mart an, große kluswaßi für jede Kigur, auch neue elegante Garderobe aus erfter Bezugsauelle, 20 Prozent billiger wie im Laben, direkt vom Schneibermeister Paul Fürstenzelt, mir Kolenthalerstraße 10.

Sumbolbtleibhans nur Brumenftrage 58, Edhans Straffunderftrage. Groher Bjanderverfauf, fpotibilligfter Bettenverfauf, Aussteuermafche, Gar-

Tajdenbuch für Gartentreunde. Ein Kahgeber für die Pilege und jachgemäge Beivirlichaftung des däus-lichen Ziere, Gemüle und Obst-gartens von Wax Desdorfer. Mit 109 Terfabbildungen. Breis 2,50 M. Expedition Borwarts, Lindenfix. 69.

Bücher bes bentichen Daufes. Eine Sammlung guter Erzählungen, Geichichten, Rovellen ulw. Gut aus-gestattet, zirfa 300 Seiten umfassend, zum Tell illustriert und gebunden. 75 Hemnige pro Band. Expedition, Linbenstraße 69, Laden.

Geschäftsverkäufe.

Schantgeichaft verläuflich Rigborf,

Scheitillation mit Vorgarten und groher Bohnung, nachweislich ren-tabel, transheitsbalber sosort ver-läusich. Wiete 1952. Berkusspreis 800. Bu erfragen Bernauerstraße 69.

Grennbliches Barteilofal gu berfaufen. Erfragen Ruppinerftraße 14, Ceifengefchaft, alteres, gebend, in bester Lage, preiswert su verlaufen. Raberes Pfligerstrage 11.

Bortolt-, Gemülegeschält f billig verläuflich Baumichulen Marienthalerstraße 15.

Uebernahme eines Grunbitade preiswert zu verlaufen. Monatlich 30 Deftoliter Bairisch, 10—12 Halbe Beighbier, viel Schnaps. Mehrere Fabriken und Bereine. Große Brauereihilfe. Sebajtianstr. 1. †83.

Reftauration, Deftillation, alle Lage Bereine, Zahlstellen, Kegelbabn, gutgebend, zu verlaufen. Poftant 58, G. 200. Barbiergeichaft frankeitshalber lofort verfaustig. 300,00, Miete 384. Zu erfragen Bugenhagenstraße 6.

Möbel. Anf Zeilzahlung. Möbeleinrichtung, Sinde und Küche, Anzahlung is Mark an. Einzelne Möbeljtüde 3 Mark an. Berliehen geweiene Möbel (pottbillig. "Berolina", Kaftantienallee 49. 110488

Brautlente. Ragelneue Birifchaft verlauft Hofimann, Rigdorf, Weichiel-ftroße 62. Abends. 15926*
Wetallbetten, Kinderbettfielle, ibottbillige Kaufgelegenheit. Rappold, Ritterstraße 90 III. 10778*

ipottbillige Kaufgelegenheit. Rabvold, Kitteritraße SO III. 10778*

Wöhel staumend dillig. In meiner eitt 1880 bestehenden Röbelfadvik, Eneljenaustraße 15., am Halleschen Tore, bietet sich augenditchie Gelegenbeit, infolge, Kaummangels, Röbel zu noch nie dagewelenen billigen Breisen zu tausen, und sollten Brautleute, Pennionate usw. nicht versämmen, ihre Röbel ichon seht zu tausen, da auch unter anderem 20 zurückgesehte und wenige gedrauchte Ginrichtungen am Lager stehen. Beschätigung ohne Kauszwang. Leilzahlung gestaltet. Beamten ohne Ungahlung. 3ch liefere ichon Wirtschungen in 140.—, 190.—, 250.—, Bancellosa mit Saulen 85.—, Knickelbeitstelle mit Batentmatrahe 65.—, Basichiolieste mit Marmor 23.—, Basichiolieste mit Marmor 23.—, Benichelbertito, Muschelichtungen 29.—, elegante Brogent Nabait.

1504b*
Betienverfauf, Aussieuerwälche, Garbinerike St.

Pfandleibhand!! Rigdorf, Bergfiraße St. Pländerantition beendet,
baher ipottbilligier Betienverfauf!
baher ipottbilligier Betienverfauf!
baher ipottbilligier Betienverfauf!
babet Lochifolike Binterpaleiots! Gehrodunghge! Jadettengäge! Gehrodunghge! Jadettengäge! Gelegendeitstänge in Gotblagen! Uhren! Gordinenansbadl!
Bottleren! Getopheden! Tildheden!
Bottleren! Steppbeden! Tildheden!
Bundervolle Teppide! Rahmaldine!
Taldhending für Gartenfeunde.

Bundervolle Teppide! Rahmaldine!

Taldhending für Gartenfeunde.

Taldending für Gartenfeunde.

Taldending für Gartenfeunde.

Taldending gerbeindliche Serengunner.

Garbinen. Giores, Reisenwiter,
jür halben Bert. Thomas, Oranienjürdending gerbeindliche Serengunner.

Garbinen. Giores, Reisenwiter,
jür halben Bert. Thomas, Oranienjürdending gerbeindliche Serengunner.

Garbinen. Giores, Reisenwiter,
jür halben Bert. Thomas, Oranienjürdending gerbeindliche Serengunner.

Garbinen. Godelalammer. Gebelgalmmer.

Garbinen. Steppbeden Buldelige mit Angliche mit Taldending Sp.—
Garbinen. Giores, Reisenwiter,
jür halben Bert. Thomas, Oranienjürden St.—, Sola S2.—, modern
geftrichene Küden 68— Eugenbühliche Serengunner.

Garbinen. Godelalammer. Gebelgalmmer.

Garbalen. Michelveritto, Buichelignante 21,— Säulentrumean 29,—, elegante Schreibtische mit Auffah 30,—, Taschendiwan 43,—, Betistelle mit Sprungledermatrage 23,—, große Garderobenickränke 35,—, Ausbebeititellen 21,—, Sola 32,—, modern gestrickene Kücken 68—, Augenbäckich am Lager belutoime gerechganner, Gehleiginmer, Gebrachter Allimahagoni - Empirelalon ipottbillig. Gefauste Mödel werden bis zur Lieferung fostenlos aufbewahrt, durch eigene Gespanne gellefert. Sonnlags bis 2 libr geösset. Bitte genau auf hausmunner 15 achten. 19820:

Mobelfabrit, Oranienitr. 172/73. Brantleute, die gediegene Mobel faufen wollen, follen nicht verfaumen, faufen wollen, sollen nicht versaumen, meine bedeutendem Idger zu besichtigen. Einrichtungen 285,00, 438,00, elegante 650,00 dis 3000; englisches Schlafzimmer 272, herrenzimmer, Spellezimmer, Salons, Zaschensofa 60,00, Trumeau 83,00, Aleiderschrank, Vertifo 45,00, Küchen, moderner Anstrick 58,00. Bertiedene und zurüdgelette billigst, auch Teilzahlung.

Billige Mobel aus Berfteigerungen Billige Röbelans Ber steigerungen Linstoliungen, Schränfe, Beristos, Taichensolas 45,—, Bülerte, Schreib-tische 35,—, Bücerichtante 58,—, Bier-zugtische 68,—, Leberstühle 12,—, Arunteans 30,—, Betistellen, Tische, Garnituren, bunte Küchen 50,—, enorm große Ansmabl tompletter Birtischaften jeber Eilart, billiger als überall. Alles Gelogenheitstäuse. Trumeaus 30.—, Betiftellen, Tijche, Garnituren, bunde Küchen 50.—, enorm große Ausmahl tompletter stierthaften jeder Stillart, billiger als überall. Alles Gelegenheitstäule. Lemerts Mobelpeicher, Lothinger-grant Mobelpeicher, Lothinger-grant Mobelpeicher, Lothinger-grant Mobelpeicher, Lothinger-grant Mobelpeicher, Lothinger-grant Mobel Mobe

di), in Bung vertausig Baumichulenineg.
Belbeiraveise.

Rartenihalerstraße 15. 16135
Bigarrengeschäft vertaust Borort
Dranien1153K
Range bb. 1121KPunte Küchen, Duibobenspind,
Spiegelbertito, Trumeaus, Muschelbetten, Sola, ganz blüg, Franklurter
auerstraße 30, Restaurant.

16145

Milee 120, Lazarus.

1198K
Differien inner D. 2 Expection bei
"Schmeitzers" Boltosänger-Gesellen,
Schmeitzers" Boltosänger-Gesellen,
schmeitzers Berantwortlicher Rebatteur: Sans Beber, Berlin, Gur den Inferatenteil verantm.: 26. Blode, Berlin, Drud u. Berlag: Bormarta Buchdruderei u. Berlagsanftalt Baul Ginger & Co., Berlin SW.

Mahagoni Trumean, Muchel-betten, Englischelten, Frantingter Allee 129.

Pluidioja, Rugbaumustepan veitbilig. Prinzenstraße 43, III 156/18

(bei Geeftrage).

Chaifelongue 16,—, Plüldgarni-tur, elegant, Blüldsofa, josort billig Räumungshalber Reue Königstraße 30.

Dameniabrend mie neu, 45,00. Dolg. Blumen-ftrage 36 b. 9778.

Teilnehmer an einem englifden

Bernt die Blutterfprache beberrichent